

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20,
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: **Signund Brödy.**

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Okkupation der Suez-Landenge.

B u d a p e s t, 22. Juli.

Die mit der Zerstörung Alexandriens begonnene kriegerische Aktion wider Egypten wird in nächster Woche fortgesetzt werden; Frankreich und England haben der Konferenz einen Plan zur militärischen Okkupation des Suez-Kanals vorgelegt, werden jedoch die Entscheidung Europa's nicht abwarten, sondern Truppen nach der durchstochenen Landenge werfen und es dann den anderen Mächten überlassen, den Gewaltakt nachträglich zu sanktionieren oder durch Auflösung der Konferenz einen summarischen Protest zu vollziehen. Ob der Suez-Kanal wirklich bedroht sei, wir möchten es bezweifeln; bisher haben sich all' die sämtlich aus englischer Quelle gestossenen Berichte über ägyptische Vorbereitungen zur Sperrung der Wasserstraße als grundlos erwiesen; hätte Arabi die ihm nachgesagten finsternen Anschläge gehegt, er hätte sie gewiß nach dem Vertheil der ersten auf Alexandrien geworfenen Granate ausgeführt. Dennoch begreifen wir die Nothwendigkeit von Vorsichtsmaßnahmen zum Schutze des für den Welthandel unendlich werthvollen Kanals gegen etwaige Verzweifelungs-Thaten des unmenschlich gedrückten und vom Jorne ob der ihm angethanen millionenfachen Ungerechtigkeiten in jeder Faser erregten ägyptischen Volkes. Nur hat zu solchen Maßregeln allein der Souverän des Landes ein Recht und steht die Straße, laut internationalem Gesetz, den Schiffen aller Nationen offen, und die Niederlande, Portugal und Spanien, sogar Rußland sind nicht nur durch kommerzielle, auch, gleich Frankreich und England, durch politische Interessen, um der Verbindung mit ihren Kolonien willen, an die Erhaltung des Wasserweges gebunden. Eine militärische Besitznahme durch die Westmächte gibt diesen neben dem politischen ein kommerzielles Monopol. Von der Neutralität des Suezkanals kann ferner nicht die Rede sein, und der in den Kinderstühlen stekende Handel Oesterreich-Ungarns mit Ostasien wird in den Kinderstühlen erstickt werden. Trotzdem wird Europa sich fügen, wie es sich nach jeder vollzogenen Gewaltthat gefügt hat, und Graf Kalnoky wird abermals, der Einzige unter den kontinenta-

len Ministern des Auswärtigen, „für den sonst nicht zu billigenden Akt der Selbsthilfe Erklärungen und Entschuldigungen“ finden. Das Bombardement Alexandriens hat allein der Wiener Kaufmannschaft einen auf vier Millionen Gulden veranschlagten Schaden bereitet; für die Monarchie müssen wir die Summe wohl verzehnfachen. Der Ruin Egyptens auf Jahre hinaus und das von England zu erringende Handelsmonopol werden die Schädigungen zu kolossalen Summen steigern. Doch was kümmert das unsere Regierungen! Haben Letztere ja den Kopf voll Sorgen darob, wie sie für neue Investitionen in Bosnien und für neue gefährliche Experimente mit der Armee dem Lande wieder ein paar Hände voll Millionen abnehmen könnten!

Die militärische Beschlagnahme des Suezkanals zieht aber auch einen Kordon zwischen Asien und Afrika, schnürt gewissermaßen das Verbindungsglied zwischen beiden Erdtheilen ein, daß der Blutumlauf zwischen ihnen aufhört, sonach die afrikanischen Besitzungen des osmanischen Reiches, jetzt nur noch Tripolis und Egypten mit Nubien, von dem asiatischen Hauptkörper sich loslösen. Wäre es den Westmächten nur auf Schutz des Suezkanals gegen Zerstörungsversuche angekommen, sie hätten nicht der überaus kostspieligen Okkupation bedurft, sondern hätten nur die ihnen bisher zugewandte freundliche Gesinnung der spärlich dort anwohnenden Araber zu erhalten gebraucht. Bis zur Ueberreichung des unbedachten Ultimatus durch die Generalkonsule Frankreichs und Englands ist keinem Egypter ein Attentat auf die Wasserstraße auch nur im Traume eingefallen, und selbst dann ist der Gedanke ihnen wohl von Europaern soufflirt und ist vielleicht von ihnen niemals ernstlich erwogen worden. Aber die Westmächte denken weiter; wer den Suezkanal besitzt, der hält Egypten in seinen Händen. Das von Arabi geplante „zweite Pleona“ ist in demselben Augenblicke im Rücken bedroht, da Rothhosen und Rothjaden auf der Stätte des alten Palastum lagern, dessen Eroberung stets über das Schicksal Egyptens entschieden hat. Der Eisenbahndamm von Suez nach Kairo bietet auch nach der Zerstörung eine treffliche Militärstraße, die binnen vier bis

fünf Tagen zurückzulegen wäre. Mit der Besetzung des Suezkanals wäre die Eroberung Unteregyp- tens so gut wie vollzogen; es würde sich dort ein französisch-englisches Kondominium herausbilden, ähnlich dem preußisch-österreichischen in Schleswig-Holstein — ob auch mit denselben Folgen, das vermag heute noch Keiner zu ermessen. Unermeidlich ist nur die erwähnte, binnen weniger Jahre zu vollziehende Abschneidung der afrikanischen von der asiatischen Türkei, bei welcher Gelegenheit vielleicht den Italienern Tripolitanien als Abfall von der reich besetzten Tafel der Westmächte hingeworfen wird.

Die Pforte muß es dulden, denn sie ist schwach. Die orientalische Frage existirt stets, wenn eine Macht derselben zu einem — neueren Raube an türkischem Gute bedarf. Bismarck und Andrassy rühmten sich, auf dem Berliner Kongreß das Theilungswerk für längere Jahrzehnte sistirt zu haben; die kurze, seit 1878 verfloßene Zeit dagegen hat gelehrt, daß die Sanktion der russischen Thaten durch Europa weitaus verhängnisvoller für das osmanische Reich geworden ist, als es der Friede von San Stefano gewesen wäre. Jede Macht hat seitdem gelernt, daß sie nur zugreifen brauche, damit Europa seinen Segen gebe. Man hat die Pforte 1856 in den Kreis der europäischen Mächte aufgenommen und ihr damit die Pflicht zur Respektirung des internationalen Rechtes auferlegt, aber auch den Schutz dieses Rechtes zugesagt. Diese Zusage ist nicht eingehalten, jeder gegen die Türkei gerichtete Bruch des Völkerrechts ist ausdrücklich oder stillschweigend gutgeheißen, jeder Versuch der Pforte, sich auf dieses Recht zu stützen, ist zurückgewiesen worden. Da bleibt dem Sultan nur übrig, seine Stütze in den mohamedanischen Faktoren zu suchen und auch mit dem religiösen Fanatismus zu rechnen, welcher doch nur das Echo der Kriegserklärungen Rußlands, Englands und anderer Mächte gegen den Mohamedanismus ist. Sich mit den eifrigen Bekennern des Islam zu überwerfen, um der Beraubung durch jede beliebige europäische Macht ausgesetzt zu sein, das ist doch vom Khalifen etwas zu viel verlangt. So erhält die orientalische Frage den Charakter eines Ringens zwischen zwei Religionen; hat ja selbst

Das Hemd.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Es ist nur, daß man davon spricht, nützen thut es ja doch nichts. Sie können's nicht ändern, meine Gnädigste, und ich schon gar nicht, aber es thut ja schon wohl, wenn man sich in wehmüthiger Klage das Herz erleichtern kann. Lassen Sie mich also getroßt vom Hemde sprechen und halten Sie es nicht für shocking. Den sozialen Uebeln muß man zu Leibe, auch wenn sie shocking sind — die Sache will es, die große, die heilige Sache. Ich meine nicht das Hemd kat' exochen, nicht wie es die biedere Wäscherin meinte, die da dem Bruder Studio den Wäschebeutel mit der Wäsche vorlegte: „6 Krägen, 6 Paar Manchetten und das Hemd“, nein, ich meine das Hemd schlechthin, diese Landplage, diesen Schandfleck unserer Civilisation, und, da ich ein Mann nicht nur von Grundsätzen, sondern auch von ausnehmender Schüchternheit bin, natürlich nur — das Herrenhemd.

Wie heuchlerisch unschuldig die Dinger nur aussehen, wenn sie die Wäscherin heimbringt; die reinste, weiße Blütenpracht! Freilich, wenn man genauer zu- sieht, merkt man schon, daß die Sache nicht ganz geheuer ist. Da sieht man, daß die trotzig Widerpän- flichkeit erst gebändigt werden mußte. So ein Hemd wird Einem nur gefesselt überliefert, es ist förmlich in Banden geschlagen. Wo es nur möglich war, hat die Wäscherin, o, ich bitte tausendmal um Vergebung, die „Gemische Buzern“, kleine, hinterlistige Stetznadeln angebracht, damit die Kermel nicht davonlaufen, der Kragen nicht rebellisch werde, die Manchetten in der Luft herumfuchteln und die Brust sich nicht in die Brust werfe. So liegt es gefesselt da; hüte Dich, unvorsichtigst zuzugreifen, das Hemd trägt keine Rosen, aber es hat seine Dornen. Bei der größten Vorsicht kann es aber geschehen, daß man doch nicht alle

Stetznadeln herausklaubt und daß man dann gewöhnlich in einem sehr ungeeigneten Momente die schätzenswerthe Erfahrung sammelt, daß der schlechteste Gebrauch, den man von einem Körpertheile machen kann, der ist, ihn als Nadelpolster zu verwenden.

Man weiß heute noch nicht, auf welche Seite sich in dem Kampfe zwischen den kolossalen Geschützen und den Panzerplatten der Sieg schließlich neigen werde, aber wenn die Geschützkaliber immer vergrößert und die Panzerplatten immer dicker und immer härter gemacht werden, so weiß man doch warum? Wenn ich aber meine Hemdbrust betrachte, dann möchte ich an der Zweckmäßigkeit der ganzen Schöpfung verzweifeln. Kugelfest ist sie eigentlich doch nicht, wozu also der Panzer? In der ganzen Welt hat man bei den Kürassier-Regimentern die eisernen Westen abgeschafft, sie nützen ja doch nichts mehr und hemmen nur die freie Bewegung, aber wir Civilisten spannen noch immer den Panzer über unsere Mannesbrust — könnten Sie mir nicht erklären, weshalb?

Als ein kluger kleiner Junge in einer Waffensammlung die prächtigen eisernen Rüstungen der mittelalterlichen Ritter betrachtete, da fragte er besorgt, wie denn die alten Ritter das angestellt hätten, sich zu tragen, wenn sie ein Floß gebissen habe? Ueber diesen Punkt geben allerdings alle Welt- und Kultur-Geschichten keinen genügenden Aufschluß, aber der kluge Junge hatte doch nur ein Herz für das Mittelalter, sonst hätten ihm seine Bedenken auch angefallen der modernen Herrenhemden aufsteigen müssen. Ein Glück ist es nur, daß jene kleinen Angeheuer, die viel leicht schon die tapferen Ritter des Mittelalters in ohnmächtige Wuth versetzt haben, in unseren Tagen in Folge einer seltsamen Anwandlung eines guten Geschmacks sich mehr an das ewig Weibliche halten. Ob das wirklich ein Glück ist, mögen Sie entscheiden, Thatsache ist, daß die Brust eines Herrenhemdes eine sehr sichere Verschanzung bildet. Ich wüßte nicht, wie

dem Feinde beizukommen wäre, wenn nicht durch einen gewaltigen Stoß mit einem Sturmbock. Trifft der Stoß den Feind, dann ist er erlegt, trifft er daneben, nun — dann nicht.

Man sollte gar nicht glauben, bis zu welcher Härte so ein unschuldiger Baumwollstoff verdichtet werden kann. Wüßten wir nicht, daß heutzutage sogar aus Papier nicht nur Häuser und Boote gemacht werden, sondern daß man sich sogar damit befaßt, Häuser aus Papier zu bauen und Lokomotivräder aus Papier anzufertigen, hätten wir nicht geglaubt, daß es zu erleben, daß auch Krupp sich noch eine Papierfabrik anlegen wird, um dem Guß- und Bronze-Stahl durch papierene Kanonenrohre ein Paroli zu bieten, wir stünden hier vor einem ungelösten Räthsel, vor einem allerdings erstaunlichen, im Ganzen aber äußerst unbequemen Triumph der modernen Wissenschaft. Ist es denn nicht ein täglich sich verjüngendes Wunder, wie wir nur die Knöpfe in diese unbegreiflich formidable Masse hineinbringen! Hammer und Stiemmeisen hat man ja doch nicht immer bei der Hand und — so unglaublich es klingt — es geht doch. Ja, es geht, wie es durch Beispiele erhärtet werden kann, die nicht aus der Welt hinwegzuleugnen sind. Alles Kopfschütteln nützt nichts, es geht. Der menschliche Geist sieht hier vor einem Räthsel, dessen Gylfing er anerkennen muß, auch wenn er dessen Lösung nicht zu finden vermag.

Wenn Sie mich aber fragen, wozu all' die Noth und die Drangsal, da lege ich die Hand an die Hemdbrust, an die Stelle ungefähr, wo ich vermüthe, daß das Herz schlägt und antworte: Herrin, ich weiß es nicht! — Nun werden Sie mir zu Hilfe kommen und für mich nach den Gründen des am Ende doch unerklärlichen Phänomens suchen wollen, allein so wie Sie nur einen Gedanken gefaßt haben, corrigiren Sie ihn auch schon sofort selbst. Wie? Sollte ein Kleidungsstück, daß sich in glatter Fläche wie ein Brett vor die

Gambetta in seiner letzten flammenden Rede die Franzosen zum Kampfe gegen den Mohamedanismus aufgerufen. Die europäischen Mächte werden, Dank der größeren Zahl ihrer Musketen und dem größeren Kaliber ihrer Kanonen, siegen; aber sie werden die Moslems nur knechten, niemals gewinnen und überzeugen können und möchten ihre Kraft an der Niederhaltung der Unterworfenen vergeuden. Das Unrecht wird seinen eigenen Rächer im Schoße tragen.

Budapest, 22. Juli.

Der gemeinsame Finanzminister tritt seine Reise nach Bosnien am 30. d. an und wird vom neuernannten Civil-Blatus Baron Fedor Nikolic, dessen Ernennung zum geheimen Rath in heutigen Amtsblatte kundgemacht wird, begleitet werden. Je näher dieser Termin kommt, desto buntere Nachrichten werden von den czechischen Blättern in die Welt gesetzt. Der „Petrof“ behauptet, in gut unterrichteten Kreisen verlautete, daß Minister Kállay es sich vorbehalten habe, je nach dem Erfolge seiner Informationsreise eventuell eine bosnische Skupschtina zur Verathung der Agrarfrage einzuberufen. Ferner meldet die „Politik“ in der Form eines Telegrammes, daß FML Baron Jovanovic der Nachfolger des FML Baron Dahlen werden soll; der Nachsatz lautet dann: „Nachdem der Chef der Verwaltung Bosniens ein Ungar, der Civil-Blatus ein Serbe sei und an die Spitze der Militärverwaltung eine Kroate komme, seien die Intentionen des Kaisers bezüglich der okkupirten Provinzen auf das Treffendste zum Ausdruck gebracht.“

Die gestern an dieser Stelle gebrachte Meldung über die Fortdauer der Insurrection in der Herzegowina an der montenegrinischen Grenze erhält ihre Bestätigung durch eine Korrespondenz der „Wiener Allg. Ztg.“ aus Serajewo, derzufolge von dort Truppen nach der Herzegowina detachirt wurden und am 14. d. zwei Wagen mit verwundeten Soldaten aus Joca in der bosnischen Hauptstadt eingetroffen sind. In letzterer befindet sich beinahe kein Mohamedaner mehr. Sie sind ausgewandert.

Ausland.

Budapest, 22. Juli.

Der Krieg in Egypten.

Die Antwort der Pforte hat, nachdem sie sich über die Frage der militärischen Intervention nicht ausspricht, in England einen sehr schlechten Eindruck gemacht. Auch in Berlin hält man sie für ungenügend. Diesen Mängeln wäre gründlich abgeholfen, wenn sich die Nachricht der neuesten Londoner Privatdepesche bewahrheiten würde, wonach die Pforte der Konferenz notifizirt hätte, daß sie zur Okkupation Egyptens bereit sei, jedoch eine Modifizirung der in der identischen Note hiefür gestellten Bedingungen verlange. Die Klausel würde in England übrigens auch nicht den besten Eindruck machen. Thatsache ist, daß England und Frankreich zu einer isolirten Aktion entschlossen sind und selbst bezüglich der den Suez-Kanal betreffenden Maßregeln die Zustimmung der Konferenz nicht abwarten wollen. Die englische

Königin hat ja bereits den Kommandanten und den Generalstabschef des ägyptischen Expeditionskorps ernannt! Der Kommandant, Sir Garnet Wolseley, hat alle Kriege Englands seit dreißig Jahren mitgemacht; unter seiner Führung wurden die Ashanti's geschlagen; er wurde auch zum Kommandirenden gegen die Zulus ernannt, doch war der Krieg beendet, als er in Südafrika eintraf. Aus Frankreich wird berichtet, daß die Regierung nächstens neue Rüstungskredite von der Kammer verlangen werde. Die Mitglieder der vom Senat eingesetzten Kommission für den Flottenkredit, Remusat, General Guillemin, Barthelémy-St. Hilaire, John Demoinne, Scherer, Schölicher, Saint-Vallier etc. sind durchwegs Befürworter der Aktionspolitik und der Allianz mit England, zumeist auch Gegner der türkischen Intervention. In diesem Sinne hielt gestern besonders Saint-Vallier in seiner Abtheilung eine vielbemerkte Rede. Das französische Expeditionskorps wird sich in Toulon sammeln und unter dem Kommando des Generals Thomasi stehen.

Zur Zeit macht eine Reise Crispi's nach Berlin einiges Aufsehen. Sie wird mit der ägyptischen Frage in Verbindung gebracht und die „Augsburger Allg. Ztg.“ läßt sich diesbezüglich sogar das Folgende aus Berlin telegraphiren: „Gutem Vernehmen nach steht Crispi's hiermit mit der ägyptischen Angelegenheit in Verbindung. Eingeweihte wollen wissen, Italien, eventuell auch Frankreich, begünstige eine Wiedereinsetzung Smaels, da die gänzliche Unfähigkeit Tewfiks das weitere Verbleiben desselben an der Spitze des Landes unerträglich mache. Crispi wurde am 18. d. Mittags vom Grafen Szafeld empfangen.“

Aus Alexandria liegt heute die folgende Meldung vor: Arabi Pascha erklärte in einer Ansprache an seine Truppen, er werde aus Kasr-el-Dewar ein zweites Pleona machen. Die in Kairo massafirten 45 Christen wurden in einem gemeinschaftlichen Grabe beigesetzt. Es fand sich kein katholischer oder griechischer Priester vor, um die Leichen einzusegen. Die Studenten der El-Azhar-Universität in Kairo bilden ein eigenes Freiwilligen-Korps, das sich den Truppen Arabi Pascha's anschließen wird. Die panislamitische Bewegung macht rapide Fortschritte. So beeinflussen auch die ägyptischen Angelegenheiten die marokkanische Bevölkerung. Vorgestern wurde ein Volksaufstand gegen die Europäer in Tanger durch die Polizei im Keime erstickt. Hier richtet sich der Haß der Eingeborenen besonders gegen die Deutschen.

Das „N. Wiener A.“ erzählt, der deutsche Kronprinz habe bei seiner letzten Anwesenheit in Wien auf dem Bahnhofe mit weithin vernehmbarer Stimme den britischen Botschafter zu den „großen, wichtigen und entscheidenden Erfolgen Englands in Egypten“ beglückwünscht. „Ich habe mich sehr gefreut“ — so heißt es in der Fassung der Worte des Kronprinzen gewesen — „Englands energisches Auftreten hat großen Eindruck gemacht und wird hoffentlich eine entscheidende Wendung zum Besseren in Egypten herbeiführen.“ Nach diesen Worten ihres Gemahls habe auch die Kronprinzessin einige schmeichelhafte Worte an ihren Landsmann gerichtet. Beim Abschied auf dem Südbahnhofe, wo abermals Sir H. Elliot anwesend war, habe der Kronprinz den Botschafter wieder mit einer kurzen Ansprache beehrt, in welcher er unter anderem bemerkte: „Das Ansehen Englands ist jetzt

überall ein sehr hohes; an den ausgezeichneten Leistungen der Flotte konnte übrigens ja Niemand zweifeln.“

Das „Diritto“, welches Privatnachrichten aus Alexandria erhält, stellt folgende Betrachtung an: „Wir uns heute zugegangenes Telegramm aus Alexandria enthält einen Satz, der hervorgehoben zu werden verdient. Der durch das Bombardement angerichtete Schaden beläuft sich auf Hunderte von Millionen, „fast sämmtlich Europäern gehörig.“ Dies ist in der That so. Es gab in Alexandria nur wenige Besitzungen Eingeborener. Palais, Banken, Magazine, Niederlagen gehörten fast ausschließlich den Ausländern, ebenso die reichen Waarenlager am Strande, in Meit el Bassal und im Centrum der Stadt. Man hat mithin durch das Bombardement diejenigen ruiniert, die man zu vertheidigen beabsichtigte. Es ist jetzt ausgemacht, daß die englischen Bomben zwei Stunden hindurch in das Centrum der Stadt geschleudert worden sind. Wozu also die Ursachen der Feuersbrünste anderswo suchen? Alles dies sagen wir, damit in dem Augenblick, in welchem von den Schäden zu sprechen sein wird, Europa über den wahren Sachverhalt aufgeklärt sei. Es ist unmöglich, sich die Größe des Unheils vorzustellen, das die Zerstörung des Konfultplatzes in Alexandria darstellt. Er war der Mittelpunkt der europäischen Reichthümer. Die großen Magazine der Herren Cicolani, Gebr. Brimi, Penasson, Mayer, Stein, Cordier, die Häuser Canelli, Sursock und Adib, der Palast der Justizreform, das Grand Hotel unseres Landmannes Pantellini sind nicht mehr. Die ungeheuren Schätze der Börsestraße, des Boulevard Namleh, die gleichfalls nahe dem Plage liegen, sind nicht mehr. Es erregt Entsetzen, wenn man daran denkt, daß an Bord englischer Schiffe Männer von Gefühl kaltblütig diesem entsetzlichen Ereigniß haben zugehört, ja einige, wie Herr Philip von der „Egyptian Gazette“, dasselbe haben herbeiwünschen können.“

Der Berichterstatter des „Gaulois“ hatte eine Unterredung mit Tissot, dem Botschafter in London. Herr Tissot sprach sich sehr optimistisch aus. Er hält eine europäische Konflagration für unmöglich und glaubt, der Eintritt des Sultans in die Konferenz werde Alles erleichtern. Man müsse nicht Deutschland hinter den fanatischen Ausbrüchen des Islamismus suchen. Dieser habe religiöse Motive. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sind meistens freundschaftlich. Auf die Frage, ob die französische-deutsche Allianz nicht eine Utopie wäre, erwiderte Tissot, er glaube nicht, denn auf den ersten Schritt Frankreichs würde Bismarck eine Allianz eingehen; Bismarck liebe Gladstone nicht und habe für England keine Sympathie. Aus den Gesprächen mit Granville, sagte Tissot, könne er versichern, daß England Frankreichs Freund sei. Wenn die Engländer nicht gleich mit Gambetta gehen wollten, so geschähe dies nur, weil sie sich nur langsam entschließen können; aber wenn sie einmal entschlossen sind, so gehen sie vorwärts. Die Engländer wissen sehr gut, daß wir seit unserer Niederlage verpflichtet sind, besonders vorsichtig vorzugehen. Sie klagen uns deshalb nicht der Schwäche an. Tissot glaubt, England werde nichts ohne Frankreich thun. Oesterreich-Ungarn und Deutschland bilden hinsichtlich des Orients nur Einen Staat. Dieselben streben nicht so sehr nach Saloniki, als vielmehr nach Konstantinopel (!).

Körperform legt, schön sein? Oder ist es zweckmäßig, bequem, ökonomisch? Nichts, nichts von alledem. Das Unbegreifliche, hier ist's Ereigniß. Wie angenehm ist doch die Vorstellung, dem bloßen Körper eine weiche, schmiegsame Hülle zu geben, und nicht nur angenehm ist diese Vorstellung, sie ist auch natürlich; nichtsdestoweniger kann für uns die Hülle gar nicht steif und rauh genug ausfallen. Die Hunnen und die alten Germanen, sie waren doch abgehärtet genug, aber es ist sehr fraglich, ob sie solche Hemden sich hätten gefallen lassen, und ob sie nicht alle jene, die statt ihrer bequemen und praktischen Wolfs- und Bärenfelle so steifes Zeug am Leibe tragen, für Barbaren und Wilde angesehen hätten. Ich selbst habe allerdings noch zu wenig persönliche Erfahrung in Wolfs- und Bärenfellen gemacht, allein ich vermuthete, daß sie vor unseren Hemden viele und große Vorzüge voraushaben.

Für die moderne Hemdbrust gilt der Grundsatz: biegen oder brechen! Wenn sie sich biegen, geben sie uns für Momente den Anschein eines zweifelhaften, hochbusigen Reizes, der uns ungefähr so kleidet, wie den Büdeligen sein Höcker. Geht es irgendwie schief, dann kriegt die ganze Herrlichkeit einen Bruch, und wir werden in diesem Falle erst recht rechte Sammergestalten. Es ist nur ein Wunder, daß, nachdem wir schon so weit gekommen sind, wir uns unsere Hemden nicht vom Tischler oder vom Zimmermann amessen und mit der Hade zuschneiden lassen. Es könnte ja, damit nur annähernd der Härtegrad der komprimirten Baumwolle erreicht werde, als Material Altschinken genommen werden.

Doch lassen wir die Brust, es geht uns nun an den Krage. Wer hat je schon all' den Sammer beschrieben, den uns der moderne Hemdkragen bereitet? Die Künstler der klassischen Antike haben sich nicht daran gewagt, den Ausdruck des höchsten Schmerzes wiederzugeben, und die in ihrem tiefsten Innern getroffene menschliche Kreatur schilderten sie als eine

Gestalt mit verhülltem oder abgewandtem Haupte. Auch ich weiß, was Sophrosyne heißt, ich fühle es, daß menschliche Darstellungskunst zu schwach ist, diese Klagen und Klagen treu und erschöpfend zu schildern; ich bescheide mich in stiller Resignation, und überlasse es Ihrer Phantasie, das Unsagbare auszudenken.

Also bequem ist diese diabolische Erfindung nicht, schön ist sie bei allen Göttern doch auch nicht, warum in aller Welt unterwerfen wir uns ihr doch? Noch hat die gesunde Vernunft ein Winkeln, wohin sie flüchten kann: die Erfindung ist vielleicht ökonomisch. Die holzhaften Tafeln und Röhren tragen sich länger und werden nicht so leicht schmutzig, wie das linde Linnen, das sich in weichem Faltenfluß sanft an den Körper schmiegt; wir tragen unsere Haut zu Markte, um unseren Geldbeutel zu schonen und uns nicht in Wäscherechnungen zu ruiniren! Das klänge an sich gar nicht übel, aber wer sagt Ihnen, daß auch wir uns nicht Opfer auferlegen möchten, um uns schöne und zweckmäßige Gewandungen zu leisten? Wir wollen es ja bezahlen, aber es geht nicht, es geht einfach nicht.

E einmal habe ich den Versuch gemacht, meine Wäscherin zu erweichen. Kragen und Manschetten gab ich ihr preis und bat nur, daß sie mir die Hemdrüfte weich lasse, ich wolle hohe Westen und breite Kravatten tragen, daß die Schandthat nicht auffomme; ich sei auch bereit, meine Liebhaberei zu bezahlen und mir mehr Wäschgeld aufrechnen zu lassen, als bisher, auch wolle ich, so unbequem das auch sei, täglich zwei Hemden statt des bisherigen einen zur Schmutzwäsche liefern, und trotz alledem und alledem sah mich das Weib mit erschrockenen Augen an, aus welchen ich deutlich die Besorgniß herauslas, daß ich, der arme Herr, nun plötzlich wahnsinnig geworden sei. Obgleich sie sich im Stillen fagen mußte, daß es nicht rathlich sei, einen Wahnsinnigen durch Widerspruch zu reizen, so war sie doch nicht im Stande, ihre innerste Ueberzeugung zu verleugnen und flüsternd beschwörend: Das

geht nicht! Ich müßte mich bescheiden, denn soviel Philosophie habe ich ja doch, um zu wissen: Was nicht geht, geht nicht. Da haben Sie's, es geht nicht!

Doch wir sind ja mit dem Einwurf der Dekonomie noch nicht fertig, wenn wir darauf hinweisen, daß wir, um uns eine Annehmlichkeit zu gönnen, ja auch mehr bezahlen wollen, und unter Umständen auch bezahlen können. Die Dekonomie ist es nicht, der diese Mode — Mode können wir nicht einmal sagen, denn sonst müßte sie doch einmal vergehen — der dieses erbgeessene Unglück seine Existenz verdankt. Käme die Dekonomie hier in Frage, so müßten die sparsamsten Leute darauf sehen, die bestgestärkten Hemden zu haben, thatsächlich haben sie aber die elegantesten Leute. Man bezahlt ja noch besondere Prämien für besonders gut gestärkte Verhöhnungen des gesunden Menschenverstandes. Wäre es auch keine Fabel ohne jegliche thatsächliche Begründung, daß die harten, scharfkantigen Formen leichter rein erhalten werden, als das weiche Zeug, so muß doch auch in Betracht gezogen werden, wie und durch welche Mittel jene scharfkantige Härte erzielt wird. Wie wird der unschuldige, harmlose Stoff maltreatirt, bis er zu jenem seiner innersten Natur so sehr widersprechenden Härtegrad gebracht wird! Die gewaltthätige Mißhandlung rächt sich, die scharfen Kanten erscheinen bald ausgefranst, und das ganze Hemd ist in kurzer Zeit nur noch eine verkleiberte Ruine.

Sie wollen mich trösten, meine Gnädigste, und sagen, daß auch Sie Manches tragen müßten, was recht unbequem wäre. Wenn Sie sich aber der Gesamtwirkung der Toilette zu Liebe manchmal einen Zwang auferlegen, so wissen Sie doch warum? ebenso wie der Ritter des Mittelalters wußte, warum er sich der Unbequemlichkeit der eisernen Rüstung unterzog. Er dachte an die Defensiv, Sie, tapferer als er, denken an die Offensiv, die erobern will; woran soll aber ich in meinem Unglück denken? Waldwin Grollier.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. Juli.

* Unsere heutigen Beilagen. Auf der ersten befinden sich: Städtische Neuigkeiten, Vereinsnachrichten, Gerichtshalle, der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Bester Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, Lottoziehungen, die Kurstabelle und Inserate; — die zweite enthält: Die Feuilleton-Zeitung (A u s B u d a p e s t [Original-Korrespondenz von Adele S., Merle] und die Fortsetzung des Romans „Rose Rozier“), sowie die Fremdenliste und Inserate.

* Wetterbericht. Zur Charakterisierung des heutigen Tages genügt die Thatsache, daß der Thermometer Mittags nicht weniger als 26 Grad im Schatten zeigte. Die Hitze stieg dann noch bis gegen 3 Uhr Nachmittags, zu welcher Zeit eine föhliche Brise aus Nordwest aufsprang und die Temperatur erträglicher machte. Der Himmel war Morgens heiter, Mittags schon stark bewölkt und Nachmittags ließen dichte Haufenwolken Gewitter erwarten; es erfolgte jedoch über Budapest keine elektrische Entladung, da die Wolken sich nach und nach auflösten. Mit Ausnahme von Zipfen regnet im ganzen Lande der Barometer auf 760 Mm., in Budapest schwankte er im Verlaufe des Tages zwischen 758 und 759 Mm. Das europäische Luftdruckmaximum hat sich noch weiter nach Norden entfernt, während die über der Balkanhalbinsel lagernde Depression sich immer mehr vertieft (755 Mm.). Diese Verhältnisse sind das Fallen des Barometers in Ungarn zuzuschreiben. Regen ist gestern nur in vier meteorologischen Stationen und in ganz unbedeutender Menge gefallen; Gewitter waren in Keszmarc, Trencsin und Agaram. Aus Neußohl wurde ein außerordentlich heftiger Sturm aus Nord gemeldet. Die Voraussagung der meteorologischen Wetterwarte lautet ebenso wie gestern: es sei meistens heiteres, mit bewölktem und trübem abwechselndes Wetter, stellenweise mit Regen und Gewitter zu erwarten.

* Der König und die dritte Universität. Ein Mitglied der ungarischen Regierung — so erzählt, wie B. N. — mittheilt, ein hervorragender katholischer Prälat — war jüngst beim König, um ihm betreffs der dritten Universität eine Vorlage zu unterbreiten, und er war unerhöplich in der Aufzählung jener Daten, die für die Preßburger, eventuell die Kaschauer Universität sprechen. Se. Majestät hörte den Vortrag wortlos und gebuldig an und fragte dann: „Was für gelehrte Anstalten hat denn das Alßöld?“ Worauf der erlauchte Minister erwiderte: „Das Reeksemeter Kollegium.“ „Das ist nicht genug“, antwortete der König, und selbstverständlich konnte diesmal weder die betreffs Preßburgs, noch die betreffs Kaschau's unterbreitete Proposition die allerhöchste Sanction erhalten.

* Zur Reise des Kronprinzlichen Paars nach Siebenbürgen. Zum Empfange des Kronprinzen Rudolph und der Erzherzogin Stephanie werden im Hunyader Komitate die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Die hohen Herrschaften werden in Bißki am 30. d. M., Vormittags 10 Uhr, in Hätzeg-Báralja am selben Tage zur Mittagsstunde mittelst Extrazuges eintreffen.

Ueber die Empfangsvorkehrungen melden siebenbürgische Blätter: In Bißki wird der Bahnhof festlich geschmückt; auch werden Ihre Hoheiten auf dieser Station von dem Beamtenkörper, den Arbeitern und den Schülfern der Eisenbahnkolonie feierlich empfangen werden. Der eigentliche offizielle Empfang wird aber erst in Hätzeg-Báralja stattfinden, wo sich zu diesem Behufe sämtliche Honoratioren des Komitates einfänden werden. Von dieser Station fahren Ihre Hoheiten mit dem Ge-

folge per Wagen nach dem Kendeffy'schen Schlosse in Deralsa-Boldogfalva. Nach der Ankunft wird im Kastell ein Hofdiner servirt, zu welchem Obergespan v. Pogány, Vizegespan v. Barcsay, Béla v. Jukely, Samuel v. Kendeffy, Graf Gottard Kun, Militärkommandant G. d. R. Freiherr von Appel und die zum Empfang erscheinenden Bischöfe geladen sind. Die Jagden wird Julius Torma, ein mit dem Revier wohlvertrauter Jäger, mit etwa 60 Treibern arrangiren. Der Jagdgesellschaft wird sich auch der Maler Vinzenz Melka anschließen. Das Kastell, welches Ihren Hoheiten als Wohnung dienen wird, ist Eigentum der verwitweten Frau Arpad v. Kendeffy, deren Bruder der zum Hofdiner geladene Béla v. Jukely ist. Das Schloß liegt auf einer Anhöhe und gewährt einen prächtigen Ausblick auf das herrliche Hätzeg Thal, sowie auf das Schneegebirge. Die Kronprinzessin wird während der Jagden die an Natur Schönheiten so reiche Umgegend, darunter auch Bárhely, besichtigen, in welder letzterer Ortschaft die Ruinen der römischen Kolonie Alpia Trajana und der Dacierstadt Sarmisegethusa sichtbar sind.

Nach einer aus Prag einlangenden Mittheilung begaben sich Kronprinz Rudolph und Kronprinzessin Stephanie am 29. d. M. mittelst Separatzuges über Budapest direkt nach Hätzeg, wo Ihre kais. und kön. Hoheiten am 30. d. M. eintreffen, um acht, neun Tage dort zu verbleiben und den Gebirgsstock des Retezat zu bereisen. Von dort begibt sich das Kronprinzliche Paar zu zweitägigem Aufenthalte direkt nach Wien und sodann auf einige Tage nach Jßhl. Die Reise nach Triest erfolgt in den ersten Tagen des September.

* Se. Majestät an sein russisches Regiment. Das Kexholm'sche Grenadier-Regiment Franz Joseph hat am 11. Juli, dem Tage seines Regimentstages, folgendes Telegramm an seinen Chef, den Monarchen von Oesterreich-Ungarn, abgefaßt:

„Das Kexholm'sche Grenadier-Regiment, welches heute sein Regimentstages feiert, empfiehlt sich dem Wohlwollen seines hohen Chefs und trinit auf das theure Wohl Seiner Majestät mit einem freudigen Hurrah!“

Als Antwort auf diesen Glückwunsch sandte Se. Majestät folgendes Telegramm an den Kommandeur des Kexholm'schen Grenadier-Regiments, Generalmajor Panuti n, ab:

„Mit Freuden habe ich den Mir gelegentlich des Regimentstages telegraphisch übersandten Glückwunsch gelesen. Meinen Dank den Herren Offizieren und den tapferen Soldaten des Regiments, dessen weiteres Wohlergehen ich vom Herzen wünsche. Franz Joseph.“

* Ministerpräsident Tísa ist heute Vormittags aus Pest in Großwardein eingetroffen. Ihm zu Ehren fand Nachmittags 1 Uhr im „Rosenstrauch“ ein Festbanket statt. Der Sohn des Ministerpräsidenten Stephan Tísa eröffnete die Reihe der Toaste, indem er sein Glas auf den Professor der Rechtsakademie, Sipos, erhob. Außerdem toastirten Bédthy auf den Ministerpräsidenten, Dr. Bodor auf Stephan Tísa, Augustin Tokody auf den Obergespan Baron Döry, Ludwig Markus auf den Ministerpräsidenten, Ludwig Gyalofay auf die Familie desselben, Professor Vozoky auf Tísa, als den Kampfen der Pressefreiheit. Schließlich ergriß der Ministerpräsident das Wort und erklärte, überzeugt zu sein, daß Großwardein immer nur das wünscht, was mit den gemeinsamen Interessen der Nation vereinbar ist. Mit dem Versprechen, daß er für seine Pflicht halten wird, als Abgeordneter der Stadt Großwardein die Interessen derselben zu fördern, brachte er ein Hoch auf die Nation aus. Nach dem mit Begeisterung aufgenommenen Toaste des Ministerpräsidenten nahm das Diner Nachmittags 4 Uhr sein Ende.

* Aus Jßhl berichtet man: Prinz Leopold und Gemahlin, Prinzessin Gisella, treffen im Laufe der nächsten Woche aus München hier ein. Dieselben werden in der kaiserlichen Villa Wohnung nehmen und mehrere Wochen hier zum Sommeraufenthalt weilen. Das Kronprinzenpaar trifft erst in der Hälfte des kommenden Monats, nach dessen Rückkehr von den Jagden in Siebenbürgen, in Jßhl ein, um den 18. und 22. August, die Geburtstage des Kaisers und des Kronprinzen, im Familienkreise zu feiern. Auch Großherzog Ferdinand von Toscana, sowie Erzherzog Ludwig Victor treffen am 14. oder 15. des nächsten Monats hier ein. Der Kaiser kommt, den bisherigen Dispositionen zufolge, am 27. oder 28. d. Morgens von Wien hierher. Das dänische Königspaar wird in der nächsten Zeit in Gmunden erwartet und dort längeren Aufenthalt bei dem Herzog von Cumberland nehmen, dessen Gemahlin seit Kurzem unwohl sein soll. Auch das griechische Königspaar mit Familie wird, wie verlautet, Anfangs des nächsten Monats zu kurzem Besuch in Jßhl eintreffen.

* Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Ignaz Spiker (M. Theresiopel) in Szilasi; Marie Suzanne P o s c h (Kaschau) in Kovács; Johann Brezovsk i (Temesvár) in Brázai; Jakob Rosenfeld (Csákova) in Kovács; Adolph Fleischer (Galambos) in Fenye s.

* Ein Jubiläum der Arbeit. Das fünfzigjährige Arbeiterjubiläum des Schriftgießers Albert Guth und des Buchdruckers Joseph Bauer wurde heute Abends in festlicher Weise begangen. Der Schauplatz der Feier, der Brunnsaal der Schuster'schen Restauration, war aus diesem Anlasse mit Fahnen, Guirlanden, Keifig und lebenden Blumen sehr geschmackvoll dekoriert. Das gesammte Personal der Bester Buchdruckerei-Aktiengesellschaft und der Budapester Schriftgießer, sowie die Chefs und Faktore der meisten Buchdruckereien der Hauptstadt beteiligten sich an dem Feste, welches würdig und animirt zugleich verlief.

Als die Jubilare in den Saal traten, wurden sie mit Applaus und dem Hódcsymarisch empfangen, den eine Militärmusik intonirte. Hierauf sang der Verein „Deßhang“ einen ungarischen Chor „Szent az érzet...“ und Samuel Hód y hielt eine hübsche ungarische Festrede, in welcher er die Verdienste der Jubilare würdigte. Nun sangen die Mitglieder des „Deßhang“ einen deutschen Chor und Johann Mik a hielt eine deutsche Festrede, worauf den Jubilaren die Geschenke der Kollegen und ihres Chefs überreicht wurden. Guth erhielt eine goldene Uhr, einen silbernen Pokal und einen Ring, Bauer eine goldene Uhr, eine Meerschampfer sammt Spitze und einen Ring. Nun nahm das Banquet seinen Anfang, auf welchem den offiziellen Toast der Direktor der Bester Buchdruckerei-Aktiengesellschaft Herr Signund Ritter v. Falk auf die Jubilare sprach. Die Rede, in welcher die Bedeutung der Schriftgießer und Seher schönvoll gewürdigt wurde, fand enthusiastischen Beifall, der sich in Applaus und Gehrufen kundgab. Daß diesem ersten Toaste noch eine Reihe anderer folgte, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Mehrere ernste und heitere deklamatorische Produktionen und eine bis zum Morgen währende Tanzunterhaltung bildeten den Schluß der Feier. Nicht unerwähnt bleibe, daß jeder Dame beim Eintritt ein prachtvolles Bouquet überreicht wurde. Außerdem wurde den Gästen ein niedliches Miniaturdenkblein präsentiert, welches nebst Porzrät und Biographie der Jubilare ein ausführliches Programm der Feier enthielt.

* Die Mutter Gambetta's. Die „République Française“ vom 21. d. M. schreibt: Madame Gambetta, welche von Nizza nach Paris gekommen war, um einige Tage mit ihren Kindern zuzubringen, ist

Nach der unteren Donau.

Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal.“ Turn-Severin. — Ada-Kaleh. — 20. Juli.

Tausend bunte Bilder, Momente hinreißender Begeisterung, die sich dem Gedächtniß tief einprägen, brachte der heutige, bisher bedeutungsvollste Tag unserer Reise. Zuerst eines der mächtigsten Stromgebiete, die imposantesten Naturwunder, welche die Phantasie nur zu ahnen vermag, dann eines der erhabendsten Feste, die wir seit Jahren mitgefeiert. Die Fahrt auf der Donau von Bazias bis Turn-Severin gehört unbestritten zu den interessantesten Stromfahrten in Europa. Man mag den Rhein mit seinen romantisch-zauberischen Ufern gesehen haben und zu wirklicher Bewunderung hingerissen worden sein, an Mächtigkeit und Erhabenheit kann er sich mit der unteren Donau nicht messen. Wie der Strom sich zwischen grandiosen, zum Himmel emporragenden Felsen siegreich durchwindet und in tief dunklen Tinten erglänzt, bald wieder sich zwischen hügeligen weithin ausbreitet gleich einem hellen See; wie die Felsengalerie die Gestalt von Festungsmauern und Bastionen annimmt, die von der Meisterhand der Natur mit entzückendem Formensinn gemeißelt und gezackt sind; wie das rauscht und strömt und Kreise zieht, wo es gefährliche Riffe bedeckt: das Alles erweckt im Menschen die erhabensten Empfindungen. Fühlt er sich dann durch die Größe der Natur gedrückt, so genügt ein Blick an das beiderseitige Ufer, um ihm die Achtung vor der eigenen Bedeutung wiederzugeben. Zur Rechten sieht er nämlich die Spuren der alten Römerstraße, der Via Trajana, zur Linken die wohlerhaltene Széchenyi-Sträße, die sich bis Orsova hinzieht. Die Römer bauten die Wege für ihre Legionen nicht in den Felsen hinein, sondern als eine Art von Galerie, die von Säulen getragen wurde, welche in den Felsen eineraamt wa-

ren. Noch sieht man die vieredig eingemeißelten Löche ganz genau, und die schöne Gedentafel aus jener römischen Zeit verkündet es uns noch heute, welcher Imperator es war, der dieses große Werk geschaffen. Die Széchenyi-Sträße, die ebenfalls den Namen ihres Begründers führt, ist ähnlich der Finsterminger-Sträße in Tirol, zumeist in den Felsen hineingehauen, der stellenweise wie eine Art von Loggie die Sträße überwölbt.

Mit Vorsicht muß das Schiff die gefährlichen Stellen des von den Bogen bedeckten Felsengebietes umgehen, um nicht auf eine Felsenbank oder gar ein spitzes Riff zu geraten. Ab und zu tauchen abenteuerlich gestaltete Steingebilde aus dem Wasser empor, bald in Gestalt eines hochaufragenden Kegels, bald schwimmenden Büffeln täuschend ähnlich. Zu beiden Seiten des Ufers gemahnen Reste römischer Forts an die Zeit der Macht dieses großen Volkes, welches überall Spuren großer Kultur zurückgelassen hat. Wäre damals schon die Schifffahrt eine so lebhafte gewesen, sie hätten gewiß die Regulirung der Donau-Katarakte gründlich vorgenommen. Hier kann, außer bei sehr hohem Wasserstande, kein großes Schiff mehr verkehren und auch wir mußten in einen kleineren Dampfer übersteigen, der uns durch die Wunder der Donauwelt trug. Vorsichtig fuhren wir in den Kasan-Baß hinein, wo der Strom von 1500 bis 2000 Fuß hohen senkrecht emporsteigenden Felswänden eingeschlossen wird. Undächtlich blickten wir zu dieser Höhe empor, wo gerade ein Adler trügend seine Schwingen ausbreitete. Aber selbst an den unwirthbaren Hängen dieser Felsenriesen haben sich Menschen angesiedelt, unten armselige Fischer, höher oben Ziegenhirten, die auf kaum erspähbaren Wegen an den Felsen auf- und abklimmen. Blickt man vom Ende des Passes zurück, so scheint es, als wäre die Donau ganz von Felsen eingeschlossen, als wäre hier Anfang und Ende des Stromes.

Zwischen Orsova und Turn-Severin ist das

Eiserne Thor. Wenn man sich bei diesem Namen etwa sehr engzusammengedehnte Felsen vorstellt, so hat man durchaus nicht den rechten Begriff; die Donau sieht hier vielmehr sehr friedlich aus und nur die reihenweisen, eine fast gerade Linie bildenden, von beiden Ufern gegen die Mitte zu emporragenden Felsenbänke, über welche die Wellen mit rapider Schnelligkeit kraufend herabstürzen, belehren uns, welches Schicksal ein Fahrzeug hätte, das hier auffahren würde. Am hügeligen serbischen Ufer erblickt man die freundlich gelegene Festung Kladova, in der Nähe derselben die Reste einer kleinen Römerburg.

Doch genug der Landschaftsmalerei, die doch selbst bei aller Genauigkeit kein richtiges Bild von der großartigen Naturgenie, die sich vor unseren Blicken entfaltet, zu geben vermöchte. Da ist es wohl dankbarer, von dem seltenen Feste zu sprechen, das uns zu Ehren am Ziele unserer Donaufahrt, in Turn-Severin (Thurm des Severinus) gefeiert wurde. Der Tag wird uns Allen unvergesslich bleiben. In der römischen Hauptstadt hatte man auf die Nachricht hin, die Gesellschaft der ungarischen Schriftsteller und Künstler werde in Turn-Severin landen, sofort Alles aufgeboten, um den Empfang zu einem imponanten zu gestalten. Im Schoße des Ministeriums selbst war die Angelegenheit zur Berathung gekommen und man besaßte sich dort mit allen Details des Empfanges. Dieser fiel denn auch über alle Erwartung schön aus. Es wurde eine Herzlichkeit, eine Berve, ein Takt entfaltet, der aufrichtige Bewunderung verdient. Welche Beachtung man in Bukarest dem Ereignisse zuwandte, bewies die Entsendung eines Delegirten der dortigen Akademie, des gelehrten und liebenswürdigen Professors der Medizin Dr. J. Felix, ferner die Anwesenheit des früheren Budapester Konsuls Boinescu, der mir selbst sagte, er sei, kaum von einer diplomatischen Sendung aus Konstantinopel zurückgekehrt, nach Turn-Severin geeilt, um an dem Feste theilzunehmen.

gestern in Saint-Mandé einer Wiederholung des Schlaganfalles, der sie am Tage ihrer Ankunft getroffen hatte, erlegen. Die letzten Personen, welche sie erkannte, waren ihre Tochter und ihr Sohn. Die Mutter Gambetta's war eine Frau von seltenem Naturverstande; einfach, freimüthig und herzlich, von einer jede Probe bestehenden Hingebung, von einer uner-schöpflichen Freundlichkeit. Sie hatte lange genug gelebt, um den hohen Platz zu sehen, welchen ihr geliebter Sohn in seinem Lande einnehmen durfte. — Frau Gambetta war die Tochter eines Apothekers Massabie in Cahors und führte den Vornamen Drosie. Gemein-sam mit ihrer Schwester hat sie auf den Entwicklungsgang Gambetta's in dessen ersten Stadien keinen zu unterschätzenden Einfluß ausgeübt. Sie hatte es gegen den Wunsch des Vaters durchzusetzen gemußt, daß der Sohn des Krämers von Cahors eine gelehrte Bildung erhielt. In den letzten Jahren hatte sie mit ihrem Gatten eine kleine Villa in Nizza bewohnt.

*** Wucherische Advokaten.** Steuer-Inspektor C r n e r hat, wie „M. Hirabó“ mittheilt, gegen acht junge Advokaten der Hauptstadt, die sich mit Wucher befaßen und ihr aus demselben fließendes Einkommen nicht satiren, horrende Geldstrafen ausgesprochen. Die Verhandlungen sind diesbezüglich im Zuge, und soll-ten dieselben zu keinem Resultat führen, so wird die Angelegenheit eines jeden Einzelnen vor das Straf-gericht kommen, wo bei Uneinbringlichkeit der Geld-strafe die Gefängnißstrafe bemessen und exekutirt wird. Außerdem wird auch die Advokatenkammer gegen die Advokaten vorgehen.

*** Die Restaurirung der Fünfkirchner Dom-kirche.** Die Pläne für die Restaurirung der berühmten Fünfkirchner Basilika sind fertig und von der Landes-Kommission für Erhaltung der Kunstdenkmäler und dem Kultusministerium gutgeheißen worden. Die Kos-ten der Restaurirung, die sich auf siebenmal-hunderttausend Gulden belaufen, wird Bischof D u l á n f k y tragen. Die ganze Basilika, die bekanntlich in romanischen Stil erbaut wurde, soll vollständig renovirt, der fremden Zierrath entkleidet und in ihrer ursprünglichen Gestalt wiederhergestellt werden. Den P l a n zur Restaurirung der Kirche hat der Erbauer der Wiener Botivkirche, Friedrich S c h m i d t, angefertigt; dieselbe wird von den Sachverständigen allgemein sehr gelobt und für genial erklärt. Die Umgestaltung wird 4 bis 5 Jahre in Anspruch nehmen. Von den 700,000 fl. sind 100,000 fl. für die innere Ausmalung und Vergoldung des Doms, 25,000 fl. allein für den Hochaltar u. s. w. bestimmt. Wenn das Werk der Restaurirung vollbracht sein wird, wird der Fünfkirchner Dom die erste Kirche des Landes sein. Diese Restaurirung wird zugleich die größte derartige Arbeit sein, die je in unserem Vaterlande unternommen wurde.

*** Strife der Steinmetzgehilfen.** Seit Montag ruht in den meisten Steinmetzwerkstätten die Arbeit. Der Strife ist wohlorganisiert und wird mit Ueber-legung und Selbstbewußt geleitet. Die Gehilfen lassen sich mit den Meistern in keine Unterhandlungen ein, da sie gegenwärtig, in der vollen Arbeitszeit, wes-entlich in Vortheile sind.

Die Gewerbegehilfenwürde mit den Strifen-den gerne unterhandeln, allein diese haben bis heute dies-bezüglich keinerlei Entgegenkommen bekundet. Der Strife der Steinmetzgehilfen ist besser organisiert, als seinerzeit jener der Tischlergehilfen war; sie haben aus dem Schick-sal der Tischler gelernt und vermeiden Alles, was sie mit der Behörde, respektive der Polizei in Konflikt bringen oder diese zur Intervention veranlassen könnte. Als sie

behußs Einstellung der Arbeit eine Versammlung hielten, meldeten sie dieselbe vorchriftsgemäß bei der Polizei an, und auch bei jeder neueren Versammlung behalten sie die Bestimmungen betreffs des Versammlungsrechtes im Auge. Sie haben kein Exekutivkomité gewählt und ver-anstalten öffentlich keine Sammlungen. Daß sie Geld ha-ben, ist gewiß, aber woher sie es nehmen, ist nicht be-kannt. Wie es heißt, haben sie 800 fl. zur Verfügung aus Sammlungen und Spenden, und erst dieser Tage sollen sie 300 fl. von ihren Wiener Prinzipalgenossen erhalten haben. Von diesem Gelde werden die hilfsbedürftigen Kol-legen unterstützt. Vor Zusammenrottungen und Ausschrei-tungen hüten sie sich; sie verbleiben in ihren Quartieren und in der Herberge. Sie insultiren die in ein oder zwei Werkstätten arbeitenden Genossen nicht. Unter solchen Umständen konnte — so schreibt „M. H.“ — die Polizei bisher trotz Ansehens der Meister nicht interveniren und mußte die bezügliche Bitte derselben abweislich beschieden werden. Die in vier Punkten enthaltenen Bedingungen sollen übrigens nicht übermäßige Anforderungen aufstel-len, da z. B. in größeren Werkstätten auch bisher den per Stück arbeitenden Gehilfen im Vorhinein gelagt wurde, was sie für die Arbeit erhalten werden. Für Taglohn ar-beiten die Wenigsten, und auch diese haben 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., die geschickteren sogar 3 fl. bis 3 fl. 50 kr. täglich verdient. Diese Letzteren haben auch erklärt, daß sie mit ihrer Lage zufrieden sind, daß sie aber ihre Genossen nicht im Stiche lassen dürfen und aus Solidarität gleichfalls streiken müssen. Die Forderung von neunfünfundig Ar-beitszeit kann sich nur auf einige kleinere Werkstätten be-ziehen, da länger auch bisher nicht gearbeitet wurde. Der Strife ist also keinesfalls gegen die großen Werkstätten gerichtet, sondern er bezweckt, daß auch die Arbeiter der kleineren Werkstätten in jene Lage versetzt werden, in der die Arbeiter der größeren Werkstätten sich befinden. Die Streikenden glauben, die Pession der fünf bis sechs Eigen-thümer der großen Werkstätten auf die zehn kleineren werde diese zur Annahme ihrer Bedingungen bewegen. Die Zahl der Steinmetzgehilfen beträgt 300. Es sind zu-meist intelligente Leute, da ihr Handwerk Verwandtschaft mit der Kunst der Bildhauerei besitzt. Es ging ihnen auch bisher nicht schlecht, indem sie gewöhnlich nur fünf Tage arbeiteten. Sie streiken leblich wegen der mifflischen Zu-stände in den kleineren Werkstätten. Die Zeit ist gut ge-wählt. Die Bauhütigkeit ist eine sehr rege, Bestellung gibt es in Hülle und Fülle und Arbeiter aus der Fremde sind absolut nicht auszutreiben. Wo sonst 25 Gehilfen ar-beiteten, hätte man heute für 50 Beschäftigung und — hat gar keinen. Aus Oesterreich ist keine Arbeitskraft zu erhalten, da auch dort das Geschäft in voller Blüthe ist. Die Meister sind demnach in Nachtheile. Von der Polizei abgewiesen, gedenken sie sich nun an die B e z i r k s v o r s i t h u n g e n (als Gewerbebehörden) mit der Bitte zu wenden, jene Gehilfen, welche eine übernommene Arbeit im Stiche ließen und sich aus den Werkstätten entfernen, mögen zur Fortsetzung und Beendigung derselben ge-zwungen werden. Da das Gewerbegesetz diesbezüglich sehr klare Bestimmungen enthält, so werden diese Schritte wahrcheinlich von Erfolg begleitet sein, doch wird sich hiedurch auch der Ausgleich schwieriger gestalten. An der Spitze des Strife sollen angeblich einige Wiener Sozial-isten stehen.

*** Die Enthüllung der Petöfi-Statue** findet am 8. Oktober d. J. statt. Die Statue harrt in Tur-bain's Kunstgießerei in vollständig fertigem Zustande der Ueberführung nach Budapest; der Guß ist trefflich gelungen und das Komité hat bereits zwei Drittel des Preises erlegt. Vor der definitiven Uebernahme wer-den Gustav K e l e t i und Anton M e m e n y i die Statue noch besichtigen. Sämmtliche Arbeiten werden bis Mitte September vollendet; bloß mit Rücksicht auf das Parlament wurde die Feier auf den 8. Okto-ber anberaumt.

*** Der älteste Schützenverein.** Aus S c h e m n i t z wird uns geschrieben: In der Montagsnummer Ihres geschätzten Blattes war die Mittheilung über die

Fahnenweihe des Keszmarcker Schützenvereins enthalten, welcher seine alte, mit der Jahreszahl 1510 verlehene Fahne gegen eine neue umtauschte, und wurde an diesen Bericht die Bemerkung geknüpft, daß der Keszmarcker Schützenverein wohl der älteste in Ungarn sein dürfte. Ohne dieser Ansicht irgendwie entgegenzutreten, möchte ich mir doch erlauben, zu bemerken, daß die Frage: Welches der älteste Schützenverein Ungarns ist? zum Mindesten eine offene sei und auch wohl bleiben dürfte, indem es vielleicht nie genau festzustellen sein wird, ob dieser oder jener Schützenverein der älteste ist, jedenfalls aber existirt ein Rivale, der sich dem Keszmarcker ebenbürtig zur Seite stellen kann und das ist der S c h e m n i t z e r S c h ü z e n v e r e i n. Wir besitzen zwar keine Fahne oder irgend ein anderes Stück mit derartigen alter Jahres-zahl, wie der Keszmarcker Bruderverein, da uns alle Doku-mente in den Kriegsjahren früherer Jahrhunderte ver-loren gingen, aber es existirt im städtischen Archiv ein Protokoll einer Senatssitzung vom Jahre 1568, in welchem es heißt: Nachdem der bisherige Schützenmeister N. N. wegen Krankheit sein Amt niedergelegt hat, so haben die Schützen an den Rath das Ansuchen gestellt, einen neuen Schützenmeister ernennen zu wollen, und dieweil v o r A l t e r s h e r und immerdar der Gebrauch war, daß der jeweilige Schützenmeister Mitglied des Senats sein mußte, so wurde Herr N. N. aus der Mitte des Rathes zum Schützenmeister erwählt und als solcher mit großem Pomp installiert, worüber die alte Stadt-Chronik das Nähere noch mittheilt. — Hieraus geht also ganz unzweifelhaft hervor, daß der Schemnitzer Schützen-verein im Jahre 1568 schon ein ziemlich alter Verein sein mußte, da man sich auf alte Gebräuche und Sitten berufen konnte, und wir würden sicher auch im städtischen Archiv ältere Daten finden, wenn dasselbe nicht ebenfalls theilweise durch die vielen Kriege verloren gegangen wäre.

*** Sommerfeste.** Der K e l l e r f l u b veranstaltet Mittwoch, den 26. Juli, im Klemens'schen Salon neben der Herminekapelle zu Ehren aller Annen ein Tanzfränz-chen. Anfang 10 Uhr Abends. — Der „S t. A n n a“-K r a n k e n- u n d L e i d e n v e r e i n veranstaltet zu Gunsten seiner Vereinskasse am 22. Juli in den Garten-lokalitäten des H. Eszay (sechster Bezirk, große Feldgasse Nr. 17) ein mit Tombola und Tanz verbundenes Annafest. Anfang 8 Uhr. — Am 5. August findet in den Klemens-schen Lokalitäten ein Sommertanzfränzchen statt. Anfang 9 Uhr.

*** Schadenfeuer.** Aus G r o ß- K o s t o l á n y 20. d., wird uns geschrieben: Am 19. d., 4 Uhr Nachmit-tags, brach in dem von hier nur 5 Minuten entfernten Orte Z á k o f t o l á n y ein Schadenfeuer aus, welches in Folge der großen Dürre so rasch um sich griff, daß Rettung nicht mehr möglich war. Es wurden d r e i ß i g H ä u s e r und zahlreiche Scheunen mit der schon unge-heimsten Frucht ein Raub der Flammen. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Der wackere Schmied-meister Vinzenz K r i s t r e t t e t e mit eigener Lebensgefahr zwei Kinder vom Feuertode. Seit sieben Jahren ist er schon das dritte Mal, daß dieses Dorf derart vom Feuer verheert wird und noch ist keine Spritze vorhanden, ja selbst in dem Orte, respektive Marktleden Gr.-Kostolány gibt es — was nicht genug zu rügen ist — nur eine ganz unbrauchbare, auf drei Rädern ruhende Feuerpritze. — In dem zum Szobránczer Bezirke gehörenden Dorfe P o l y a n k a brach, wie uns aus Szobráncz geschrieben wird, am 14. d., Nachmittags, Feuer aus, das binnen einer kurzen Stunde z w ö l f W o h n- u n d m e h r e r e D e k o r a t i o n e n e i n a s c h e r t e; 13 Stück Horn-weißen wurden auch ein Raub der Flammen; ein kleines Kind fand in den Flammen seinen Tod. Der Schaden be-ziffert sich auf circa 10—12,000 fl. Außer zwei Dorf-entlassen war Niemand vertheidigt. Die Entstehung des Brandes ist noch unbekannt. — Aus P a f s wird uns geschrieben: In der Nacht vom 20. auf den 21., um 2 Uhr, brach in dem Stadtheile Ujváros bei ruhigem Wetter aus unbekanntem Ursachen — man vermutet, daß es gelegt wurde — Feuer aus. Ehe aus weiter Ent-fernung unsere wackeren Feuerwehrmänner anlangten, standen 6 trockene Rohrdächer in Flammen, und ist es nur

Unsere zünftigen Diplomaten werden vielleicht die Sache vornehm belächeln, aber Thatsache ist, daß der gestrige Tag mehr zur Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Ungarn und Rumänien gethan, als die Diplomaten in Jahren zu Stande brachten. Es herrschte eine so gehobene, begeisterte Stimmung, die Toaste von hüben und drüben fanden solch' enthu-siastische Zustimmung, daß bald ein wahres Verbrüde-rungsfest sich entwickelte.

Das Arrangement des Ganzen war überraschend gelungen. Turn-Severin ist eine kleine aufblühende Stadt, aber das Fest hätte selbst der größten zur Ehre gereicht. In einem schönen Garten, unter schattenrei-chen Bäumen war eine Tafel errichtet, deren Dimen-sionen geradezu verblüffend waren. Fast dreihundert Personen fanden den genügenden Platz. Leider gehörte ich nicht zu den glücklichen Menschen, die sich für ein gutes Diner begeistern können, aber ich muß doch kon-statiren, daß die Speisen von der ersten bis zur letzten, daß die Weine, das Eis, die Cigarren, kurz Alles ge-radezu exquisit waren. Bei der Tafel waren außer den bereits genannten auch andere Bukurester Professoren, dann der Direktor des rumänischen Nationaltheaters und überraschend zahlreiche Offiziere anwesend. P u l f k y's geistvoller Toast auf das rumänische Kö-nigspaar, die Anspielung darauf, daß die Königin ja auch zu den Schriftstellerin gehöre, C r ó d i's schöner Trinkspruch auf das Wohl der Stadt Turn-Severin, der von dem Schreiber dieser Zeilen auf die Reprä-sentanten der Armee ausgebrachte Toast, die Antworten auf dieselben, dann die folgenden nicht offiziellen, besonders der Trinkspruch der Frau F e l e k i fanden begeisterte Aufnahme. Als dann gar der rumänische Nationalhymne „Hóra“ von Einheimischen und Fremden in einem Riesentanz getanzt wurde, da war des Jubels kein Ende.

Einen überaus gewinnenden Eindruck machten die rumänischen Offiziere, die an dem Feste theilnah-

men. Es sind zumeist elegante Gestalten, deren Auf-treten und Konversation wirklich distinguirte sind. Man glaubt mit wahrhaften Franzosen zu verkehren, nicht nur wegen des vortrefflichen Französisch, das sie spre-chen, sondern wegen der taktvollen Lebenswürdigkeit, die sie an den Tag legen. Die Uniformen sind sehr kleidjam, die der Kavallerie sogar reich. Das sübliche Auge braucht buntere Farben und die Armees muß diesem nationalen Umstände Rechnung tragen. Denn die originelle rumänische Volkstracht hat sehr schöne Farbeneffekte und namentlich die Frauen entfalten ein bedeutendes Talent in der Zusammenstellung der Far-ben ihres Kostümes. Wir sahen einzelne wahrhaft charakteristische Trachten, die umso besser paßten, als die Trägerinnen wahre Racegesichter hatten.

So schön das Fest auch war, wir mußten doch nach einigen Stunden angenehmen Aufenthaltes von Turn-Severin scheiden, doch kam eine große Zahl unserer neuen Freunde bis Drjova, ja sogar nach Mehadia mit uns. Auf dem Wege landeten wir vor A d a - K a l e h, der Inspektur, die unsere Soldaten „besetzt“ halten. Wir konnten der Besichtigung nur eine einzige Stunde widmen, aber sie brachte mehr des Interessanten als manche tagelange Reise. Die Sonne war im Untergehen, als wir vor der halb-versfallenen äußeren Festungsmauer Halt machten, wo uns die Glanzrufe der hier stationirten Debrecziner Baka's entgegenschallten.

Am Ufer standen melancholisch dreinblickende Türken, in der Ferne hufchten dichtverschleierte Frauen ihrem Hauße zu. Im Lichte der Abenddämmerung er-schien Alles in einer Art phantastischen Glanzes, der alle Reminiszenzen der jugendlichen Märchenwelt er-moekte. Durch einen finsternen, tief hineingehenden Thorgang gelangt man in die Hauptgasse, wo sich der Bazar befindet. Von den 8—900 Türken, die in A d a - K a l e h wohnen, hat ein großer Theil seine Woh-nung in den Wölbungen der alten Festungsmauern,

die wohlhabenderen wohnen in der Bazargasse. Hier sind in einer Reihe von Verkaufsbuden Türkenpfeifen, gestickte Pantoffeln, Tücher und Shawls, dann allerlei Flüssigkeiten und Lederbissen zu haben. Raum waren wir in die nächste Gasse eingetreten und vor die Moschee gelangt, die noch vor 150 Jahren eine christ-liche Kirche war, als von der Galerie des mit kleinen Lämpchen beleuchteten Minarets die Stimme des Muezzin melancholisch klagend ertönte, die Gläubigen zum Gebete rufend. Wir erhielten die Erlaubniß, einzutreten und gingen mit andächtiger Stille in das Innere der geräumigen, durch einige Glasluftrés beleuchtete Moschee, an deren östlicher mit türkischen Sprüchen gezielter Wand vier hohe Wachskerzen brannten. Der größere Theil des Fußbodens ist mit einem Teppich bedeckt, den man nur dann betreten darf, wenn man die Schuhe ablegt. Bald begann der Muezzin das Gebet vorzusingen, zehn bis zwölf Tür-ken, die nach und nach hereingeeilt waren und im In-nern der Moschee, knapp vor dem Saume des Teppichs ihre Schuhe abgelegt hatten, stellten sich neben ihn und nun begann das Gebet, bei welchem sie zuerst die Hände bis zur Höhe des Kopfes erhoben, sich dann tief beugten und endlich ganz auf den Boden nieder-warfen. Nach Beendigung des Gebetes durften sie — die den ganzen Tag Fasten gehalten hatten — wieder essen und rauchen.

An den Friedhöfen vorbei, wo die zahlreichen schmalen Leichensteine zumeist in Form eines Turbans auslaufen, kamen wir an einzeln stehende, saubere Häuschen der Türken, in deren Harems den weiblichen Mitgliedern unserer Gesellschaft der Eintritt gestattet wurde, aber erst dann, als selbst der letzte Ton einer männlichen Stimme nur aus der Ferne hörbar war. Die Damen wurden sehr freundlich empfangen, einige erhielten wunderschöne Rosen von den türkischen Frauen; alle rühmten die Reinlichkeit der türkischen Haushaltungen auf's Höchste.

ihrer Gewandtheit zu verdanken, daß der Brand lokalisiert blieb. — Die Ortschaft Szirma-Bessenye, nächst Miskolcz, ist am 21. d. ein Raub der Flammen geworden. Nahezu 200 Gebäude sind vollständig abgebrannt; wegen des Sturmes war Rettung unmöglich. Das groß. Szirma'sche Schloß wurde nur durch die Bäume des umgebenden Parks gerettet. Unter Präsidium des Grafen Alfred Szirmay hat sich sofort ein Hilfskomitee gebildet, welches Brod unter die Armen vertheilt. Ein großer Theil der Gebäude war versichert. Die Miskolcz'ger Feuerweh'r hat sich eifrig an den Löscharbeiten betheilig't.

* Stilleben in der Josephstadt. Der 40jährige Tagelöhner Mathias Wankö gerieth gestern Abends in seiner Wohnung, Schwalbengasse 39, mit seinem Aftersmieter in Streit, aus dem eine Prügelei entstand. Als die Hausleute auf den Lärm in die Wohnung drangen, hatte bereits Wankö so schwere Verletzungen erlitten, daß er bewußtlos war. Während des Transportes in's Krankenhaus erlag Wankö den Verletzungen. Gegen den Thäter wird das strafgerichtliche Verfahren eingeleitet.

* Zwischen zwei Waggonen. Der Eisenbahnarbeiter Ladislaus Székely kam heute Nachts in schauerlicher Weise um's Leben. Er gerieth während der Einfahrt eines Zuges auf der österreichischen Staatsbahn zwischen zwei Waggonen, wurde unter die Räder geschleudert, die ihm Hände und Füße vom Leibe trennten. Er wurde noch lebend in's Krankenhaus gebracht, wo er eine halbe Stunde später starb.

* Mord. Aus Trüb'swetter (Torontoer Komitat) wird uns geschrieben: Am 18. d. M. wurde der hierige sehr geachtete Defonom Nikolaus Schleich, als er während der Einheimung seines Weizens vom Gr.-Szt.-Miklóser Hötter heimkehrte, von einem rohen Wächter erschossen. Die That soll aus Rache geschehen sein.

* Lebendig verbrannt. Am Mittwoch ereignete sich in Merezdorff ein entsetzlicher Unglücksfall. Gelegenlich der Getreideeinfuhr gerieth ein hoch mit Garben beladener Wagen in Brand. Als der Kutscher das Feuer bemerkte, hielt er die Pferde an, spannte sie aus und brachte sie in Sicherheit, indem er gleichzeitig einem auf dem Wagen liegenden Schnitter zurief, sich zu retten. Zum Unglück hörte derselbe, welcher ermüdet eingeschlafen sein mochte und wahrscheinlich aus Unachtsamkeit mit der Tabakspfeife den Brand verursacht hatte, den Zuruf nicht, und schon im nächsten Momente schlugen die Flammen über ihn zusammen, so daß er mit dem Wagen und dem Getreide verbrannte.

* Der Brand in Smyrna. Eine fürchterliche Feuersbrunst hat in Smyrna stattgefunden, wodurch 1400 Häuser eingeebnet und 6000 Personen obdachlos geworden sind. Zum Glück ist nur ein Todesfall vorgekommen. Das Feuer wüthete sieben Stunden, ehe es gelöscht werden konnte. Der angerichtete Eigenthumschaden ist enorm.

* Eine geraubte Leiche gefunden. Aus London wird geschrieben: Die Leser erinnern sich noch der großen Aufregung, welche in Schottland und England darüber herrschte, als entdeckt wurde, daß der Leichnam des Carl of Crawford aus Valcarres einige Tage nach der Beisetzung in der Familiengruft zu Dunedoch aus derselben geraubt worden war. Alle Detektives von Großbritannien machten sich daran, die Räuber auszufind'en; die verschiedensten Kombinationen wurden von der Polizei aufgestellt; bald hieß es, die Italiener, welche den in Florenz verstorbenen Carl einbalsamirten, hätten den Leichnam gestohlen; bald versicherten die Detektives, die nämlichen Personen, welche den Leichnam des Millionärs A. T. Stewart in Newyork geraubt hatten, seien auch die Thäter in Schottland gewesen; kein Mittel zur Auffindung derselben wurde unversucht gelassen, selbst Bluthunde schickte man in die ganze Umgebung von Dunedoch, allein keine Spur wurde gefunden. Die Sache war halb

vergesen. Da fand gestern Nachmittags die Polizei den Leichnam in einem Gebüsch ungefähr eine Drittelmile von Dunedoch vergraben. Alles deutete darauf hin, daß derselbe seit Mai vorigen Jahres dort eingescharrt gewesen sei. Die Auffindung geschah jedoch nicht zufolge der Geschicklichkeit der Polizei, sondern sie kam in folgender Weise zu Stande: Ein Mann, seines Zeichens ein Rattenfänger und nebenbei auch Wilddieb, kam zur Behörde und theilte Nachstehendes mit: Er sei im Mai vorigen Jahres Nachts durch den Wald nahe Dunedoch gegangen, als er plötzlich zwei Männer gewahrte, welche sich über einen Leichnam beugten. Er wollte fortlaufen, allein er fiel, und die Männer, zu denen sich noch zwei andere gesellt hatten, holten ihn ein. Sie drohten ihm mit einer Pistole und nahmen ihm einen schrecklichen Eid ab, daß er niemals auch nur ein Wörtchen von dem Gesehenen verrathen werde. Aus Furcht leistete er den Eid und hielt das Versprechen. Allein jetzt lasse ihm die That keine Ruhe, weshalb er der Polizei Alles mittheile. Was an seiner Erzählung Wahres oder Erdichtung ist, weiß man noch nicht. Jedenfalls wurde die Leiche an dem bestimmten Orte gefunden. Vorläufig befindet sich der Rattenfänger im Gefängnisse.

* Arzneien. Es gibt eine Menge angepriesener und von ungerathenen Ärzten mit Zeugnissen versehener Heilmittel, welche angeblich gegen verschiedene, mitunter sogar heterogene Krankheiten mit dem größten Erfolge angewendet werden. Sehr oft sind diese Mittel werthlos, ja sogar manchmal schädlich, wovon sich der Patient überzeugt, aber erst nachdem er sein gutes Geld dafür herausgeworfen hat. Wenn aber weltberühmte Ärzte, welche sonst derartige Zeugnisse nicht ausstellen, sich bewegen finden, dem Erzeuger eines pharmazeutischen Produktes eine Anerkennung desselben schriftlich auszubringen, so muß dieses Produkt in jeder Beziehung ausgezeichnet sein. Eine solche Auszeichnung wurde den von Herrn Apotheker Dr. Karl Mikolajsch in Lemberg erzeugten **medikamentösen Weinen** (siehe Inserat) zu Theil, indem, unter vielen anderen Anerkennungen, auch die Zierden der Wiener Universität, die Professoren Hofrath Dr. Karl Braun v. Fernwald und Oberjunktionsrath Dr. Joseph Spaeth diesen Erzeugnissen schmeichelhafte Zeugnisse der Güte und Wirksamkeit ausgestellt haben. Derselben Ärzte haben auch die von Herrn Apotheker Dr. Mikolajsch für Kranke und Refonvaleszenten in Verkehr gebrachten Cognac, Malaga, Tokajer und spanische Refonvaleszenten-Weine lobend hervor.

Der Ausflug der Schriftsteller.

(Telegramme.)

Temesvár, 22. Juli. Der Empfang der Mitglieder des Schriftsteller- und Künstler-Vereins hat, sowohl was Herzlichkeit als Glanz anbelangt, alles Bisherige übertroffen. Die Stadt wurde in den Morgenstunden geschmückt, selbst die militärischen Gebäude waren beslaggt. Im Bahnhofe versammelte sich das vornehmste Publikum der Stadt Temesvár und der Umgegend. Trotz der schwülen Hitze sammelte sich ein großes Publikum vor dem Bahnhofe an, welches in enthusiastische Eisenrufe ausbrach, als der Zug in den Bahnhof rollte. Die Gäste entließen den Coupé's und gruppirten sich. Hierauf hielt Oberstaatsanwalt und Präsident der Empfangskommission, Ferdinand Roth, im Namen der k. Freistadt Temesvár, des städt. Magistrats und der Bürgerschaft eine schwungvolle Begrüßungsansprache, zu deren Schluß er sagte: „Wir wünschen es aufrichtig, daß unserer Stadt und Bevölkerung während Ihres kurzen Aufenthaltes bei Ihnen Allen eine so angenehme Erinnerung gesichert werde, als Ihr uns so ehrender Besuch in unserer Bevölkerung die herzlichste Freude und die theuersten Gefühle wachgerufen hat. Seien Sie daher im Namen des Municipiums und

der Bevölkerung der Stadt Temesvár auf das Wärmste tausendmal begrüßt! Hoch unsere sehr geehrten, lieben Gäste!“

Hierauf antwortete als Führer der Gesellschaft Friedrich Pesty im Namen der Ausflügler mit einer wirkungsvollen Rede, in welcher er für den großartigen Empfang auf das Herzlichste dankte. Nach dem Empfang geleitete das aus 120 Mitgliedern bestehende Empfangskomitee die Gäste durch die Gorove-, Dem-, Kirchen- und Hunyadygasse in die innere Stadt, wo dieselben in den vornehmsten Häusern, beim Bischof Bonnáz, Obergespan Drmósz, einquartiert wurden. Die Gassen, durch welche sich der inoposante Zug bewegte, waren mit Blumen und grünen Zweigen bestreut und die Häuser mit großen Fahnen und Leppichen decorirt.

Karajeseb, 22. Juli. Auf dem Wege von Herzulesbad hieher empfing uns die Bevölkerung überall mit den Ausdrücken lebhaftester Sympathie. Auf dem hiesigen Bahnhofe, welcher sehr schön decorirt war, harrte eine große Volksmenge mit Fahnen und Musik der Ankunft der Gäste, welche von der Dalárda mit Gesang begrüßt wurden. Sebastian Kúchler hielt die Begrüßungs-Ansprache Namens der Einwohner, ausführend, die Bewohner Karajeseb's betrachten es als eine Auszeichnung, den Besuch der Schriftsteller und Künstler zu erhalten, die Gott zum Wohle des Vaterlandes lange leben lassen möge. Ludwig Uváry dankt im Namen der Gesellschaft. Er begrüßte die Stadt, welche ihrem warmen Interesse für die Literatur solch' ergeizenden Ausdruck gebe. Einen freudigen Wechsel hat diese Gegend erfahren. Die Militärgrenze hat aufgehört zu existiren, Sie aber sind an ihre Stelle getreten und halten Wache für die ungarische Verfassung und für die ungarische Staatsidee, deren Arbeiter auch wir sind. Schließlich läßt Redner die begehrtesten Bewohner von Karajeseb hochleben.

Lugos, 22. Juli. Der Empfang war auch hier nicht minder begeistert, wie bisher. Franz Suttagh, die Ankommenenden begrüßend, hebt hervor, daß die gemischtsprachige Bevölkerung von Lugos die Vertreter der wirklichen Großmacht mit innigster Freude in ihrem Kreise sehe. Unter der Bevölkerung herrsche das beste Einvernehmen, was in erster Reihe das Verdienst der Schriftsteller sei. Er versichert die Gäste, obwar ihr Besuch nur kurze Zeit währe, den Bewohnern von Lugos stets unvergänglich bleiben werde. Felfi, für den freundlichen Empfang dankend, betont, daß die Mitglieder der reisenden Gesellschaft die Kämpfer der Zukunft seien, ebenso, wie die Gastfreunde und daß wir alle gemeinsame Ziele anstreben.

Temesvár, 22. Juli. Das zu Ehren der Schriftsteller und Künstler veranstaltete Banke ist glänzend gelungen. Der große Saal der Reboute wurde von den Theilnehmern bis zum Erdrücken gefüllt. Anwesend waren die Sommitäten aller Temesvárer Staats- und Verwaltungsbehörden, sowie auch viele deutsche Bürger. Die ausgezeichnete Musik und der reichlich servirte Champagner begeisterten die Gesellschaft in kurzer Zeit und öffneten den Fluß der Reden. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete Obergespan Sigmund v. Drmósz als Ehrenpräsident mit einem schwungvollen Toast. Hierauf sprach Pulky und noch mehrere Andere. Nach dem Festbanket folgte die Besichtigung des Stadtparkes, der öffentlichen Gebäude, Fabriken, der archäologischen Sammlungen des Museums und der Spitäl'er, zu welchem Behufe die Gesellschaft sich in mehrere Gruppen auflöste. Die eine blieb in der inneren Stadt, während sich die anderen in die Josephstadt, Vorstadt Fabrik und den Stadtpark begaben, wo bei der Musik einer Militärkapelle ein großes Fest stattfand. Der Stadtpark machte auf die Gäste einen sehr angenehmen Eindruck. Auf der in der Mitte des Parkes befindlichen prächtigen Lichtung war aus Blumen eine hübsche Laute in Nationalfarben ausgelegt. Die Gäste besuchten auch das ungarische archäologische Museum, wo der Sekretär der Gesellschaft, Stephan Bonkely, mit großer Zuverlässigkeit den Cicerone abgab. Obergespan Drmósz zeigte einer kleineren Gesellschaft auch seine schöne Bilder-

Bei sinkender Nacht verließen wir die melancholische Inselfestung, die in ihrem Verfall, in ihrer Einsamkeit einen gar seltsamen Kontrast bildete zu der Fülle des Lebens, das uns in den letzten Tagen auf Schritt und Tritt umrauscht hatte.

Dr. Sigm. Sonnenfeld.

Die Herrin von Gedö. *)

Ballade aus dem Ungarischen des Joseph Kis. Im Schloße zu Fülök gibt's wüstes Gelag, Bei Nacht wird gezech't und verschlafen der Tag, Wenn Mitternacht, Mitternacht dröhnend erklingt, Den Becher mit türkischen Würfeln man schwingt:

„Es geht um's Gestüt und die Meute so brav!“ „Gehalten!“ ruft Gedö — „Gewonnen!“ der Graf. — „Wen's grämt, der begrabe sein Grämen im Wein... Trinkt Gedö! Noch mehr muß verloren heut' sein!“

„Nun Burg gegen Burg und die Lehnsknechte brav!“ „Gehalten!“ ruft Gedö — „Gewonnen!“ der Graf. — „Wen's grämt, der begrabe sein Grämen im Wein... Trinkt Gedö! Noch mehr muß verloren heut' sein!“

„Wie, mehr noch? ... Ihr Lüget! Ihr rupstet mich kahl!“ In's Wort fällt der Graf ihm: „Und Euer Gemahl? ... Ihr wagt Eure Gattin — ich wage mein Lehn!...“ Er seht — und auch sie muß verloren er seh'n.

Es eilet der Page, der Beste vom Troß, Zur Herrin von Gedö, in's Gedöer Schloß: „Du Hofe, geprosen der Felswand hervor! Dein Gatte im Spiel Dich dem Grafen verlor...“

*) Vorgelesen von Frau Feketi in dem heute Abends vom Klub der Schriftsteller und Künstler in Temesvár veranstalteten Konzerte.

Die Herrin von Gedö erstarrt ihm laucht: „Wie, wär' ich ein Roß, das nach Willkür man taußt!“

„... Mein Herr Dir entbietet voll zärtlicher Gier: Soll selbst ich Dich holen, eist Du wohl zu mir? Dein Goldhaar umgarnte längst Seel' mir und Leib, Nun bin ich Dein Gatte, und Du bist mein Weib. Gebiet: und in Wolken und nächtigem Graus, So schweb' ich herab auf Dein selbiges Haus! Gebiet: und bei Tage und sonnenumhellt, So fuh' ich Dich heim vor den Augen der Welt!“

Die Burgfrau: „Ein Weib zu erbeuten — geht an; Ein Weib zu erpielen: ist Schmach einem Mann; Geh' sag' Deinem Grafen: wir starben uns heut' Für ewig... und doch, wie so liebend gewelbt War heimlich mein Herz wider Eid ihm und Pflicht — Heut' wiss' er's... ich will es... heut' berg' ich es nicht. Mich dünkt's, o, ein gräßliches Traumbild der Nacht, Daß jetzt ich ihn hasse!... verabscheu' veracht!“ Graf Fülök vernimmt es in rosigster Laun': He, Jungen, das nenn' ein Geständniß ich traun! Heda! Du Werber, Du Kranzesherr, — frisch! Wo steckt denn der Gedö? — „Der liegt unter'm Tisch!“

„Nach' sattelt!... Zu küssen mein Lieb mich begehrt... Beim Himmel! Dies Weib hat kein Gleichen auf Erd'!“ Im Gedöer Schloße, da raunt das Gesind', Rings Dunkel... rings Grausen... es ächzet der Wind...

„Begrüßt sei, schön Liebchen, Herzholdeste mein!“ — „Ihr holt den Gewinnst Euch?“ — „Dich, Dich nur allein!“ „Ihr irret, mein Ritter! Vergebene Müß', — Ihr kommet zu spät und Ihr kommet zu früh.“ Da Ihr mich aewannet, verlor' Ihr mich auch:

Gewinnt mich auf's Neue!... Versucht es... wie's Brauch Im Wappensaal oben... da würfle das — Schwert... Es kämpfet für mich wohl manch' Rittersmann werth.“

Stumm starren die Ritter... es raunt das Gesind', Rings Dunkel... rings Grausen... es ächzet der Wind...

Es flackern die Fackeln in blutrothem Brand, Hinhuschen die Schemen der Ritter die Wand, Es hallen die Gänge, es reißt sich im Saal, Dem säulengetrag'nen, der Reissigen Zahl.

„Mein Schwert ist gar edel, und Stahl mein Kürasch! Mein Schwert tauch' noch heut' in purpurenes Naß! Der Räuber der Herzen: ihr glühender Kuß Wird süßer so munden, mich drängt's zum Genuß — Wo säum't uns're Herrin? Sie seh' mich als Held!...“ Im Eisenwieser da der Ritter sich stellt Und schwingt das Gewaffe... „Nicht prahle... schlag' zu! — Weh' mir!... o, mein Herz... traßt zum zweiten Mal Du!“

Rings Stille des Grabes!... es raunt das Gesind', Rings Dunkel... rings Grausen... es ächzet der Wind...

„Bringt näher die Fackel! Rasch, heba, halloß! Zum zweiten Mal — sagst Du —? Ich wüßte nicht: wo?“ Er öffnet den Helm und — ein Schrei füllt die Nacht... Hervor quillt des Goldgelocks üppige Pracht — Und bleich starret an ihn beim zitternden Licht Der Herrin von Gedö Madonnen gesicht!

Die Fackeln erlöschten... es raunt das Gesind', Rings Dunkel... rings Grausen... es ächzet der Wind! Ladislaus Reugebauer.

und archaologische Sammlung, welche eine Seltenheit des Landes sein dürfte. Des Weiteren wurde das im Bau begriffene Theater besichtigt. Der Bau wird eifrig fortgesetzt und hoffentlich bis Herbst beendet.

Abends fand vor einem zahlreichen Publikum ein großes Konzert statt, bei welcher Gelegenheit Frau F e l e i unter frenetischem Beifall und Applaus eine neue Ballade Joseph K i j s (die wir in gelungener Uebersetzung im Feuilletonraum des vorliegenden Blattes mittheilen. Die Ned.) deklamirte.

Szegedin, 22. Juli. Zum Empfang der Schriftsteller und Künstler werden große Vorbereitungen getroffen. Das Empfangs-Komitee hält ununterbrochen Sitzung.

Theater, Kunst und Literatur.

(Im Sommertheater im Stadtwaldchen) wirkte heute die unverwundliche Operette „Vocaccio“ gleich einer Novität, was nebst dem wirkungsvollen Sujet und der melodischen Musik in nicht geringem Maße der gelungenen Darstellung zuzuschreiben ist.

* Im Verlage von Ludwig Lignier ist ein Roman von Ladislaus Bedthy: „Zur blauen Kasse.“ Goldbach und Komp. erschienen.

Offener Sprechsaal*)

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Nachdem wir erfahren haben, daß Ihre Kolikpillen auf dem der Frau Baronin Kleist gehörigen Gute Majow als ein sehr probates Mittel gegen Kolik angesehen werden, so ersuchen wir um Zufendung einer Probe.

Madjka u, 8. Jänner 1879. Gräfin Carola Kokorzova-Vratislav'sche Gutsverwaltung.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant, in Korneuburg.

Das von Ihnen erzeugte Schweinpulver rühmte ich bei der Mast der Schweine mit sehr guten Erfolgen an, ersuche Sie daher um eine neue Sendung. Joh. Baron Karg. Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Veterinärpräparate“ in heutiger Nummer.

Erster Ofter Krankenunterstützungs- und Leichenverein. Anlässlich des bevorstehenden 20jährigen Jubiläums des Bestandes dieses Vereins hat der Ausschuss beschlossen, bis auf Weiteres neue Mitglieder, die das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, ohne Inkorporationsgebühr in den Vereins-Verband aufzunehmen.

Reismann Sani, Tisza-Ujhely, Kolb Jakob, Szathmár, Verlobte. 13339

Regina Weiß, Bokod, Samuel Krauß, Csetény, empfehlen sich allen ihren Verwandten und Bekannten als Verlobte.

AVIS! Meinen Geschäftsfreunden die höfliche Mittheilung, daß ich meine Fabrik-Magazine und Bureau-Lokalitäten von der Jügergasse Nr. 26 in mein eigenes Haus VII., Rákosgraben-gasse Nr. 12 (nächtst der Trommelgasse) verlegt habe. 13321 Joh. R. Pollak.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Das Blut als Träger des Krankheitsstoffes.

Ueber dieses, für Jeden gewiß das größte Interesse bietende Thema entnehmen wir einer Broschüre des berühmten Hospital-Arzt Dr. Liebau, dem eine sehr erfahrungsreiche 40jährige Praxis zur Seite steht, Folgendes: „Die meisten Menschen der heutigen Generation sind nicht mehr wie in früheren Zeiten in dem Vollbesitz ihrer Gesundheit.“

Sehr verschieden ist die Zeit, in welcher sich das eine oder das andere dieser Leiden bei den Menschen entwickelt, ja, es sind Fälle konstatirt, in welchem der Krankheitskeim in einer Generation überhaupt nicht zum Ausbruch kam, um desto heftiger aber die Nachkommen heimzuzukuchen. Die Ursache zu den vorher namhaft gemachten Erkrankungen lassen sich in der Regel durch folgende Erscheinungen feststellen: flache Brust, schnelles Wachstum, Andrang des Blutes nach Kopf und Brust, öfteres Nasenbluten. Verdauungsstörungen verbunden mit Magenbeschwerden, Verstopfung, Urinbeschwerden, Neigung zu Erkältung (Husten, Katarrh, Hals- und Lungenleiden etc.)

Alle diese Symptome, sofern sie anhaltend sind oder regelmäßig wiederkehren, lassen auf eine krankhafte Anlage und Blutbildung im Organismus schließen. Sehr häufig finden derartige Erscheinungen keine Beachtung und erst wenn der unaufhaltsame sich weiter entwickelnde Keim zu einer bestimmten Krankheit sich ausprägt, dem Menschen qualvolle Stunden, jahrelanges Siechtum etc. bereitet hat, dann erst sucht man nach Hilfe — und häufig „zu spät.“

Dr. Liebau hat mit seiner Broschüre über die „Regenerationskur“ ein großes Humanitätswerk vollbracht, indem er die Erfahrungen und Erfolge seiner langjährigen Thätigkeit als Chefarzt eines bedeutenden Hospitals in derselben niederlegte und so jedem Leidenden Gelegenheit gibt, sich auf rasche und sichere Weise von seinem Uebel zu befreien. Der Preis dieser hochinteressanten, sehr reichen Broschüre ist 30 Kr. und wird dieselbe gegen 35 Kr. (in Briefmarken) von Lampel's Buchhandlung, Budapest, Balthnergasse 13, franco versendet. 13364

50 Kreuzer kostet ein Los der großen Triester Ausstellungs-Lotterie. Diese Lose sind in allen Wechselstuben, k. k. Tabaktrafiken, Lottokollektoren und bei sonstigen Verschleissern der österr.-ung. Monarchie zu haben. Die so reich ausgestattete Lotterie hat 1 Haupttreffer von 50,000 fl. baar, 1 „ „ 20,000 „ „, 1 „ „ 10,000 „ „, ferner andere große Treffer im Werthe von Gulden 10,000, 5000, 3000, 1000, 500, 300, 200, 100, 50 und 25; im Ganzen Laufend offizielle Treffer im Werthe von Gulden 213,550 Gulden.

Wegen Uebernahme des Verschleißes wende man sich sofort an die Wechselstube der Oester. Ung. Kommerz. Bank in Budapest, Dorotheagasse 1. Bei Bestellungen von einzelnen Losen sind 15 Kr. für Postspesen beizufügen.

heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Wittich in Dresden (Sachsen). Wegen der großen Erfolge (8000) große goldene Medaille der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris.

Verfallene Türken-Coupons kauft bestens G. E. Schreiber, Bank- und Wechselgeschäft, Christophplatz Nr. 6.

MATTONI'S GIESSHÜBLER (Reinster alkalischer Sauerbrunn) Niederlage BUDAPEST, Franz Josef-Platz 3.

Stets von gutem Erfolge begleitet — von vielen sogar als ihren Lebensretter gepriesen, sind die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen, wenn sie gegen Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, deren Folgen, Verstopfung, Blähungen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Müdigkeit gebraucht werden. Ein Versuch, der unter keinen Umständen nachtheilig sein kann, wird dies bald bestätigen. Die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen sind nebst ausführlichen Prospekten à Doze 70 Kr., welche für einen Monat reicht, in Budapest im Hauptdepot für Ungarn bei Apotheker J. v. Dörfl, Königsgasse 12 und in jeder guten Apotheke ganz Ungarns zu haben.

Erster Mädchen-Ausstattungs-Verein in Budapest.

(Gegründet im Jahre 1863.) Um den vielen an uns gelangten Anfragen entsprechen zu können, hat die gefertigte Vereinsverwaltung in ihrer heutigen Sitzung, auf Grund des Generalversammlungs-Beschlusses dto. 19. Februar a. c., die Aufnahme neuer Mitglieder, ohne Beitrag zum Prämiens-Reservefonds bis inklusive 31. Juli a. c. verlängert. Es werden daher Mädchen sowohl von hier als auch aus der Provinz, ohne Unterschied der Konfession, im Alter bis 9 Jahren in dem Grundstock für bloß 2 fl. Einschreibgebühr per Antheil während der üblichen Amtsstunden in der Vereinskanzlei (Laudongasse 4) aufgenommen. Die Vereinsverwaltung. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Waldheim's Ausgabe des offiziellen Contrabasses. August mit den neuen Fahrplänen des In- und Auslandes, illustriertem Führer an den Bahnen, mit Plänen, Wien, von Prag und Budapest, mehreren Karten und vielen Anhängen. Preis 50 Kr., pr. Post 60 Kr. 18120 Vor dem Ankauf von Nachdrucken wird gewarnt.

Telegramme.

Zur Lage in Egypten. Alexandrien, 22. Juli, 4 Uhr Nachmittags. (Melbung der „Office Reuter“.) Heute Morgens rückten 250 englische Chasseurs gegen die sechs englische Meilen entfernte Deria Mihalla vor, um die Eisenbahn zu zerstören. Hierbei stießen sie auf ein Kavallerie-Biquet der Truppen Arabi Pascha's. Nachdem einige Gewehrschüsse gewechselt wurden, ergriffen die Egyptianer, unter Hinterlassung von zwei Todten, die Flucht. Die Chasseurs brachten die Arbeit zu Ende und zogen sich hierauf zurück. — Die Engländer halten Abu kir besetzt und werden morgen Kamleh offkupiren. Arabi Pascha hat dem Lande eine Kriegsteuer von ungefähr einer halben Million Pfund Sterling auferlegt. — Beim Chidive eingelangten Berichten zufolge ist Arabi Pascha mit Lebensmitteln und Kriegsmunition wohl versehen, aber seine Armee wird nicht größer; viele seiner Soldaten desertiren.

Alexandrien, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Zwei Infanterie-Regimenter und eine Schwadron sind heute Früh gegen Arabi ausgerückt. — Baron Kosjek berief ein Meeting der Konsuln ein und wurde dabei beschloffen, die fremden Admirale zu befragen, welches ihre Maßregeln zum Schutze der Christen bei einem neuen Ausbruch seien. — In Kamleh werden von dem Dache eines höher gelegenen Hauses die Positionen von Arabi's Streitkräften beobachtet; dieselben belaufen sich auf allerhöchstens 12,000 Mann, jedoch treibt sich ein ungeheurer Troß mit herum, der offenbar nur gekommen ist, um Beute zu machen. Es soll viel städtischer Pöbel von Alexandrien dort sein, der sich nicht mehr in die Stadt zurückwagt. Die Position Arabi's ist leicht verschanzt und sind Schützengräben aufgeworfen; das Ganze macht aber den Eindruck eines großen Wirrwarrs.

Alexandrien, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Alexandrien ist ohne Wasser, da der Mahmudie-Kanal abgebrochen ist. Arabi Pascha hat sich zwischen Kafrel-Danar und Damanhur verschanzt. Omar Pascha meldete dem Chidive, daß sämtliche auf der Flucht begriffenen Europäer zwischen Kairo und Ismailia ermordet wurden. In Tanta und in den umliegenden Dörfern wurde ebenfalls Alles massakrirt. Die Engländer wollten heute Arabi angreifen, es traf jedoch Gegenordre ein. Es heißt, die Franzosen sollen Truppen landen. Arabi hat den Beduinen einen Antheil

an der Plünderung versprochen, dieses Versprechen jedoch nicht gehalten, und wird nun von ihnen angefeindet. In Kairo werden die in Alexandrien geraubten Sachen öffentlich ausbezogen. Auf dem Esbekieh-Platze in Kairo lagern Tausende von hungernden Personen; die Polizei ließ daher alle Lokale gewaltsam öffnen.

London, 22. Juli. (Privat-Telegr.) Vom Thurme eines Hauses im Kamleh kann man Arabi's Lager sehen. Es wurden daselbst auf Arabi's Befehl sechs und dreißig mehrlose Europäer mit kaltem Wasser in Alexandrien zu mangeln beginnt, muß die englische Armee sofort eine energische Aktion gegen Arabi unternehmen. Arabi's Truppen sollen jetzt 12,000 bis 15,000 Mann zählen. Der Oberbefehlshaber Sir Wolseley und die anderen Generale und Truppen gehen die nächste Woche ab. Admiral Seymour's offizieller Bericht sagt, die Ägypter kämpften entschlossen und tapfer und antworteten auf unser gewaltiges Feuer, bis sie mindestens decimirt waren.

Konstantinopel, 22. Juli. (Privat-Telegr.) In Portentkreisen besorgt man, Arabi könnte seine Truppen nach Syrien werfen und daselbst einen Aufstand hervorrufen. Man beabsichtigt, dies durch Besetzung geeigneter Positionen durch türkische Truppen, gemeinsam mit französischen und englischen Soldaten, unmöglich zu machen.

London, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Das ägyptische Expeditionskorps in der Stärke von 20,000 Mann, unter dem Oberbefehle Sir Wolseley's, soll Montag, den 24. d., nach Ägypten abgehen.

Bombay, 22. Juli. Zwei Transportschiffe mit Truppen sind nach Ägypten abgegangen.

London, 22. Juli. Der Kriegsminister hat vom Unterhause 2,300,000 Pfund (nämlich 900,000 Pfund für die Armee und 1,400,000 für die Flotte) und nicht wie gemeldet — 1,300,000 Pfund verlangt.

Paris, 22. Juli. „Temps“ schreibt, die von der Kammer zu verlangenden Kredite für die ägyptische Expedition dürften 40 Millionen Francs erreichen.

Toulon, 22. Juli. 5000 Mann Marine-Infanterie, welche die Avantgarde der ägyptischen Expedition bilden, werden demnächst hier eingeschifft.

Wien, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Eine Londoner Zuschrift der „Pol. Kor.“ konstatirt, daß gegenwärtig zwischen England und Frankreich ein besseres Einvernehmen herrsche als je zuvor. Man fürchtet, Arabi könnte das gegenwärtige Steigen des Nils dazu benutzen, das Land zu überschwemmen; die Engländer trachten daher vorsichtswise sich der Schleusen zu bemächtigen.

Konstantinopel, 22. Juli. Der ehemalige Minister des Neupern, Assim Pascha, wird allein die Pforte auf der Konferenz vertreten, welche auf Verlangen der Pforte sich erst am Sonntag und nicht am 22. Juli versammelt, weil die Instruktionen Assim Pascha's vorbereitet werden. Die Mächte nahmen die Note der Pforte vom 19. Juli günstig auf.

Paris, 22. Juli. Der „Temps“ schreibt: Frankreich und England unterbreiteten der Konferenz das Projekt der Okkupation des Suez-Kanals; sie werden jedoch bezüglich der Durchführung die Entscheidung der Konferenz nicht abwarten. Demzufolge soll die französische Regierung sich auf die englische Regierung berufen, von der Kammer einen für ein Expeditionskorps notwendigen Kredit verlangen.

Paris, 22. Juli. Meldung der „Times“. Die französische Regierung wendete sich an die englische Regierung, um die Ansicht der Letzteren über die Thunlichkeit kennen zu lernen, Italien zur Betheiligung an der französisch-englischen Expedition in Ägypten einzuladen. Man glaubt, England werde sich der Einladung einer dritten Macht zur Betheiligung an dem Unternehmen bereitwillig anschließen.

Paris, 22. Juli. Sämtliche Mitglieder der Kreditkommission des Senats nahmen die Vorlage günstig auf. Man glaubt, die Vorlage werde am

Dienstag im Senat verhandelt werden. — Die Kammer begann die Berathung des Budgets.

London, 22. Juli. Eine Depesche Craville's an Lord Dufferin vom 11. Juli, welche heute als Laubuch im Parlament vertheilt wurde, gibt einen historischen Ueberblick über die Ereignisse in Ägypten seit den vorjährigen militärischen Unordnungen bis zum Bombardement Alexandriens. Das letztere war „ein Schritt der nothwendigen Verteidigung“. Das englische Kabinett blieb stets dem Circular vom 11. Februar treu; England habe kein Interesse in Ägypten, welches sich mit den Interessen Europa's im Allgemeinen nicht vertragen würde, und es gebe kein Interesse, das demjenigen des ägyptischen Volkes entgegenstehe. England wünsche, daß die Schifffahrt auf dem Suez-Kanal ohne Fessel bleibe, daß Ägypten gut und friedlich und frei von dem präponderirenden Einflusse irgend welcher einzelnen Macht regiert werde, und daß die internationalen Engagements respektirt würden. Die Regierung habe an dem Engagement mit Frankreich loyal festgehalten und auch darauf ihr Augenmerk gerichtet, daß andere Mächte über alle Fragen, welche die materielle Lage Englands berühren, unterrichtet und konsultirt würden. An dieser Politik wurde durch das Bombardement nichts geändert.

London, 22. Juli. Im Unterhause theilte Gladstone ein eingelaufenes Telegramm mit dem Auszuge aus Arabi Pascha's Proklamation mit, in welcher Letzterer er sagt, daß er gegen seine unverstehlichen Feinde, die Engländer, agire, mit denen der Chidive im Bunde stehe, der die Mächte an Bord der britischen Schiffe zubringe, am Tage beim Tödteten der ägyptischen Truppen und unbewaffneter Ägypter in Alexandrien helfe. Arabi Pascha fährt fort, das gesammte Land unter dem Kriegesgesetze zu halten, wie bisher; nur seinen Befehlen sei zu gehorchen. Die militärischen Vorbereitungen würden eifrig fortgesetzt, und jeder Ungehorsam gegen seine Befehle werde summarisch bestraft.

London, 22. Juli. Im Unterhause zeigte Bourke an, er werde am nächsten Montag, wenn Sir St. Northcote keinen anderweitigen Antrag stellt, Gladstone fragen, ob er sofort nach Motivirung der Kreditvorlage in die Berathung der Debatte willigen werde. Einen Präzedenzfall zu diesem Verfahren bilde die Berathung der Kreditvorlage im Jahre 1878. Jetzt aber sei die Vertagung um so nothwendiger, weil wichtige Schriftstücke über die Konferenzverhandlungen, das Bombardement und die Erklärung in Betreff des Suez-Kanals fehlen; eine erschöpfende Diskussion aber bei dem Mangel dieser Schriftstücke unmöglich sei.

Lemberg, 22. Juli. (Hochverrathspröze.) Die Verhandlung wurde wegen Erkrankung des Geschwornen Ritter v. Nylski auf Montag vertagt. Es werden den Geschwornen 66 Fragen vorgelegt werden; die Hauptfragen lauten auf das Verbrechen des Hochverraths, auf Unterlassung der Anzeige des Hochverraths und auf Störung der öffentlichen Ruhe. Die Eventualfragen betreffen einzelne Gattungen des Hochverraths. Fragen über die Aufreißung gegen die Nationalitäten und Auspöhung der Polesen Festungswerke werden nicht gestellt werden.

Berlin, 22. Juli. (Schluß.) Papier-Rente 65.20, 5perz. österr. Papierrente 78.70, Silber-Rente 65.90, Ultimo Goldrente 80.80, 6perz. ung. Goldrente 102.20, dto. 4perz. Goldrente 75.60, 5perz. ung. Papierrente 73.90, ung. Ostbahn-Obligationen 94.80, Ostbahn-Prioritäten 77.50, österr. Kreditaktien 541.—, ung. Kreditaktien —, österr. Staatsbahn 571.—, Südbahnaktien 234.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien 136.60, Raichau-Oberberger 63.60, Rumän. Bahnaktien —, russische Banknoten 203.20, Wechsel per Wien 169.90, orientalische Anleihe zweiter Em. 56.50, österr. Goldrente —, ung. Hypothekbank —, ung. Eskompte- und Wechselbank —, ung. Landeshank —, — Matt. Spielpapiere und Banken durch politische Nachrichten und schwache Wiener Notirungen verstimmt; Bahnen und ausländische Fonds geschäftslos, schwächer. Montanpapiere verhältnißmäßig behauptet. — Nachfrage: Oesterreichische Kreditaktien 541.50, österr. Staatsbahn 571.50, Südbahnaktien 234.—, Karl Ludwigsbahn 136.50, russische Banknoten 203.50. — Matt.

Frankfurt, 22. Juli. (Schluß.) Papier-Rente 65.25, 5perz. österr. Papierrente 78.66, Silber-Rente 66.—, 4perz. österr. Goldrente 80.68, ung. Goldrente 102.06, 5perz. Papier-Rente 73.75, österr. Kredit 272.25, österr.-ung. Bankaktien 701.50, österr. Staatsbahn-Aktien 287.12, Karl Ludwigsbahn 272.50, Südbahn 117.87, Elisabeth-Westbahn 181.50, ung.-galizische Bahn 137.—, Theißbahn-Prioritäten 85.50, Wechsel per Wien 169.95, vierperz. Bodenkredit-Bandbriefe 80.50, ung. Eskomptebank —, Geschäftlos. Nachfrage: Oesterreichische Kreditaktien 271.50, österr. Staatsbahn 287.—, Südbahn 117.—.

Frankfurt, 22. Juli. (Abendsozietät.) Papierrente —, österr. Kredit 271.37, Silberrente —, österr. Staats-

bahn 287.—, österr.-ungarische Bankaktien —, Karl Ludwigsbahn 272.37, Südbahn 116.62, Matt.

Paris, 22. Juli. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 81.35, fünfperzentige Rente 115.10, amortisirbare Rente 81.60, österr. Staatsbahn 707.—, Südbahn 296.—, 6perz. ung. Goldrente —, österr. Bodenkredit —, 4perz. ung. Goldrente —, Italiener —, 6perz. österr. Goldrente —, unentschieden.

Berlin, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli Rm. 213.—, per September-Oktober Rm. 195.50, Roggen loco Rm. 149.25, per Juli Rm. 141.—, per Juli-August Rm. —, per September-Oktober —, Hafer per Juli-August Rm. 134.—, per September-Oktober Rm. 133.—, Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. 57.20, per September-Oktober Rm. 57.20, per Oktober-November Rm. —, Spiritus loco Rm. 48.20, per Juli-August Rm. 48.50, per August-September Rm. —, per September-Oktober Rm. —, Weizen und Roggen besser, Hafer ruhig, Del matt, Spiritus still.

Breslau, 22. Juli. (Produktenmarkt.) Spiritus per Juli 47.50, per Herbst 47.50.

Stettin, 22. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli Rm. 219.—, per Juli-August Rm. 214.—, Rm. 197.50, Roggen per Juli-Aug. Rm. 146.50, per Sept.-Oktober Rm. 144.—, Rüböl per Juli Rm. 58.50, per September-Oktober Rm. 57.70, Spiritus loco Rm. 47.40, per Juli-August Rm. 47.20, per August-September Rm. 47.20, per September-Oktober Rm. 47.60, Reps per September-Oktober 266.—.

Hamburg, 22. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli-August 197.—, per September-Oktober 193.—, Roggen per Juli-August 133.—, per September-Oktober 133.—, Rüböl loco 59.50, per Oktober 58.50; Spiritus Juli 39.75, per August-September 40.10, per September-Oktober 40.25, per Oktober-November 40.25. Weizen fest, Roggen still, Del ruhig, Spiritus behauptet. — Schön.

Paris, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Weizen per laufenden Monat 29.10, per August 28.90, per September-Oktober 27.90, per vier letzten Monate 27.75. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 61.75, per August 61.75, per September-Oktober 59.50, per vier letzten Monate 59.10. — Rüböl per laufenden Monat 74.25, per August 74.50, per vier letzten Monate 76.50, per vier ersten Monate 76.75. — Spiritus per laufenden Monat 60.50, per August 60.—, per vier letzten Monate 54.75, per vier ersten Monate 54.50. — Weizen, Mehl und Del fest, Spiritus still. — Negnerisch.

Hamburg, 22. Juli. Petroleum loco Rm. 6.70, per Frühjahr Rm. 6.70, per Herbst Rm. 7.15.

Antwerpen, 22. Juli. Petroleum Francs 17.— per 100 Kilogr. Weichend.

Bremen, 22. Juli. Petroleum loco Rm. 6.80, per Frühjahr Rm. —, Fest.

Newyork, 21. Juli. Petroleum in Newyork 6 3/4, in Philadelphia 6 1/2, Mehl 500.—, rother Winterweizen 122.50, Weizen loco 122.—, per Juli 118 1/2, per Juli-August 119 1/2, Getreidefracht 5 1/2.

* (Wiener Fruchtbörse vom 22. Juli.) [Privat-Telegramm.] In Folge starken Ausgebotes flau.

Wiener Börse vom 22. Juli.

(Privat-Telegramm.)

Die Börse war heute durch die ägyptischen Nachrichten sehr verstimmt. Die Realisirungen überwogen auf allen Effectengebieten, was eine sehr empfindliche Reaction nach sich zog. Die größten Einbußen ergaben sich bei Kreditaktien und den in den letzten Tagen so favorisirten Transportwerthen. Devisen und Valuten schwach. Es notirten: Ungarische Eskompte 107.25, Dampfschiff 580, Staatsbahn 336.75, Alßöb 175.75, Graz-Naaber 168.—, Lupfomer 162.—, Donau-Drau 168.50, Siebenbürger 164.50, Raichau-Oberberger 151.25.

Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlußkurse: Oesterreichische Kreditaktien 320.—, Anglo-Austrian 121.—, Bombarden 138.50, österr. Staatsbahn 336.75, Goldrente 95.—, Napoleon's 9.55 1/2, London 120.25, Rente 77.22, Galizier 320.75, Kreditlose 176.50, 1864er Lose 172.75, Deutsche Bankplätze 58.80, 1860er Lose 131.75, Münz-Dufaten 5.65, Frankfurt —, Türkenlose 25.25, österr. Staatsbahn = ungarische Bankaktien 826.—, Silberrente 77.90.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 96.70, ungarische Eisenbahn-Anlehen 134.25, Salgó-Tarjaner —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 98.75, ungarische Kreditbank 321.50, ungarische Pfandbriefe 101.50, Alßöb 175.75, Siebenbürger 164.50, ungarische Nordostbahn 165.50, ungarische Ostbahn 96.—, Ostbahn-Prioritäten 91.50, ungarische Lose 121.25, Theißbahn 247.75, ungar. Schakanweisung erster Emission —, Weinbeident-Obligationen 97.50, ungar. Eskomptebank 107.50, ungarische Goldrente 119.80, Theißbahn-Lose 111.—, Raichau-Oberberger 151.25, ungar. Papierrente 87.30, 4perz. ung. Goldrente 88.75.

Nach Börse nch Schluß notirten: Oesterreichische Kreditaktien 319.50 nach 320.70 und 319.—, ungarische Kredit 321.—; schließlich blieben Kreditaktien 319.75.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Gemischtwaarenhändler J. Auner in Berekhalom; Rt. R. Georg Kelemen, Ww. Albert Groß, A.-E. 31. August, L.-B. 2. Oktober (Eliabetsstädter Ger.). — Gegen den Kaufmann J. B. Popp in Kronstadt; Rt. R. Alex. Duacu, Ww. Karl Schnell, A.-E. 7. September, L.-B. 18. September. — Gegen Jakob Grünwald in Gyanafalva; Rt. R. Aug. Szalay, Ww. Julius Ehen; A.-E. 30. August (Steinamangerer Ger.).

Konkursaufhebungen. Des Samuel Kalmar in Miskolcz. — Des Joseph Grün in Békprim. — Des weil. Johann Eitly in Kaschau.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakt. ur: Armin Becheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft Spiegelgasse Nr. 5.

Höret! Sehet! Staunet!

Nur fl. 2.80

eine prachtvolle, feinst ausgeführte Pendel-Uhr

mit Schlagwerk!

in herrlichem, imitirtem Ebenholz-Nahmen, mit Pendel und Bronze-Gewichten, mit 5jähriger Garantie für richtigen Gang.

das Bifferblatt leuchten

in höchst wunderbarem, violettem, zauberisch schönem Lichtschein, und wird für die intensive Leuchtkraft

10 Jahre garantirt.

Hunderte und abermals Hunderte von Kunden welche diese Uhr gesehen und gekauft haben, waren wie bezaubert von dieser noch nie dagewesenen

unglaublichen Billigkeit

und wir sehen uns zu der Erklärung gezwungen, daß wir nur durch das Fallissement und erfolgten Konkurs der Fabrik in die angenehme Lage kamen, den p. t. Kunden diese Wunder-Uhr zu einem solchen Spottpreise zu liefern, denn wir erklären hiermit, daß obige Summe von fl. 2.80 nicht einmal den Arbeitslohn repräsentirt, geschweige den Rahmen und Materiale.

Wir erachten es außerdem als unsere Pflicht, jeden Leser darauf aufmerksam zu machen, daß seitdem Uhren überhaupt existiren, etwas ähnliches Prachtvolles, höchst Praktisches und unglaublich Billiges noch nicht da war, und auch nach Schluß dieser Auktion, vielleicht in 100 Jahren nicht mehr vorkommen wird, denn

staune, lieber Leser,

wie angenehm, ja! wie überwältigend ist es, wenn man des Nacht aufwacht und ohne daß Licht angezündet wird, die Uhr in zauberisch magischem Lichtschein uns freundlich entgegenleuchtet, und uns in stockfinsterner Nacht die genaue Zeit auf Minute und Sekunde anzeigt; ebenso weckt uns die Uhr durch einen Lärm-Apparat zu jeder beliebigen Stunde.

In den meisten Familien, in den meisten Wemtern ist diese Pracht-Uhr bereits zur Unentbehrlichkeit, und was noch mehr, zum Hausfreunde geworden und verwenden wir dieselben, so lange eben der Vorrath reicht (es sind noch 1240 Stück am Lager) per Kasse oder Nachnahme des geringen Betrages.

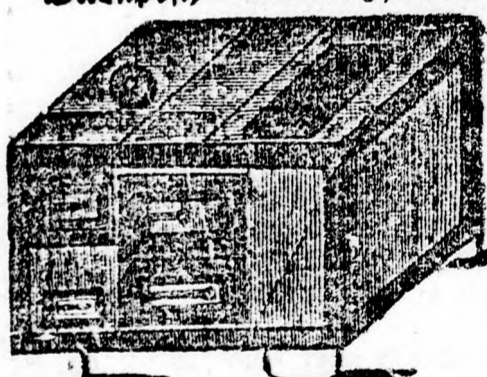
Postalische Bestellungen, sowie telegraphische Aufträge sind zu richten an die Adresse;

Vereinigtes Uhren-Depot,

Wien, 1., Ringstraße, Ecke der Albrechtsgasse „zur Weltkugel.“ 11801

NICORA LAJOS,

Heizungs- und Rauch-Maschinen, Budapest, VIII. Bez., Stationsgasse Nr. 32.



Großes Lager von fertigen Kachel-Sparherden fertigt Luft-Heizungen mit Ventilation u. Aufsaherhe jeder Gattung. Marmor-Kamine-Aufstellung und Maschinenreinigung. Rauchabhilfe jeder Küche und Zimmer-Heizung mit Garantie.

Staats-Lose

per St. fl. 2. Auf 6 Stück Los gratis.

Ziehung 10. August, PROMESSEN

Ziehung 14. August. Ziehung 16. August.

Ungar-Lose ganze . fl. 3.— halbe . fl. 1.75 und Stempel.

Boden-Credit-Lose nur fl. 1 u. Stmpl.

Bei 1 Promesse u. 1 Staatslos 25 kr. Nachlass.

Verfallene Türken-Los-Coupons kaufen wir bestens.

Bank- u. Wechslergeschäft LLOYD der Administration des SIGMUND ENGEL & Co., 13345

BUDAPEST, Dorotheagasse 5.

Ohne Angabe wird nichts effektirt.

Wichtig für Kurgäste.

Den hochgeehrten Badeorte und Kurpläze besuchenden Herrschaften, welche Budapest berühren, empfehlen wir als die geeignetste Einkaufsquelle für Geschenke und Andenken unsere Fabrikniederlage von Galanterie- und Luxuswaaren, so auch Chinasilbergegenstände mit Garantie, ferner unser prachtvolles Lager von französischen und amerikanischen Phantasie-Bronze- und Schildkrot-Kassetten, sowie Spielwaaren für Kinder jeden Alters, überhaupt alle in den Badeorten ausgebotenen Galanterie- und Kürbengerwaaren zu Original-Fabrikpreisen.

Abgehen von dem enormen Preisunterschiede bei dem Einkaufe in unierem Geschäfte ergibt sich noch der unschätzbare Vortheil, daß dadurch das Paden und Mitführen erspart wird. Hochachtungsvoll

Brüder Rothauer,

en gros et en détail - Verkauf, Budapest, Ecke Königs- und Karls-Boulevard. Dasselbst sind auch Reiseunterlagen, Reisekoffer und Badetörbe in großer Auswahl.

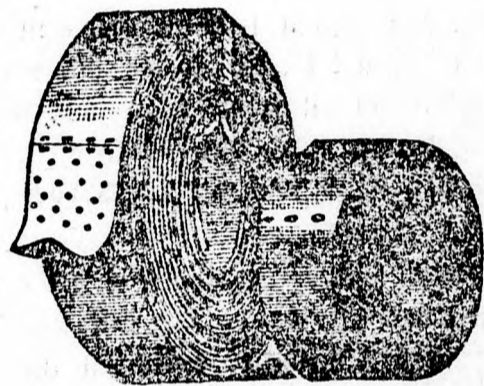
GEITNER & RAUSCH

Budapest, Radialstraße 12.

Grösstes

Maschinen-Riemen-Depot

Riemen-Rieten



Riemenschrauben

empfehlen uns seit einer Reihe von Jahren bekannten

RIEMEN

aus bestem kräftigsten

Kernleder prima Qualität

für Maschinen-Antrieb,

Locomobil-Riemen,

Haupt-Riemen,

Dreschmaschinen-Riemen,

Näh- und Bind-Riemen.

Wunder der Weberei.

Kein

Fuss-Schweiss mehr!

Es ist unserer heimischen Industrie endlich gelungen, durch kombinierte Präparirung der Fußbekleidungen jeder, sogar den hartnäckigsten Fußschweiß auf eine leichte angenehme Art für immer zu entfernen. Durch den Ankauf einer großen Partie Lyoner sogenannter Finisch-

Seiden-Socken,

welche von einer falliten Fabrik um den dritten Theil des wahren Werthes angekauft wurden, sind wir im Stande, diese, für jeden Menschen unentbehrlichsten Finisch-Seiden-Socken und Finisch-

Seiden-Strümpfe

um einen unglaublich fabelhaft billigen Spottpreis zu verkaufen. Jedes Paar Socken oder Strümpfe ist präparirt und dadurch die Bildung von Fußschweiß unmöglich gemacht, sowie der schon bestehende Fußschweiß langsam und angenehm vollständig schwindet.

Die Präparirung ist unser Geheimniß und kann von Niemandem nachgemacht werden.

Die Socken und Strümpfe sind in den allerneuesten französi. Brillant-Sensationsfarben, als: hochroth, lichtblau, dunkelblau, grau, bordeaux, hamois, braun etc., sind ungemein angenehm und kühlend und saugen den Schweiß auf eine angenehme Art auf, so, daß wer einmal diese Socken und Strümpfe getragen, wieder nachbestellen wird

Die Versendung geschieht nur gegen Nachnahme oder Einigung des Betrages und ist der Preis für 12 Paar Socken fl. 2.50 und für 6 Paar Strümpfe fl. 2.—

Die Strümpfe reichen bis zum halben Schenkel. Alleiniges Haupt-Depot für die k. k. österr.-ungar. Monarchie:

Weberei-Haupt-Agentur,

Wien, Stadt, Kolowratring Nr. 9.

Geschäfts-Verkauf.

Ein gut situirtes Schafwollwaaren- und Herren-Konfektions-Geschäft in einer intelligenten Provinzstadt, Bahn-Hauptstation, alter, lebhafter Posten, ist Familien-Verhältnisse wegen zu sehr vortheilhafter Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

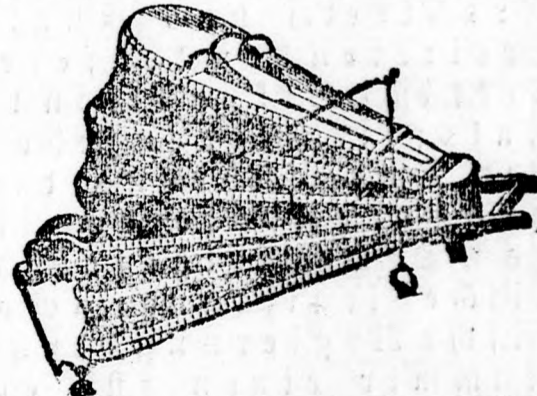
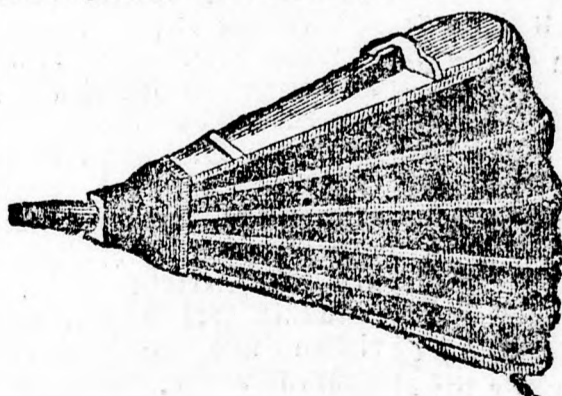
Reelle Bewerber erhalten nähere Auskunft in der Exp. d. Bl. 13359

Josef Pozdech's Nachfolger

Johann Thury & Emerich Kosta

Fabrik für neu patentirte Glockenmontirung nach Pozdech's System und Blasbalgfabrik,

Budapest, VI. Bezirk, Fabrikengasse Nr. 20, nächst der Radialstrasse.



Es werden hier Glocken in jeder Größe gegossen und nach Pozdech's System herant mit Eisenhelmen montirt, daß die Glocke im Helme zwölfmal gewendet, und somit das, durch die Abnutzung zu gewärtigende Zerspringen der Glocke vollkommen vermieden werden kann; auch gewährt diese Montirungsart den Vortheil, daß nach diesem System zum Zuge einer Glocke nur der vierte Theil jener Kraft erfordert wird, welche bei der alten Montirungsart benötigt wurde, demnach ein Mann allein mit mehreren Glocken zugleich zu läuten im Stande ist. Auch werden hier Glockenfüße aus Schmiedeeisen verfertigt, so auch alte Glocken nach neuem System montirt.

Ferner empfiehlt die Fabrik ihr reichhaltiges Lager von Blasbälgen in jeder Form und Größe, verschiedene Feldschmieden, Ambosse, Schraubstöcke, sämtliche Werkzeuge für Schlosser und Schmiede etc. Anfertigungen von Ambossen und Schraubstöcken, sowie alle in das Großgeschmiedgewerbe einschlagenden Arbeiten werden angenommen und billigt verfertigt. — Alte Glocken und Ambosse werden preiswürdig eingetauscht.

Preisourante werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet.

500

schöne, tabellose Cigaretten pr. Stunde erzeugt man leicht mit meiner, auch bei der k. k. Tabak-Regie angewandten

CIGARETTEN-Füllmaschine

von Metall, sehr nett ausgeführt, in 3 Stärken, dünn, mittel, dick, ohne Unterschied pr. St. sammt Gebrauchs-Anweisung 65 kr. Nur echt, wenn meine Firma eingravirt ist. 12803

Meine Cigaretten-Hüllen, ebenfalls in drei Stärken, nur aus dem echten französischen geruchlosen, Leihublon-Papier, losen: Ohne Mundstück glatt, per Tausend . . . fl. 50 Dieselben mit Golddruck pr. 1000 Stück . . . fl. 1.10 Mit Mundstück, glatt, 1 Carton 500 St. fl. 1.05 Mit Mundstück und mit Golddruck per 1 Carton 500 Stück . . . fl. 1.50

Druck. Wirtz, pr. Nachnahme ob. gegen Einbindung des Betrages. Wiederverkaufserlaubnis. Niederlage für 1/2 Cigaretten-Papier und Maschinen von Cawley & Henry in Paris.

ALBERT WLACH, Wien, 2. Bez., Praterstraße Nr. 18, Ecke der Alperngasse Hotel Europe.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 201.

Beilage des „Neues Wiener Journal“

Sonntag, den 23. Juli 1882.

NEPSZINHÁZ.

Miss Aenea „La Mouche d'or“
fellépte.

Sztrogoff Mihály útja

Moszkvától Irkuczig.

Látványos színmű zenével, dalokkal és táncokkal 10 képm. Irtá

Jules Verne.

Az orosz czar Toldi

Kissoff tábornok Komáromi J.

Sztrogoff Mihály Tihanyi

Ogareff Iván Szabó

Jolivet Eöry

Blunt Horváth

Dr. Feodor Komáromi J.

Nádia, leánya Kovács I.

Vaszili Nagy Ibolyka

Maria Havrani

Szangária Klárné

Miss Aenea Vidorné

Sommertheater im Stadtwaldchen

Direktion: Siegmund Feld.

Gastspiel der Herren Karl Drucker und Wilhelm Thaller und des Fräulein Anna Felder.

Vocaccio.

Komische Oper in 3 Akten. Musik von Franz v. Suppé.

Giovanni Vocaccio Fräulein Felder

Pietro Fräulein Arnborg

Scalza Fräulein Guttmann

Beatrice Fräulein Binder

Lotteringhi Fräulein Mikola

Isabella Fräulein Thaller

Lambertuccio Fräulein Löss

Peronella Fräulein Grünfeld

Leonetto Fräulein Charles

Ein Kaporteur Fräulein Sobel

Bresko, Lehrjunge Fräulein Weiß

Ob Schön! Ob Regen! Bräuhaus in Steinbruch.

Heute, großes

Militär - Musik - Konzert

und

Tanzkränzchen.

Bei eintretendem Regenwetter ist das Publikum durch gedeckte Veranda, die durch die 1. Akt-Bierbrauerei hergestellt wurde, vollständig geschützt.

Für gute und billige Küche und echte Getränke sorgt bestens **J. Gehacsek**, Verrechnungswirth.

Anfang 3 Uhr, Entrée 20 Kr.

Die Pferdebahn verkehrt jede 10 Minuten.

Für Wochentage sind die Lokalitäten zu Majalis zu haben.

Juwelen.

Brillanten, Perlen, Rubinen, feine Esmaragden, Antiquitäten aus Gold oder Silber werden zu den höchsten Preisen gekauft.

Versteuerte Pretiosen werden aus dem Eigenen ausgelöst und der Mehrwerth mit Berücksichtigung der Fagon baar herausbezahlt. — Schätzung möglich. 13169

Badgasse 4, 1. Stock rechts 27.

Zu Majalis, Ausflügen empfiehlt die

I. ung. Feuerwerk-Fabrik, Bécsiutca 5

alle Gattungen geruchlose Salons- und Land-
Feuerwerke,

Fackeln, bengal. Feuer, Lampions, Luftballons en gros u. en détail. Ferner daselbst Niederlage in allen Sorten

Korbwaren, Kinderwagen,

Chinasilber. 12802

Preisourante u. Zeichnungen auf Verlangen franco.

Vaterländische Industrie.

Größtes Lager von

Schwedischen, Straßburger u. Altdeutschen (Re-naissance-)

Thonöfen,

Spardruckkacheln u.

Raminen

elegantester Ausstattung aus Gömörver feuerfestem Thone in verschiedenen Größen und Farben.

Zeichnungen und Preislisten versendet gratis und franco

EDMUND F. MAYER,

Centralniederlage der Ersten Erlauer Thonöfen-Fabrikgesellschaft,

Budapest, V., M. Valeriegasse 14.

Wegen Auflassung

der Holzgayer

Fournier-Fabrik

werden Eichen-, Nuss-, Ahorn-, Buchen-Masern von 1/4 Kr. anwärts gänzlich

ausverkauft. 13367

Niederlage: Karlsplatz, Kasernengebäude.

Salgó-Tarján

Stück- u. Würfelkohle

für Lokomobil-Feuerung

und Hausbedarf,

Förderkohle zu Fabrikzwecken,

empfehlte in vorzüglicher Qualität und zu den äußersten Preisen die

Salgó-Tarján Steinkohlen Bergbau-Aktien-Gesellschaft,

Budapest, V., Josephplatz Nr. 12.

Bitte! Aufzupassen!

Ich bin gerichtlich

gekündigt und muß mein Tücher- und Weberei-Fabrik-Geschäft aufgeben.

Ich gebe daher mein ganzes Damettücher-Lager, bestehend aus

12,000 Stück 1/4 großen Damen-

Umhäng-Tücher

welche unter dem Namen Konkurrenz-Tücher weltbekannt sind, um

nur fl. 1.

Ich enthalte mich jeder auffälligen Lobpreisung dieser unentbehrlichen 1/4 großen Tücher, denn ein Blick auf den fabelhaft billigen Preis wird Jedermann überzeugen, daß so etwas fabelhaft Billiges noch nicht da war.

Diese 1/4 großen Damen-Umhäng-Tücher sind aus bester Konkurrenz-Wolle gewebt, in prachtvollen Farben und in französischen hochmodernen Schattierungen ausgeführt, als roth, weiß, grau, drapp, schottisch, türkisch, braun, schwarz, karriert mit allen Schattierungen, blau und Regenbogenfarben und werden so lange der Vorrath reicht, per Kasse oder Nachnahme versendet.

Will Jemand wirklich ein fabelhaft billiges, unentbehrliches Tuch haben, so möge er sich schnellstens an die unterfertigte Adresse wenden, denn die Konkurrenz-Wolle, der Arbeitslohn! hat bedeutend mehr gekostet, als wie für das ganze Tuch berechnet wird.

Unentbehrlich sind diese Tücher für alle Damen für Haus, Straße, Promenaden Kurorte, Gärten, Feld und Wald, sowie für die Reise.

Erste Wiener Konkurrenz-Weberei

Wien, 1. Albrechtgasse 2.

Der

Trampller - Kaffee,

die älteste, renomirteste Marke Süddeutschlands, wird seit kurzer Zeit von

C. Heidlauff Sohn

des Firmainhabers

C. Trampller in Lahr,

in Budapest erzeugt und in jedem besseren Geschäft in stets frischer Waare geführt.

Man verlange deshalb als gute Patriotin

„Trampller - Kaffee“

von C. Heidlauff Sohn in Budapest.

Vertreter Herr Joh. Rutz hier. 13338

PROMESSEN

Ungar-Lose auf Oesterr. Bodenkredit-LOSE

14. Augst. 16. Augst.

Ungar-Lose auf Oesterr. Bodenkredit-LOSE

ganze ... fl. 3.— halbe ... fl. 1.75 und Stempel.

Haupttreffer 5. 28. fl. 150,000. Haupttreffer 5. 28. fl. 50,000.

Staatwohlthätigkeits - Lose á 2 fl.

Haupttreffer 60,000 Gulden.

Bei Abnahme von 2 ganzen Promessen und einem Staatslos ein Triester Ausstellungslös um 50 Kr. gratis.

Vorschüsse auf alle Gattungen Werthpapiere, Börsen - Aufträge prompt ausgeführt im

Bank- und Wechselhaus

G. E. Schreiber, Budapest,

13346 Christophplatz Nr. 6.

Neues Orpheum

ehem. Beleznay-Garten. 11305

Täglich Vorstellung im Garten.

Bei starker Witterung im Salon.

Auftreten der aus 5 Personen bestehenden

Johnson-Truppe.

Auftreten der französischen Ecce-trique-Sängerin

Mme. MIRANDA.

Auftreten der vorzüglichen Stroh-Trapez-Künstlerin

Signorina Welia. Auftreten der Charakter-Tänzerinnen

Fräulein Geschwister Fuchs. Auftreten des vorzüglichen

Wiener Gefangskomikers Herrn **Josef Steidler.** Auftreten

der Kanonen-Königin **Miss VIKTORINA.** Auftreten der

ungarischen Liedersängerin Fräulein **Várady Mariska.**

Auftreten des steierischen Terzett's Imitation

Therapie, **Geschwister HEINE** (2 Damen 1 Herr).

Auftreten der Konzert-Sängerin Fräulein **Helene Bogdány.**

Auftreten des vorzüglichen Pianofortisten u. Thier-Imitators

Mr. Rudolf. Auftreten des komischen Trio's **Gebrüder Wolff.**

Széchenyi-Promenade.

Heute, Sonntag, den 23. Juli:

Musik-Konzert

der Rimaszombater National-Kapelle

Rácz Jani.

Seine ergebenste Einladung macht

Georg Nusser, senior.

Rákospalotaer

Part-Lokalitäten.

Heute

Konzert und Tanzkränzchen

in den neu renovirten und umgestalteten Lokalitäten, wobei die beliebte National-Musik-Kapelle des

Arany Ferkó

das p. t. Publikum auf das angenehmste unterhalten wird.

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums dient die Pferdebahn bis zum Rákospalotaer Parte und die regelmäßig verkehrenden Züge der österr. Staatsbahn. Für gute Speisen und frische Getränke ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet

Adolf Ott's Witwe, geb. Zartl.

Bei günstiger Witterung Separat-Vergnügungszug vom österr. Staatsbahnhof. Abfahrt 4 Uhr Nachm., Rückfahrt 10 Uhr Abends. Tour- und Retourkarten 2. Klasse 49 Kr., 3. Klasse 35 Kr. Tourfahrt 1. Klasse 45 Kr.

PROMESSEN

Ungar-Lose auf Oesterr. Bodenkredit-LOSE

14. Augst. 16. Augst.

Ungar-Lose auf Oesterr. Bodenkredit-LOSE

ganze fl. 3.— halbe fl. 1.75 und Stempel.

Haupttreffer 5. 28. fl. 150,000. Haupttreffer 5. 28. fl. 50,000.

Beide ganze Promessen zusammen fl. 4.75.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

MERCUR, Budapest,

S. Pollitzer, Dorothéegasse 12.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. Juli.

Umschreibung von Immobilien. Vom 16. bis 22. Juli wurden folgende grundbücherliche Umschreibungen angemeldet:

Die zur Verlassenschaft des Johann Neuhoffer gehörenden Häuser, fünfter Bezirk, Adlergasse Nr. 28, Széchenyi-Promenade Nr. 6, Göttergasse Nr. 23, Széchenyi-Promenade Nr. 5, Christophplatz Nr. 7, Schiffgasse Nr. 8/5, Königs- und Csányigassen-Ecke Nr. 49 und 13, wurden auf die Familien Neuhoffer und Jaffer als Erben, 1/3 Antheil der drei lesterwähnten Häuser aber auf die minderjährigen Erben Georg und Irma Neuhoffer umgeschrieben; das Haus der Witwe Karoline Döry, Festung Nr. 39, kaufte Julius Verhovay um 16,000 fl.; das Haus des Georg Mayer, neunter Bezirk, Danbárgasse Nr. 26, kauften Alexander Ledeczky und Frau um 8800 fl.; Haus, zur Verlassenschaft des August Urbaneck gehörend, große Ruzsbauergasse Nr. 18, erbten Alexander und Ludwig Urbaneck und die minderjährige Baroness Wilhelmine Lederey zu dem Schätzungswert von 14,649 fl., das Haus des Jsaak Frankl, Sommergasse Nr. 28, kaufte Johanna Groß um 9000 fl.; die Liegenschaften des Jakob Schön, siebenter Bezirk, Waldzeile Nr. 4605-4609, kaufte der Budapester Bankverein um 40,000 fl.; das Haus des Joseph Szmeckal und Interessenten, Mariengasse Nr. 18, kaufte Georg Schwab jun. um 25,400 fl.; Haus des Johann Burján, achter Bezirk, Ringstraße Nr. 27, kaufte Adolph Lakó um 15,000 fl.; das Haus der minderjährigen Poppele-Bakósdí, Kindergasse Nr. 6, kaufte Ferdinand Winkelner um 24,001 fl.; Haus des Johann Rördösi, Josephgasse Nr. 43 und Josephs-Ring Nr. 46, kauften Adalbert Wilkly und Frau um 130,000 fl.; Haushälfte der Franziska Rappell, Elisabethstraße Nr. 1884, kauften Margareta und Frau um 16,000 fl.

Die Kataster-Schätzungskommission beginnt ihre Thätigkeit in Wien am nächsten Montag, und zwar beim Stadmeierhof. Die interessirten Parteien haben sich an Ort und Stelle einzufinden.

Regulierung des Tabaner Kirchenplatzes. Auf Initiative der Baukommission soll bekanntlich die längst als dringend bezeichnete Regulierung des Tabaner Kirchenplatzes erfolgen. Die ernannte Kommission hat dieser Tage die Verhandlungen mit den betreffenden Hauseigentümern gepflogen und proponirt nunmehr, daß für die Verschüttung der Parterreräume dem Einen eine Entschädigung von 7000 fl., dem Anderen von 6000 fl. gewährt werde. Dem Eigentümer der beiden anderen Häuser (Mausch) möge die Stadt das durch die Regulierung nächst seinen Gründen frei werdende Terrain unentgeltlich überlassen - gegen die Verpflichtung, daß er innerhalb dreier Jahre anstatt der beiden alten Häuser ein neues zweistöckiges aufbaut.

Das Keramikpflaster hat sich - nach dem Berichte über die Probepflasterung in der Kaszengasse - nicht als zweckentsprechend bewährt. Die Qualität des Materials ist zwar gut, aber der Stein ist schlecht gelegt. Es wird betont, daß dieses Pflaster nur dann verwendet werden könne, wenn es nicht, wie bisher, auf die Fläche, sondern auf die Kante gelegt und der Zwischenraum mit Cement ausgefüllt wird.

Springbrunnen auf dem Kalvinplatz. Die Bildhauer- und Steinmetzarbeiten bei dem durch die Munizipalität der ersten vaterländischen Sparkasse auf dem Kalvinplatz zu errichtenden Brunnen sind bereits so weit fortgeschritten, daß derselbe im Frühling des nächsten Jahres wird errichtet werden können.

Genehmigt hat der Minister des Innern die Anstellung eines Bruchbadarztes mit 600 fl. Gehalt, sowie die Aufnahme eines Lokals zwischen dem Taban und der Christinenstadt, in welchem Lokal der betreffende Bezirksarzt täglich zwei Stunden sich aufhalten muß, um den armen Kranken zu ordinieren.

Der Baumgürtel, welcher in einer Breite von 100 Klafter an der linksseitigen Hottergrenze gezogen wird, ist vom Sorokfärer Donauarm, an der Gubács, Löringer und R. Kerezturer-Hottergrenze bis zur Jägerberénystraße, d. i. eine Strecke von 12,000 Kurr.-Metern, bereits gepflanzt. In der Fortsetzung bis hinaus zur oberen Donau ist nun noch die Gintofaer. St.-Mihályer, N.-Palotauer und Neupester Hottergrenze, d. i. eine Strecke von 13,500 Kurr.-Metern mit Bäumen zu bepflanzen. In diese Linie fallen 300 Privatgründe, mit deren Eigentümern in der nächsten Woche die Verhandlungen wegen Ueberlassung der in die Linie des Baumgürtels fallenden Grundtheile angeknüpft werden. Diese Eigentümer sollen als Tausch andere städtische Gründe erhalten und wo dies nicht möglich ist, wird eine Geldentschädigung angeboten. Seit einigen Tagen werden diese Grundentzifferungen bereits ausgesteckt. Um den Waldgürtel herum wird eine acht Klafter breite Straße angelegt, die in 30-50 Jahren ganz macadamisirt und zu einem Corso gestaltet werden soll.

Bereinsnachrichten.

In der Generalversammlung der Osnerrbürgerl. Schuhmacher-Genossenschaft, welche am 17. d. stattfand, wurde zum Präsidenten Herr Karl Schillerer, mit Affirmation wiedergewählt.

Der Budapester Buchdrucker- und Schriftgießer-Vereinsverband veranstaltet am 23. Juli in den Garten- und Saal-Lokalitäten zum 'Fasan' (2. Bezirk, Bärenstraße) eine Sommer-Liedertafel, verbunden mit einem Tanzkränzchen. Anfang um 5 Uhr Nachmittags im Garten.

Die Tapezierer-Genossenschaft hat Herrn Jakob Schopp, der seit 42 Jahren Mitglied der Genossenschaft ist, zum Ehrenmitglied gewählt.

Gerichtshalle.

Budapest, 22. Juli. (Der Hofschleifer.) Ins graue Wild der Häftlinge gekleidet, trat heute mit grauen Perücken ein bloßfüßiger Mann in das Ver-

handlungszimmer des Strafbezirks-Unterrichters v. T. h. Knapp drei Schritte vor dem Richter blieb er stehen und hob zum Gruße die Hand zur Schläfe, wobei er ein „Hab die Ehre!“ mit freundlichem Lächeln sprach. Diefelbe Ehrenbezeugung wurde auch dem Gerichtsnotär Dr. Goldstein und dem Kläger Sigmund Halbauer zu Theil, während der Bloßfüßige der anwesenden schönen, jungen Gattin des Klägers mit eleganter Verbeugung „meine Hochachtung Gnädig“ zurief. Dieser manierliche, höfliche, nicht ungebildete Mensch ist fetsamer Weise eines Kravalls angeklagt. Am 17. v. M. kam nämlich Kadler in das Geschäft des Klägers am Wainnerboulevard und fragte, ob nichts zum Schleifen da sei. Halbauer, der Geschäftseigentümer, verneinte es. Schon wollte sich Kadler mit eleganter Verbeugung entfernen, er sprach bereits sein aufrichtiges Bedauern aus, nicht dienen zu können, als er auf dem Verkaufspult ein Messer erblickte. Er sprang auf dasselbe zu und als er sah, daß das Messer stumpf sei, kam er in begründete Aufregung. Kadler kann nämlich nichts Ungeklärtes sehen. „Mensch und Messer muß Schluß haben“, dies ist die Maxime, die Kadler heute vor dem Richter nicht genug oft wiederholen konnte. Er nahm also das Messer und erklärte, daß er es in einer halben Stunde prachtwoll geschliffen und polirt wiederbringen wolle. Herr Halbauer war jedoch der Ansicht, daß das bezeichnete Messer seinem Zwecke auch in ungeklärtem Zustande entspreche, worüber Kadler Luth geriet, mit dem Messer wild umherfuchtelte und sich in Schimpfworte über die mangelhafte Bildung der messerbesitzenden Menschheit ausließ. Schließlich blieb Herr Halbauer nichts anderes übrig, als einen Konstabler zu rufen und den Schleifer „par fores“ arretiren zu lassen. Damit hatte es aber wieder sein Häßchen. Kadler fühlte sich nämlich darauf, er sei „Hofschleifer“ und daß man einen „Hofschleifer“ nicht mit nichts, dir nichts arretiren könne, daß ein gewöhnlicher Konstabler nicht einmal das Recht habe, einen „Hofschleifer“ zu arretiren. Wie aber oft Willkür und Gewalt die größten und heiligsten Rechte nicht verschonen, so geschah es auch diesmal, und Kadler wurde arretirt. Am nächsten Tage erstattete der Bruder Kadler's gegen ihn die Anzeige wegen Entwendung der Schleiferwerkzeuge und da die Polizeinote auch von einer gefährlichen Drohung sprach, wurde Kadler dem Strafbezirksgerichte überwiesen. Bei der Verhandlung erschienen bloß Sigmund Halbauer und dessen Gemahlin, daher wurde die Klage bloß bezüglich dieses Faktums verhandelt. Halbauer behauptete sich zwar über den unangenehmen Ausritt, doch wünschte er nicht die Bestrafung des Angeklagten. Dieser citirte während des Verhörs die bekannten Couplets, mitunter einige Verszeilen aus Sailer's Glocke, berief sich dabei fortwährend darauf, daß er „Hofschleifer“ sei und fünf Sprachen spreche. Der Richter sprach ihn frei, ermahnte ihn jedoch, nie mehr das Geschäft des Klägers zu betreten. Kadler war ganz zerknirscht, blickte dann wehmüthig auf den Kläger und indem er einige Thränen aus den Augen preßte, gab er die Versicherung, daß er das Geschäft Halbauer's in sein „Notizbüchlein“ schreiben werde, und hätte er eine Wille - sagte er - so würde er sie darauf spendiren, daß „dieser schöne Augenblick ihm nie vergessen bleibe“. Mit ausgejuchtem Höflichkeitsschreie verließ der „Hofschleifer“ schließlich das Amtszimmer.

Der Kapitalist.

Wien, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) (Amtliche Notirungen der heutigen Fruchtbörsen.) Weizen: Theil 73-75 R. 12 fl. - fr. bis 12 fl. 40 fr., Banater 73-75 R. 11 fl. 20 fr. bis 12 fl. 20 fr., Stuhlweißenburger 74-78 R. 12 fl. - fr. bis 12 fl. 50 fr., slowakischer 75-76 R. 11 fl. 40 fr. bis 11 fl. 70 fr., 77-78 R. 11 fl. 70 fr. bis 11 fl. 80 fr., Bácskaer 72-73 R. 11 fl. 40 fr. bis 11 fl. 70 fr., Wieselburger 76-79 R. 11 fl. 70 fr. bis 12 fl. - fr., ab Südbahn 75-77 R. 11 fl. 40 fr. bis 12 fl. - fr., Raaber 75-78 R. 11 fl. 60 fr. bis 12 fl. - fr., Marchfelder 76-78 R. 11 fl. 60 fr. bis 11 fl. 90 fr., Wance per September-Oktober 9 fr. 79 fr. bis 10 fl. - fr., Wance per Oktober-November 10 fl. 22 fr. bis 10 fl. 25 fr., Wance per Frühjahr - fl. - fr. bis - fl. - fr., Wance per Mai-Juni - fl. - fr. bis - fl. - fr., Roggen: slowakischer 70-74 R. 8 fl. - fr. bis 8 fl. 35 fr., Welter Boden 70-72 R. 7 fl. 90 fr. bis 8 fl. 10 fr., ab Südbahn 69-71 R. 7 fl. 70 fr. bis 7 fl. 90 fr., anderer ungarischer Boden 68-72 R. 7 fl. 80 fr. bis 8 fl. - fr., österreichischer 70-74 R. - fl. - fr. bis - fl. - fr., Wance per Sept.-Oktober 7 fl. 42 fr. bis 7 fl. 45 fr., Wance per Frühjahr 7 fl. 55 fr. bis 7 fl. 60 fr., Gerste: hanakische - fl. - fr. bis - fl. - fr., slowakische - fl. - fr. bis - fl. - fr., ab Südbahn - fl. - fr. bis - fl. - fr., österreichische - fl. - fr. bis - fl. - fr., Futtergerste - fl. - fr. bis - fl. - fr., Mais: ungarischer (alter) 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 40 fr., (neuer) 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 40 fr., walachischer (alter) 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 40 fr., walachischer (neuer) 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 40 fr., Cinquintin 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 60 fr., internationaler per Mai-Juni 6 fl. 38 fr. bis 6 fl. 42 fr., per Juni-Juli - fl. - fr. bis - fl. - fr., per Juli-Aug. 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 25 fr., Hafer, ungarischer, Merkantil 7 fl. 80 fr. bis 7 fl. 90 fr., gereut. 7 fl. 90 fr. bis 8 fl. 10 fr., Wance per Sept.-Okt. 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 52 fr., per Frühjahr 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 70 fr., per Mai-Juni - fl. - fr. bis - fl. - fr., Neps: Rüben per Juli-August 14 fl. 25 fr. bis 14 fl. 50 fr., Kohl: per August-September 14 fl. 75 fr. bis 15 fl. - fr., - Rüböl, raffinirt, prompt, 35 fl. 25 fr. bis 35 fl. 50 fr., per September-Dezember 35 fl. 75 fr. bis 36 - fr., Spiritus, roh, per 10,000 Literper, prompt 33 fl. - fr. bis 33 fl. 25 fr., Weizenmehl: Nr. 0 20 fl. 50 fr. bis 21 fl. 50 fr., Nr. 1 19 fl. 50 fr. bis 20 fl. 50 fr., Nr. 2 18 fl. 50 fr. bis 20 fl. - fr., Nr. 3 16 fl. 50 fr. bis 17 fl. 75 fr., Roggenmehl: Nr. 1 14 fl. 50 fr. bis 16 fl. 50 fr., Nr. 2 12 fl. 50 fr. bis 13 fl. 75 fr. - Sämmtliche Notirungen mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Steinbruch, 22. Juli. (Original-Bericht) der Steinbrucher Borstenviehhandlerehalle.) Das Geschäft blieb unverändert.

Budapest, 22. Juli. (Ruffisch-bulgarische Donau-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft.) Nach Berichten aus Sophia wird die bulgarische Regierung ihrem Staatsrathe dieser Tage eine Gesetzesvorlage unterbreiten, in welcher sie die Gründung einer ruffisch-bulgarischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft zur Kenntniß bringen und denselben zugleich auffordern wird, diese Gesellschaft als eine konfessionirte nationale Institution anzuerkennen. Durch diese Anerkennung wird es der Regierung gestattet sein, die neue Gesellschaft mit außerordentlichen Privilegien auszurüsten. (Das Zollagio) ist für den Monat August mit zwanzig Prozent festgesetzt worden.

(Fabrikbegünstigungen.) Der Handelsminister hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister dem Grundbesitzer Joseph Humrák in Marusfalva und dem Grundbesitzer Johann Dörgey in Toporc für ihre landwirthschaftlichen Fabriken die mit G.-N. 1881:44 zugesicherten staatlichen Begünstigungen ertheilt.

(Der Vater.) Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen in Wien. Im Monat Juni l. J. wurden 614 Versicherungs-Anträge im Betrage von 1,428,748 fl. eingereicht und 493 Policen für 998,092 fl. ausgefertigt, daher seit 1. Januar 1882 3224 Anträge per 7,074,274 fl. gezeichnet und 2855 Verträge per 5,678,648 Gulden ausgefertigt wurden. Die Einnahme betrug im verfloffenen Monate an Prämien 125,951 fl., an Einlagen 94,591 fl., in der sechsmonatlichen Periode seit 1. Januar 1882 an Prämien und Einlagen zusammen 1,557,479 fl. für Sterbefälle wurden bisher im laufenden Jahre 433,557 fl., seit dem Bestehen der Gesellschaft 11,091,085 Gulden ausgezahlt. - Ende Mai fand die Repartition der am 1. Januar 1882 fällig gewordenen wechselseitigen Ueberlebens-Assoziation, sowie einer Versicherungsgruppe auf den Lebensfall mit bestimmtem Kapitale und Antheil an Gewinne statt. Das Ergebnis der ersteren ergab gegenüber der gewöhnlichen Versicherung auf den Lebensfall mit fixem Kapitale ein Mehrerträgniß von durchschnittlich 25 Prozent; bei der letzteren betrug der Gewinn-Antheil 41 1/2 Prozent des versicherten Kapitals, so daß für je 1000 fl. Versicherungs-Summe 1415 fl. ausbezahlt wurden. Laut letzten Rechenschaftsberichtes betrug am 31. Dezember 1881 der Versicherungsstand 78,234 Verträge mit 126,502,950 fl. 14 kr. versichertem oder gezeichnetem Kapitale und 44,504 fl. 96 kr. Jahresrente und die Gewährleistung von 30,748,225 fl. 36 kr.

(Patria gegenwärtige Lebensversicherungs-Bank.) Ueber die am 15. d. abgehaltene fortgesetzte Generalversammlung ist folgendes zu berichten: Im Jahre 1881 wurden 11,214 neue Anträge über 6.14 Millionen Gulden Kapital eingebracht und beziffert sich der Versicherungsstand nach Abzug der Abweisungen, Annullirungen, Rückkäufe, Todesfälle per 31. Dezember 1881 auf 32,331 versicherte Personen mit einer Versicherungssumme von 17,812,726 fl. an Kapital und 23,924 fl. an versicherter Rente, so daß sich für das Jahr 1881 eine effektive Geschäftszunahme von 2,130,976 fl. an versichertem Kapital ergab. Die Prämienzunahme hat sich von 480,299 fl. des Jahres 1880 auf 550,879 fl., demnach um 70,580 fl. erhöht. Für durch Todesfälle fällig gewordene Kapitalien wurden 178,476 fl. gezahlt und ist die thatsächliche Sterblichkeit gegen die rechnungsmäßige um 6850 fl. zurückgeblieben. Wie unieren Lesern bereits bekannt, hat die österreichische Regierung auf Grund des neuen Assekuranz-Regulativs eine Erhöhung der Reserven der „Patria“ angeordnet. Durch diese Maßregel, ferner durch die Errichtung neuer, bisher nicht bestandener Reserven und Vornahme mehrerer Abschreibungen hat sich ein Erforderniß von 692,461 fl. herausgestellt, welches vom buchhalterischen Standpunkte in der Bilanz als Verlust ausgewiesen werden mußte. Dieses Erforderniß bedeutet jedoch keinen Verlust im eigentlichen Sinne, denn das Vermögen der „Patria“ hat im Jahre 1881 nicht nur keine Verminderung, sondern eine wesentliche Steigerung erfahren und die seitens der österreichischen Regierung vorgenommene Skontirung hat ergeben, daß die in der Bilanz ausgewiesenen Baarbestände, Werthpapiere und sonstigen Besitztümer in vollkommenster Ordnung vorhanden sind. Die General-Versammlung hat alle auf die Anlehnung (richtiger gesagt Fuston) an andere Institute abzielenden Anträge abgelehnt und beschlossen, das Reserve-Erforderniß durch eine vorläufig auf ein Jahr festgesetzte Nachschußzahlung von 10 Prozent der Jahresprämie zu beschaffen. Von dieser Maßregel bleiben die im Jahre 1882 neu eingetretenen Mitglieder und selbstverständlich sämmtliche Mitglieder der Ueberlebensklassen unberührt. Durch Todesfälle fällig werdende Kapitalien werden voll ausgezahlt, bei Rückkäufen hingegen das die betreffende Versicherung beruhende Reserve-Erforderniß in Abzug gebracht. Die Generalversammlung nahm von dem Austritte des Generaldirektors Friedl Kenntniß, wählte, nachdem das Gesamtdirektorium seine Demission gegeben hatte, die Herren Dr. Rudolph Sondorier, Friedrich Elz, Dr. Patray, J. Benzl und M. Bollmann in die Direktion und beschloß, konform dem Antrage des abtretenden Direktoriums, über die Ertheilung des Absolutariums an dasselbe erst gelegentlich der nächsten Generalversammlung zu entscheiden. Wir hören, daß die neue Direktion die Absicht hat, durch strenge und konsequente Sparsamkeit in der Verwaltung dahin zu wirken, daß das Reserve-Erforderniß nicht lediglich durch Nachschußzahlung der Mitglieder, sondern hauptsächlich auf diesem Wege chemöglichst heringebracht werde. Allerdings mußte die Leitung der Anstalt in diesem Vorhaben in erster Linie durch die Versicherten selbst unterstützt werden, indem dieselben sich entschließen, bei der Anstalt zu verbleiben, in Erwägung dessen, daß sie beim Uebertritt zu einer anderen Anstalt sich einer neuen ärztlichen Untersuchung zu unterziehen haben und in Folge mittlerweile vorgeschrittenen Alters ein Plus an Prämie zu bezahlen haben, welches der von der „Patria“ geforderten Nachschußzahlung mindestens gleichkommt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: J. H. Ehrenzweig, Schnittwaarenhandlung in Wien, 9. Bezirk, Währingerstraße 44 und 54 und Ruzborferstraße Nr. 2; Karl Alois Moser, Handelsmann in Wien, 1. Bezirk, Wollzeile 28; Ezechiel Ganz, Manufakturwaarenhändler in Steyr; H. A. v. a. n., Manufakturwaarenhändler in Bukarest; H. e. c. h. e. r. und S. c. h. e. r., Manufakturwaarenhändler in Bukarest.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 22. Juli. Im Verlaufe der verfloffenen Woche hatten die Dekonomen im Allgemeinen keinen Grund, sich über das Wetter zu beklagen. Bei niederem Barometerstand fielen in den ersten Tagen der Woche wohl an einzelnen Stellen und mitunter selbst sehr starke Regen, doch entwickelte sich nirgends andauerndes Regenwetter; die Mitte der Woche war trocken, seit gestern aber fällt der Barometer wieder bedeutend, so daß die Menge der Niederschläge bald zunehmen dürfte. Ueber ungünstiges Wetter hatte sich in der verfloffenen Woche bloß der größere Theil von Siebenbürgen zu beklagen, wo es sehr viel regnete. Dasselbe Loos traf, nur noch mit viel größerer Intensität, Rumänien, wo sogar das Entereffektat durch das fortwährende Regenwetter erheblich beeinträchtigt worden sein soll.

Die Ernte ist nunmehr überall im Zuge, ja die ausschlaggebenden Produktionsgegenden des Landes haben dieselbe bereits unter Dach gebracht. Je zahlreicher die Daten über angestellte Druschproben ein treffen, umso gewisser läßt sich die öfters ausgesprochene Behauptung bestätigen, daß wir eine quantitativ und qualitativ gute Ernte zu verzeichnen haben.

Das Exportgeschäft hat bislang noch keine besonderen Dimensionen erlangt, wiewohl der Umstand, daß die Getreidepreise im Lande und insbesondere am hiesigen Platze in stetigem Sinken begriffen sind, die Preisentlastung in dem Exporte günstig erscheinen läßt. Für die Haltung des Auslandes scheint die Erkenntniß maßgebend zu sein, daß auch im übrigen Europa die Ernte zufriedenstellend ausgefallen ist und daß Amerika gewiß in der Lage sein wird, mit dem ganzen Schwergewicht seiner Kolossalproduktion in den internationalen Verkehr einzutreten. Trotzdem wir aber überall großem Ueberfluß an Waare gegenüberstehen, dürfen wir dennoch hoffen, den Vorrath, den wir vor der Konkurrenz besitzen, dadurch auszunützen, daß wir mit der gerabezu ausgezeichneten Qualität unseres diesjährigen Produktes vor den Konsum des Auslandes hintreten.

Die ausländischen Getreidemärkte verfolgten in den letzten Tagen eine Rückschrittbewegung. In Newyork ist die Lokonotiz für rothen Winterweizen von 1.34 1/2 auf 1.20 1/2 Dollars zurückgewichen. Auch Weizenmehl und Mehl wurden abwärts mitgezogen. Die nordamerikanischen Häfen exportirten in letzter Woche 192,000 Quarter Weizen nach Europa und man hat auf weitere Versendungen zu rechnen, denn Nordamerika pflegt nicht zu zögern mit Verkauf und Expedition aus seinem Ueberfluß, wenn es sich, wie jetzt, vom Zögern keinen Vortheil versprechen kann. Die englischen Märkte ermatteten sich, weil die letzten schönen Tage die Besorgnisse wegen Gefährdung der Weizenernte milderten. Frankreich inklinirte zuletzt für die Waasse, die Preischwankungen waren indessen nicht bedeutend. In Belgien war der Handel zum Vortheil der Eigner ziemlich lebhaft, aber auch von dort lauteten die neueren Nachrichten entschieden matt. Holland klagte eben noch über sehr schlechtes Wetter und war dadurch in große Aufregung gerathen, man hat sich jedoch ebenso schnell dort wieder beruhigt und der größte Theil der sehr ansehnlichen Preissteigerung hat sobann ausgegeben werden müssen. Am Rhein und im Süden Deutschlands bestand anfänglich reger Begehrt, der bessere Preise bewilligen mußte, mit dessen Nachlassen die Haltung jedoch vollständig erschlaffte.

Daß wir am hiesigen Platze und in Ungarn überhaupt mit den Getreidepreisen stärker reagiren, ist dem Zustande zuzuschreiben, daß wir anhaltend hohe Preise hatten und nun jenes Niveau der Preise erreichen müssen, welche uns vollständig exportfähig macht. Die Zunahme von neuem Weizen waren diese Woche schon stärker und wurden hier von den Mühlen an 60,000 Meterzentner Weizen aufgenommen und obichon auch der Export vielleicht das doppelte Quantum kaufte, schließen Weizenpreise heute um 90 fr. bis 1 fl. niedriger als in der vorigen Woche. — Lieferungsweizen drückte sich im Laufe der Woche um circa 70 fr., erholte sich aber etwas und schließt heute nur um 55 fr. niedriger gegen die vorige Woche. Herbstweizen zu 9 fl. 95 fr., 9 fl. 90 fr. eröffnend, drückte sich rasch auf 9 fl. 70 fr., 9 fl. 60 fr., 9 fl. 50 fr., 9 fl. 40 fr., 9 fl. 30 fr., einen Moment sogar bis 9 fl. 25 fr., schließt aber heute etwas angenehmer, nämlich 9 fl. 40 fr. Geld 9 fl. 45 fr. Waare. Die gleichen Preisfluktuationen machte Frühjahrweizen durch, welcher von der inländischen Spekulation gekauft wurde, selber eröffnend zu 10 fl. 10 fr. bis 10 fl. 15 fr., erreichte schnell 10 fl., 9 fl. 90 fr., 9 fl. 85 fr., 9 fl. 75 fr., 9 fl. 68 fr., 9 fl. 63 und sogar 9 fl. 55 fr., um heute fester 9 fl. 65 fr. Geld und 9 fl. 70 fr. Waare zu schließen. — Der Umsatz in Herbst- und Frühjahrweizen dürfte an 200,000 Meterzentner betragen haben. — Roggen drückte sich um 55 bis 65 fr., zu den gewöhnlichen Preisen kauften außer Konsumenten auch Exporteure und hat der Umsatz in der abgelaufenen Woche an 20,000 Meterzentner erreicht. — Mäncerrogen per September-Oktober notirt heute 6 fl. 70 fr. — In Gerste war das Geschäft belanglos, es wurden kaum 1000 Meterzentner neue Futtergerste zugeführt, welche zu 6 fl. 30 fr. bis 6 fl. 50 fr. an Konsumenten verkauft wurden. — Von besserer und feiner Waare wurde noch nichts gehandelt, daher sich auch keine Preise notiren lassen. — Mais hat die kleinste Einbuße im Preise erfahren, die Vorräthe sind klein, Bestzer halten sich steif, die an Konsumenten verkauften 8000 Meterzentner mußten 10—15 fr. billiger abgegeben werden als zum Schluß der vorigen Woche. Banater Mais per Juli-August läßt sich mit 7 fl. 70 fr. notiren; per Mai-Juni 1883 entwickelte sich einiges Geschäft; es dürften an 85,000 Meterzentner umgesetzt worden sein; Preise machten kleine Variationen durch und schließen heute 15—20 fr. niedriger, als in der vorigen Woche; es wurde 6 fl. 15 fr., dann 6 fl. 20 fr., 6 fl. 28 fr. bezahlt, drückte sich nach einigem Regen auf 6 fl. 20 fr., 6 fl. 15 fr., 6 fl. 8 fr. und 6 fl. 6 fr., um heute 5 fl. 97 fr. Geld, 6 fl. Waare zu schließen. — Hafers blieb im

Preise beinahe ganz unverändert, da neue Waare noch nicht vorkam, alter Hafers aber wenig offerirt wurde. Das an Konsumenten verkaufte Quantum von circa 3500 Mtr. wurde je nach Qualität zwischen 7 fl. 60 fr. und 8 fl. aus dem Markte genommen. Lieferungsweizen drückte sich mit 10—15 fr., es wurden an 30,000 Mtr. Herbst- und Frühjahrshafers ab Raab gehandelt, für ersteren wurde von 6 fl. 20 fr. bis herunter 6 fl. bezahlt, um heute 6 fl. 5 fr. Geld, 6 fl. 8 fr. Waare zu schließen; für Frühjahrshafers wurde von 6 fl. 35 fr. bis 6 fl. 15 fr. bezahlt, um heute 6 fl. 20 fr. Geld und Waare zu schließen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen:

Table with columns: Dual, Thelß, Bester Boden, 74 R. fl., 75, 76, 77, 78, 79. Values range from 10.50 to 11.30.

Table with columns: Roggen, Gerste, Futter, Brenner, Brauer, Hafers, Mais, Banater, anderer, Hirse, alt, Kohlraps. Values range from 60 to 73.

Table with columns: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Juli-August, per Mai-Juni 1883, Hafers per Frühjahr, per Herbst, Raps, Rohl, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohlspiritus. Values range from 9.70 to 14 1/8.

Mehl. Entgegen dem letzten Berichte muß konstatiert werden, daß das Mehlgeschäft in der abgelaufenen Woche sehr flau und in den Preisen, analog dem Weizenmarkte, ziemlich weichend war. Trotzdem die Mühlen in Folge des noch immer sehr reduzirten Betriebes Mangel an Waare haben, sahen sich dieselben veranlaßt, gegen Wochenende billigere Tarife auszugeben, weil die Konsumenten in ihrer, schon ziemlich Zeit vor der jetzt schon ohne jede Reserve als sehr gut deklarirten Ernte eingekommenen abwartenden Haltung nur den dringlichsten Bedarf decken, wodurch der Verkehr im Inlande ziemlich schwerfällig geworden und schwarze Nummern beinahe ganz vernachlässigt sind. Der Export war wohl in der Vorwoche etwas reger und wurden mehrere kleinere Posten weißen Mehles nach Großbritannien abgeladen, doch hat hier wieder Mangel an Mehl hemmend in den Gang des Geschäftes eingewirkt und hätte im entgegengesetzten Falle der Verkehr mit England unbedingt größere Ausdehnung genommen. Futtermittel waren, trotzdem bei den Mühlen nur wenig disponible Waare vorhanden ist, gleichfalls flau und im Preise einbüßend.

Man notirt zum Schluß der Woche im Durchschnitt:

Table with columns: Nr., 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8. Values range from 21.40 to 17.30.

Stückfrüchte. Bei andauernd geringer Nachfrage bewegte sich der Verkehr in den engen Grenzen des inländischen Konsums. Die Notierungen haben mehr nominelle Geltung. Man bezahlte: Große weiße Fiolen bis 9 fl., Zwergbohnen schwacher Umfaß in Folge Waarenmangels 5 fr. bis 9 fl. bis 11 fl., gefüllte ungarische 15 fl. 50 fr., ausländisches Erzeugniß 25 fl., rohe Hirse wegen vorgeschrittener Saison wenig Kauflust, vorwöchentliche Preise schwach behauptet. Hirse brein 10 fl. 80 fr. bis 11 fl. sammt Sack; Mohngrenier, 36 fl., blauer 42 fl., Rümme 24 fl. bis 26 fl., Moharsamen mangelt noch immer am Platze. (Alles per 100 Kilogr.)

Kolonialwaaren. Ohne nennenswerthe Veränderung der Geschäftslage war der Verkehr der abgelaufenen Woche ziemlich still, da sich der Bedarf der Kunden in der gegenwärtigen Saison lediglich auf Komplettirungen der Lagerbestände beschränkt. Die Tendenz des zu demarktes blieb auch im Laufe dieser Woche eine ununterbrochen ruhige und erfuhren die zuletzt gemeldeten Notirungen keine Veränderung. Für den laufenden Bedarf in Brodware herrscht fortwährend gute Nachfrage und auch für Lieferungsware der nächsten Campagne zeigt sich schon einiges Interesse, obwohl die — mit Rücksicht auf den vorausichtlich günstigen Ausfall der Rübenernte — etwas noch überspannten Forderungen der Eigner noch nicht recht durchbringen konnten. Raffinade, ohne Preisveränderung; feinere Sorten finden jedoch selbst zu erhöhten Preisen gute Aufnahme. Reis behauptete bei lebhaften Umsätzen die zuletzt gemeldete kleine Preissteigerung. Gewürze unverändert. Es notiren: Zucker, Raffinade von 48 fl. 50 fr. bis 49 fl. 50 fr., Melisse von 47 fl. 50 fr. bis 48 fl. 50 fr., Würfel 51 fl., Pils 46 fl. 50 fr. Cams, gelb 56 fl., weiß 74 fl. Raffinade von 170—190 fl., Ceylon, großbohngig von 168—188 fl., mittelbohngig von 156—165 fl., kleinbohngig von 140—150 fl., Mocca 180 fl., Java 140—175 fl., Saquaira 125—140 fl., Rio 110—125 fl. ab Budapest ohne Konsumsteuer.

Delikatessen. Das Geschäft in effektivem Kohlraps war diese Woche sehr geringfügig. Inländische Fabrikanten sind dormalen mit der Uebernahme der aufgekauften Quanten beschäftigt und scheinen übrigen ihren Bedarf gedeckt zu haben; das Ausland hingegen hat sich an dem Geschäft bislang noch nicht betheilig. Es wurden hier insgesammt einige tausend Meterzentner zu 12 fl. 75 fr.

bis 13 fl. 50 fr. je nach der Entfernung der Stationen abgegeben. Per August-September-Termin wurden 3000 Meterzentner zu 14 fl. 25 fr. gehandelt; so wird auch Kohlraps heute mehr nominell notirt.

Rübol. Wegen Mangel an Waare kein Geschäft; notirt 37 fl.

Repsuchen. Prompt und auf Lieferung zu 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 75 fr. notirt.

Reisfaaten. In diesem Artikel hatten wir bisher noch keinen Verkehr.

Partoffeln. Seit unserem letzten Berichte sind die Zufuhren in Folge der Erntearbeiten geringer gewesen und Preise bis 1 fl. höher gegangen. Auf dem letzten Wochenmarkte war indess wieder viel Waare zugeführt und der Meterzentner um 2 fl. bis 2 fl. 20 fr. erhöhtlich.

Flaumen. Das effektive Geschäft bewegte sich in engen Grenzen und wurden nur kleinere Posten serbische Sackflaumen zu 23 fl. 21 fr., Fackwaare zu 24 fl. 10 fr. aus dem Markte genommen. Auf Termine Oktober-November gelangten etwa 2000 Meterzentner und zwar serbische Sackflaumen zu 24 fl. 55 fr., bosnische zu 25 fl. 46 fr. zum Verkaufe.

Flaumenmas in effektiver Waare noch immer ohne Regsamkeit; Prima flavonisches notirt zu 17 fl. bis 17 fl. 50 fr. nominell. Auf Lieferung September-Oktober wurden einige Schlässe Banater Erzeugung zu 18 fl. 50 fr. genommen, während flavonische Terminwaare nicht unter 19 fl. 25 fr. bis 19 fl. 50 fr. erhältlich ist.

Petroleum. Das Geschäft nahm in der abgelaufenen Woche einen sehr ruhigen Verlauf und wurde für amerikanisches Petroleum für Lieferung per September-Dezember d. J. auf Basis des gegenwärtigen Zollsaßes bei sehr schwachem Umfaße 16 fl. 50 fr. erzielt.

Spiritus. (Bericht von Kollmann & Kohn.) Seit unserem letzten Berichte haben wir andauernd feste Stimmung bei unveränderten Preisen, das Ausgebot ist ein geringes und die Nachfrage zu Konsumzwecken eine anhaltend gute. Rohwaare notirt ein gros 31 1/4 fr. bis 32 fr., im Konjum 32 1/4 bis 32 1/2 fr., Preßhefenwaare 33 1/4 bis 34 fr., Raffinade 33 1/4 bis 34 fr. Die Preise verstehen sich per 100 Literperzent ohne Faß erste Kosten.

Silowitz unverändert; niedergräbige Waare zu 1 fl. 10 fr. per alten Grab, hochgräbige je nach Qualität und Provenienz zu 35 fl. bis 55 fl. per Hektoliter sammt Faß erhältlich.

Treberdurchzug ebenfalls unverändert zu 24 fl. bis 26 fl. per Hektoliter.

Lagerbraunwein. Echte Waare 55perz, bis 60perz, kostet 33 fl. bis 35 fl., Mittelwaare 28—30 fl.

Schweinesett. Bei schwachem Bedarfe erfuhren auch Preise einen merklichen Rückgang; effektives Stadtschwein mit Wochenbeginn zu 78 fl. 50 fr. bis 78 fl. 25 fr. sammt Faß bezahlt, war im späteren Verlaufe zu den Preisen von 77 fl. 75 fr. bis 77 fl. 25 fr. vergeblich angeboten. Einige Selcherchlüsse wurden zu 75 fl. ohne Gebinde bezahlt.

Speck. Infolge vermehrter Vorräthe und geringem Bedarfe dringender ausgeboten. Preise nahmen auch hiedurch eine rasche Bewegung a la baisse. Weißer Stadtspeck in der Vorwoche noch mit 80 fl. bezahlt, wurde in der abgelaufenen Woche mit 77 fl. 50 fr. abgegeben, um schließlich selbst zu 70 fl. und 69 fl. 50 fr. schwer Nehmer zu finden.

Vorkienvieh. (Bericht der ersten ungar. Vorkienviehmanufaktur und Vorkien-Aktiengesellschaft.) Budapest-Steinbruch, 21. Juli. Bei schwachem Marktbegehrt und geringem Bedarfe verlief das dieswöchentliche Geschäft flau und die Preise erfuhren gegen die Vorwoche einen Rückgang. Wochenendurchschnittspreise: Ungar. fortirte Waare, 240 bis 280 Kilogramm schwere 61 1/2 fr., 180 bis 220 Kilogramm schwere 60 1/2 bis 61 1/2 fr., alte, über 300 Kilogramm schwere 59 bis 60 fr., Landschweine 59 bis 60 fr. In Transit: serbische 58 bis 62 fr. per Kilogramm Netto. Futtermittel: Mais 7 fl. 80 fr. — Hiesiger Viehstand: Am 14. Juni sind verblieben 40,155 Stück. Zutrieb: Von Unter-Ungarn, fette, 2222 Stück, von Unterungarn, Futtervieh 405 Stück, von Serbien 676 Stück, von Rumänien 70 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette, 1646 Stück, per ungarische Staatsbahn, Futtervieh, 1231, bei den Diner Mauthen 14 Stück, zusammen 6264 Stück, Totale 96,419 Stück. — Abtrieb: Nach Ober-Ungarn 283 Stück, nach Wien (vorige Woche 207 Stück) 1987 Stück, nach Böhmen 185 Stück, über Bodenbach 777 Stück, über Nutka 96 Stück, Budapest Konsum 2378 Stück, Extravillankonsum 100 Stück, per ungarische Staatsbahn 380 Stück, zusammen 6186 Stück, verbleibt Stand 90,233 Stück. In den Aktien-Szállásen lagern 16,068 Stück Schweine. — In den Sanitäts- und Transit-Szállásen verblieben am 14. Juli 5827 Stück; zugeführt wurden: serbische 676 Stück, rumänische 70 Stück, zusammen 746 Stück, abgeführt wurden 1281 Stück, verbleibt Stand 5292 Stück, und zwar 2638 Stück serbische und 2654 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 1341 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Schafwolle. In der verfloffenen Woche war wieder ein namhafter Umfaß, indem circa 2000 Mtr. aus dem Markte genommen wurden, wovon circa 1600 Mtr. Rammwollen. Mittelfammwollen wurden zu 90 bis 92 fl., bessere zu 94 bis 98 fl., fehlerhafte zu 85 bis 86 fl. bezahlt. Auch von Tuchwollen wurde einiges verkauft, seine bis 130 fl., hochmittel zu 105 bis 110 fl. Außerdem fand eine größere Partie feine Tuchwolle zu 139 fl. Abnahme, um 3 fl. billiger, als die vorjährige. Von größeren Wollen, in welchen die hohen Forderungen der Eigner der Entwicklung des Geschäftes hindernd im Wege stehen, wurde bloß eine Partie beste veredelte Zigaja zu 63 fl. per 56 Kilogramm abgelehrt.

In jabriksmäßig gewaschenen Wolle wurden in der abgelaufenen Woche ca. 15,000 Kilogramm zum Preise von 1 fl. 80 fr. bis 3 fl. 45 fr. per Kilogramm für das Inland verkauft; Preise gegen die Vorwoche unverändert.

Rohes Häute. Der Platz war schwach besucht, doch laufen die Aufträge in Folge des zu erwartenden günstigen Herbstgeschäftes, trotzdem die Provinz durch die Ernte in Anspruch genommen ist, in ziemlich gutem Ver-

häftnisse ein. — Es kosten ungar. sommertrockene Kuh- und Ochsenhäute fl. 109—112, deutsche fl. 111—114, Pittlinge fl. 120—130, Raibfelle fl. 210—215 per 100 Kilogramm. — Ropfhäute außer Verkehr.

Felle. Das Geschäft ist im Allgemeinen sehr ruhig und wurden diese Woche einige kleinere Posten Banater Lammfelle zu 98 bis 110 fl. per 100 Stück mit 2 Prozent verkauft. Zu Schaf-, Gais- und Ritzfellen ist kein Geschäft zu verzeichnen.

Gearbeitetes Leder. Das Geschäft nimmt von Tag zu Tag lebhaftere Formen an und beteiligen sich hiesige Großhändler ebenso wie die hervorragenden Provinzhändler am Einkaufe behufs Komplettierung ihrer Bestände in berechtigter Erwartung eines sehr guten Herbstgeschäftes. Schwere Sohlen werden sehr gesucht und trat bei Fabrikanten bereits fühlbarer Mangel an solchen ein. Preise sind im Steigen begriffen und notiren Sohllederarten um 2—3 fl., Oberlederarten um 5—10 fl. höher als vorige Woche.

Knoppen und Valonea. Einige Partien hier eingelagert gewesene serbische und bosnische Knoppen gelangten zu Preisen von circa 15 fl., resp. 12 fl. 50 Kr. in Händen. — Für Valonea sind keine größeren Geschäfte zu verzeichnen. Preise unverändert. Die bisherigen Berichte über die neue Ernte in Knoppen sowohl wie in Valonea schließen auf ziemlich günstiges Resultat, jedoch läßt sich vor Mitte August nichts Bestimmtes konstatiren.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft, 22. Juli. Die Börse verlief heute unter dem Eindrucke ungünstiger politischer Nachrichten in lustloser Stimmung. Zudem war auch der Verkehr ein beschränkter, da die Spekulation sich reservirt verhielt und größere Engagements vermied. Für einzelne Lokalwerthe, namentlich Wäulen, Affefuransen, Montanwerthe, war einig Interesse bemerkbar. Valuten und Devisen erhielten sich unverändert.

Die W a r e n b ö r s e verlief in lauer Haltung; der Verkehr gestaltete sich schleppend, wobei sich die Kurse von Spekulationspapieren und Renten abschwächten. Oesterr. Kreditaktien mit 324.80 ein, reagierten bis 322.40, schlossen 322.20 G., ungar. Kreditaktien zu 326, 4prozentige ungarische Goldrente zu 89.88 bis 90, 5prozentige ungarische Papierrente zu 87.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 109.25 gemacht.

Die M i t t a g s b ö r s e verlief in lustloser Haltung fort; Oesterr. Kreditaktien bewegten sich zwischen 322.90 bis 322.20, schlossen 322.20 G., ungarische Kredit zu 324.50 bis 323, per Medio zu 325 bis 325.25 ge-

macht, blieben 323 G., ungar. Eskompte- und Wechselbank zu 108.75 bis 108 geschlossen, blieben 109.25 G., Bankverein zu 110, Bester Kommerzbank zu 580 gekauft, sechsprozentige ungarische Goldrente zu 119.80, vierprozentige ungarische Goldrente zu 88.90, 5prozentige ungarische Papierrente zu 87.40 geschlossen. Von sonstigen Werthen kamen in Verkehr Concordiamühle zu 565 bis 560, Louisen zu 265, Elisabeth zu 228 bis 227, Müller und Bäcker zu 355—360, Pannonia zu 1210, Victoria zu 440, Alföld-Fiumaner Bahn zu 167.50, Drafschische zu 167.25 bis 166.50, Brauereien zu 638 bis 635, Investitionsanleihe zu 109.15 geschlossen.

An der A b e n d b ö r s e trat eine weitere Abschwächung der Kurse ein. Oesterr. Kreditaktien setzten mit 320.20 ein, fielen bis 318.20, besserten sich auf 319.80 und schloßen 319.60; ungar. Kreditaktien mit 321 gehandelt, vierprozentige Goldrente zu 88.75 geschlossen, fünfprozentige Papierrente zu 87.20 G., Eskomptebank zu 107.75 gekauft, bleibt 108 G.

Wasserstand vom 22. Juli.

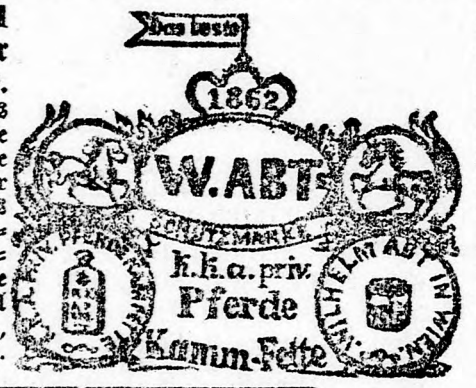
Table with columns: Donau, Theiß, Adria, Vega, Drau, Maros, Save. Rows list various locations and water levels.

Lottoziehungen vom 22. Juli.

Table with columns: Budapest, Linz, Triest. Rows list lottery numbers.

Weltbekannte beachtenswerthe Spezialitäten von WILHELM ABT

Die seit 1862 durch viele 1000 Erfolge anerkannten k. k. öst. und k. ung. priv. allein echten Kammfett-Präparate, das beste Mittel zum Waschsium und zur Erhaltung der Kopfhare.



HAIRDYE! das beste und ganz unerschöpfliche Mittel für die Kopfhare, womit sich Jedermann augenblicklich die Kopf- und Barthaare dauernd schwarz oder braun färben kann.

Privilegien und ehrenvoller Anerkennungen in Wien, London, Paris, Rom, Neapel, Brüssel, Prag, Pest, Budapest, Wien, Triest, Lissabon, etc.

Viele 1000 junge Männer danken ihren schönen Bart meinem Bart-Erzeugungs-Mittel. China-Glycerin-Pomade von Dr. Groß und Hell, rationelles und anerkannt bestes Mittel für Haarkrankheiten.

Advertisement for 'Klettenwurzel-Quint-Essenz' and 'Chinarinden-Oel' by J. PATERNOSS, Parfumeur. Includes images of a woman and various product descriptions.

Advertisement for 'Benfer Taschenuhr' (Benfer pocket watch) by J. Bugányi & Co., Wien, III, Hauptstrasse.

Advertisement for 'Bekanntmachung' (Notice) regarding the first iron furniture and iron factory of Leopold Feiwel.

Large financial table with multiple columns for 'Bester Börsenkurs' (Best Stock Exchange Rate) and 'Prioritäten' (Priorities). Lists various stocks and bonds with their respective prices.

Nur 11.1.
Augot-Doppel
Uhrketten
aus feinst französischer Gold-
imitation in reizendster Gold-
färbung, sind v. echt goldenen
Uhrketten nicht zu unter-
scheiden, werden nur wegen
Auflösung der Fabrik um den
fabelhaft billigen Preis von
nur 11.1 per Postnachnahme
versendet. Adresse:
Kunsgold-Fabrik
Wien,
Stadt, Albrechtgasse 2,
Magazin 2.
Dafelbst sind auch 1500
Stück reizende vergoldete
Zahnräder, kein Kinder-
spielzeug, sondern vorzüglich
reguliert, mit 5 Jahre Gar-
antie für richtigen Gang
um den Preis von 1.85
zu haben, so lange eben der
Vorrath da ist. 9998

J. PRINDL
em. f. t. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 30 Jahren für
Geheime
Krankheiten
heilt bekanntlich jeden Ghar-
röhrenfluß, ob frisch oder alt,
in 3-5 Tagen, speziell Ge-
schlechts-Krankheiten der
Frauen jeder Art, rasch und
sicher, nach seiner sich 1000fach
glänzend bewährten neuen
Heil-Methode.
Ordinirt täglich von halb 10
bis 12 Uhr, Budapest, Königs-
g. 2. Stock, Eingang an
der Seite.
Sonntag mäßig auch
brieflich.

Gehörleiden.
An Taubheit — wenn solche
nicht angeboren — Schwerhörig-
keit, Ohrenjauch, Vertäubung
des Gehörorgans Lebende Fin-
den in dem ausgezeichnet und
sicher wirkenden „Gehörmit-
tel“ überraschende Binderung
und Heilung. Dasselbe versendet
zu 2 fl. 40kr. mit Beschreibung
Sigmund Barna,
Apotheker, Budapest, V.,
Marokkanergasse Nr. 2.
Zum Zeichen der Echtheit trägt
jedes Flacon Dr. M. Deutsch in
F. Lischenguß. 11730

Bruchleidenden
ELAST. BRUCHBÄNDER
OHNE FEDER
empfehle mein neu verbessertes
elast. Bruchband, welches
sich zum Gebrauch sowohl bei
der anstrengendsten Arbeit als
auch des Nachts im Bette gar-
zu vorzüglich eignet, ohne auf-
mer zu verursachen, und wird
sogar durch das beständige
Tragen derselben in den meisten
Fällen eine Heilung des Bruch-
bans erzielt. Bei der Bestellung bitte angegeben, ob rechts, links
oder auf beiden Seiten, Größe des Bruches u. Hüften-Umfang.
Einfache Stücke 4 1/2 bis 5 fl. 6702
Doppelte 7 1/2 bis 9 fl.
Versandt prompt gegen Raabnahme. Außerdem noch großes Lager aller
Gattungen Bruchbänder mit Federn, nach den verschiedensten
Konstruktionen, Supentorien in Ericot, Hirschleder und Gummi
welch letztere beide hauptsächlich bei Hodenbrüchen, wo das Tragen
eines Bruchbandes nicht mehr angezeigt ist, zu empfehlen sind, ferner
einzelne Bruchbänder nicht mehr angezeigt ist, zu empfehlen sind, ferner
Helmkappen, Vorfall-Bänder, Krampfadern-Bänder, Knie-
bänder, Brustbänder, echte Pariser Trümpfen, Präservativen,
und Mutterkornen, Periodentafeln, Eisbeutel, Leibbänder,
Gummi-Verbindungen, Peridontalringe, Inhalations-Apparate, Wun-
denheiler, Katheder, Bougies, Inhalations-Apparate, Wun-
denheiler, sowie alle Gattung Gummiwaren und Artikel zur Kran-
kenpflege in größter Auswahl und zu soliden Preisen.
J. G. Zieger's Nachfolger
Wandagitz, Wien, 1., Goldschmidgasse 7.

Käseversandt,
frachtfrei nach allen Poststatio-
nen (ohne alle Spesen):
5 Kilo echt Emmentaler fl. 5.50
10 Kilo Ziegel Schwarzenberger fl. 3.50
1 Korb, 24 Stück Bierkäse fl. 2.10
1 Korb, 24 St. Neuschädel fl. 3.60
1 Korb, 2 Raib Brie, 6 Pfd. fl. 3.40
5 Kilo Braunschweiger
Salami fl. 5.00
1 Blechkanne, 4 1/2 Kilo feinstes
Oliven-Öl (reinstes
Oliven-Öl) vorzüglich
zu Salat fl. 4.90
Dessertkäse - Depot,
WIEN, 12795
Gernald, Ottakringerstraße 98.

Lebensgroße
Porträts,
Reibzeichnung 3
bis 5 fl., Delge-
malde 8 bis 20 fl.
Nach jeder einge-
sandten Photographie
die Feinste Aus-
führung u. getr.
Nachtlicht. Bei
Bestellung 1 fl.
An-gabe erwünscht.
Atelier Schöbel, Wien, Ger-
nald, Kirchengasse 44 N.

Professor R. von
Orlicc, Schriftsteller der
Mathematik, Westend
Berlin,
dan k t her zlich
für die erwiesene Theil-
nahme auf die hervorgeru-
fenen falschen Nachrichten
und er versendet noch lan-
ge Jahre seine glückli-
chen **Terno-Gewinn-**
listen gratis und
franco. 13351

Zahnarzt
W. Dick,
Spezialist für Kunst-
zähne und amerikanische
Luftdruck-Gebisse, Plom-
birungen mit Krystall-Gold
und anderen dauerhaften Plomben,
unter Garantie. **Operationen**
auf Verlangen mit Lustgas.
Preise mäßig. Ordinirt täglich
von 6 bis 9 Uhr, **Waltzer-**
gasse 24, vis-à-vis dem gro-
ßen Christoph. 13055

Bedeutende Preis-Ermässigung.
Coffee
direct aus Hamburg
versendet wie bekannt in vorzüg-
lichster Qualität
Carl Fr. Burghardt, Hamburg,
in Säcken à — 5 Kilo — portofrei inclu-
sive Verpackung gegen Nachnahme.
5 Ko. 6. fl.
Mocca, echt arab. hochedel. 6.30
Mocaco, vorzüglich im Ge-
schmack 5.40
Perl-Ceylon, hochf. u. mild
Melange (Mischung), ganz be-
sonders empfehlenswerth 5.30
Ceylon Plantation, sehr
wohl-schmeckend 5.-
Java, goldbraun, extrafein 4.70
Cuba, blaugrün, brillant 4.40
afrik. Mocca, f. u. ergiebig 3.90
Santos, fein u. kräftig 3.55
Rio, wohl-schmeckend 3.25
Thee in vorzügl. Auswahl pr. 1/2 Ko. von
0. fl. 1.- bis 6.-

Die seit einer Reihe von
Jahren bestehende
Portal-, Bau- und
Kunstschlerei,
III., Landstraße, Haupt-
straße Nr. 31 in Wien
von 11365
M. Kien & Co.
empfiehlt sich vorzüglich zur
Herstellung jeder Art Por-
tale, Gewölbe und Apo-
theker-Einrichtungen, sowie
Bauarbeiten zu den billig-
sten Preisen bei prompter
und pünktlicher Bedienung.

Elegante
Lieberjäger . . . von fl. 11.
Lieberjäger, waf-
ferbüchse 20.
Lieberjäger,
Trauer 24.
Ariezier-Lieber-
jäger 20.
Anzüge komplet . . . 14.
Anzüge, Trauer . . . 30.
Hosen, Mode 4.
Knaben-Lieberjäger . . . 10.
Knaben-Anzüge . . . 13.
Sivree-Anzüge . . . 25.
und höher bis zur feinsten
Gattung im selben Preis-
verhältniß.
Die feinsten engl., franz.
und Brünner Stoffe für
Anzugsbestellungen bei
Jacob Rothberger,
f. und kön. Hoflieferant,
Budapest, Christophplatz Nr. 2,
1. Stock zum „Großen
Christof.“
(Die Preise sind auf jedem
Bild ersichtlich.)
Provinzbestellungen prompt.

Die
UNGARISCH-FRANZÖSISCHE VERSICHERUNGS-AKTIEN-GESELLSCHAFT
(Franco-Hongroise).
Aktienkapital: 20 Millionen Francs = 8 Millionen Gulden in Gold;
Reservefonds: 2.261,957'05 ö. W.
Versichert:
1. gegen **Feuer- und Explosionschäden.**
= Als besonders wichtig erscheint in der gegenwärtigen Saison die
Versicherung von Fehlsungs- und Futtermitteln, welche wir unter be-
sonders vortheilhaften Konditionen leisten.
2. gegen **Transportschäden** zu Land und zu Wasser,
3. auf **das Leben des Menschen** nach den neuesten Kombinationen.
Ausführliche Informationen ertheilt:
Die Hauptagentenschaft in **Budapest, Stadthausplatz 1,** sowie die
General-, Haupt- und Subagentenschaften in der Provinz.
Die Direktion.

Tan- és nevelőintézet.
Az „Országos köznevelési egyesület“ nyilván-
nos mintaköznevelési egyesületében és nevelőintézetében, mely
nyolcz osztályu főgymnázium- és főreáliskolából s elő-
készítő tanfolyamból áll, a jövő 1882/3-ik tanévre a beiratások
aug. 26-án kezdődnek, előjegyez tetni lehet azonban már ju-
lius és augusztus hónapokban naponként az intézet hely-
iségében
IV., újvilág-utca 21. sz.
Az intézet államérvényes bizonyítványokat állít ki, és
jeles tanerőivel az állami iskolák tantervezese-
rint működik.
Az intézet újvilág-utca 21-ik számú házához kizá-
rólág és állandóan maga az intézet foglalkoztatja el, és
ugy helyiségei mint berendezése és gyűjteményei a
nevelés és tanítás kellékeinek tökéletesen megfelelnek.
Az intézet növendékei lehetnek: **benlakók, félkiosztosok és**
bejárók. Levélbeli megkeresésre azonnal választ, illetleg pro-
grammot küldünk.
Budapest, 1882 július havában
Dr. László Mihály,
intézettulajdonos és igazgató.
13177

In unserem Verlage ist in deutscher und ungarischer
Sprache erschienen: **Neue**
Heilmethode für Nervenkrankheiten
(Metallotherapie),
verfaßt von **Dr. N. Dubay.** Preis 25 kr., mit Zu-
stellung 30 kr. in Viertelmarken.
Apotheke „zum Reichspalatin“, Budapest,
Waltzerringstrasse 17.

Warnung für alle Hausfrauen!
Warum wird der von uns erfundene
Tschinkel's Sparkaffee
von den meisten Fabrikanten nachgemacht?
Weil sich die vorzügliche Qualität dieses Produk-
tes — welche von keiner Konkurrenz nicht einmal annähernd
erreicht wird — bei dem kaffee-trinkenden Publikum
sicheren und schnellsten Eingang
verschafft,
wovon unser außerordentlich großer Kundenkreis den be-
sten Beweis liefert!
Jeder Karton und Pa-
ket von unserem
Tschinkel's Sparkaffee
trägt zum Schutze der
Echtheit (als Schutz-
marke) nebiges Damen-
bild, während **Nachah-**
mungen größtentheils
diverse **bunte verlor-**
dende Bilder führen,
vor denen wir **drin-**
gend warnen wollen
Hochachtungsvoll
Aug. Tschinkel Söhne,
Wien, Lobositz, Sai-
bach, Schönfeld.
Firma gegründet im
Jahre 1806.

TSCHINKEL'S
SPARCAFFEE

Hochfeinste
Qualität.
Gesellschaft beschränkt.


Alexander Tarr,
vorm. Hoch & Gallusz,
Budapest, Radialstraße 15,
empfiehlt einem P. L. Publikum sein reichsortirtes
Spezerei-, Dessert- u. Wein-
geschäft, 13311
die besten **Desserte, Zu- und Ausländer Weine, Mi-**
neralwässer, Mineralwässer, Champagner, Spe-
zereiwaren, Zucker und Kaffee, allerfeinste Sorten.
Provinzaufträge werden prompt effectuirt.

Der seit 1870 f. t. a. priv.
NUSS-EXTRACT
zum Färben grauer Haare,
erfunden von **A. Maczuzki,** Parfumeur,
Wien, Kärntnerstraße 26.
Dieses unvergleichliche vegetabilische **Haarfarbe-**
Mittel, um graue Haare haltbar schwarz, braun
oder blond echt färben zu können, ist aus der grün-
en **Nußschale** bereitet, der Gesundheit und dem
Haar in 15 Minuten schön und dauerhaft **blond,**
braun oder schwarz, ohne daß die Farbe beim
Waschen heruntergeht. 12644
1 Flacon Nuß-Extract, flüssig fl. 3.-
1 Etui mit 6 Probeflaschen fl. 3.50
1 Fl. Nußmilch, Haarwiederhersteller fl. 3.-
1 Fiegel Nußpomade f. Lieberschaft, der Haare fl. 2.-
1 Flacon Nußöl dto. dto. fl. 2.-
1/2 Flacon Nußöl dto. dto. fl. 1.-
Echt zu bekommen **en gros und en détail** in der
Parfumerie Maczuzki,
Wien, Kärntnerstraße 26. Budapest, Joseph-
v. Török, Apotheker, und Alex. Wertesi, Königl.
Hof-Parfumeur. 12644
Warnung. Die allgemeine Beliebtheit des Wiener
Nuß-Extractes hat Veranlassung zu Nach-
ahmungen; um sich solcherweife vor Ueberdrehung zu
schützen, achte man genau auf den Namen des Erfinders
und verlange ausdrücklich nur den allein echten **A. Maczuz-**
ki'schen Wiener Nuß-Extrakt.

Gutjahr & Müller, Budapest,
V. Bez., nächst der Margarethenbrücke.
Erste Budapester Trieur-, Siebled- und landw. Maschinenfabrik,
vormals J. Brogle und Müller,
empfehlen ihre Fabrikate wie:
TRIEUR mit Wechselfieben für Landwirtschaft und Mühlen
Windreuter und Brandreuter, verschiedene Sorten; 12711
Göpel-Dreschmaschinen, stabile und fahrbar;
Doppelmühlen für Nierenbetrieb, neuester Konstruktion;
Getreideputz- und Griesputzmaschinen, Tarares u.;
ferner allerlei **gelochte und durchgeschnittene Bleche** für Dreschmaschinen und alle
technische Zwecke. Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.




Prof. Thedo's Barizwiebel




das beste und sicherste Mittel zur Erlangung eines schönen Bartwuchses.

Dasselbe befördert den Bartwuchs mit ungläublicher Schnelligkeit, so daß selbst 16jährige Männer in der kürzesten Zeit einen vollen und kräftigen Bart damit erreichen, was bereits durch Tausende von Zeugnissen bewiesen wurde.

Herrn Apotheker Josef Fürst in Prag!

Die Barizwiebel kann mit Recht ein Wundermittel genannt werden. Nach dem vierwöchentlichen Gebrauche sehe ich mit Freuden lang gehegten Wunsch in Erfüllung kommen. Bitte um re. T e s t e n.

Wenzel Sindra, Uhrmacher.

Herrn Franz Eder, Apotheker in Brünn!

Die mir gesandete Thedo's Barizwiebel hat sich sehr bewährt, was ich Ihnen mit Dank zur Kenntnis bringe. Wien, den 25. September 1879. Josef Dipreda.

Geherrter Herr Apotheker!

Ich gestehe Ihnen, daß ich, wie alle ähnlichen Mittel, auch die Barizwiebel für eine Marktfrage hielt, doch habe ich mich zu fällig bei meinem Freunde von der Vorzüglichkeit dieses Mittels überzeugt und erlaube Sie nun, mir für beiliegenden Betrag auch ein Packet dieses ausgezeichneten Mittels zu senden. Budapest, den 18. November. H. Michur m. p.

Preis per Packet fl. 2.10

Zu haben in Budapest bei Herrn Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse; Preßburg Felig bei Viktor, Michaelerthor; Temesvár bei Stephan Sarcau.

Schabenseife



von Joseph Leiwolf, Wien. Depot: Jos. Török, Budapest, Königsgasse 7. Unübertroffen das beste Mittel zur Aufrechterhaltung von Pelzwerk, insbesondere von Pelzwerk und Teppichen, da jeder seine Pelze zurückläßt, nach dem Waschen zurückläßt, eine glatte samt Gebrauchsanweisung: 1/2 Kilo fl. 1.05, 1/4 Kilo 55 kr., 1/8 Kilo 28 kr. (Jede Packung ist mit dem Siegel meiner Firma versehen.) 18083

Anzahlung nur 5 Gulden!

3% Pfandbrief-Lose

der k. k. priv. Boden-Credit-Anstalt sind in Folge ihrer unbedingten Sicherheit und ihres ausgezeichneten Spielplanes zur Kapitalanlage besonders geeignet.

Wir erlassen dieselben gegen Cassa genau zum amtlichen Tageskurse.

Bezugscheine gegen Anzahlung von **nur 5 fl.** u. weitere 21 Raten 45 fl.

Der Käufer spielt sofort nach Erlag der Anzahlung von 5 fl. schon in der nächsten Ziehung am 16. August alle und ungeheilt mit.

Bei der am 1. Juli d. J. stattgehabten Ziehung der Wiener Kommunal-Lose wurde der Haupttreffer von 200,000 fl. mit dem von unserem Wechselgeschäft ausgegebenen Bezugscheine Serie 228 Nr. 50 gewonnen.

Wechsellagergeschäft der Administration des

Nur WIEN, „MERCUR“ CH. COHN,
Wollzeile 10 und 15. Wollzeile 10 und 15.

Größtes Lager von **Treibriemen**



aus bestem Kernenleder eigener Erzeugung. Ferner: Lokomobilriemen, Nähriemen, (Mann- u. Weibriemen, (Fettgare) Mundriemen, Schrauben, Klammern, Rieten etc.

E. MARGULIÉS,
BUDAPEST, Wäitner - Boulevards Nr. 31.

Erste und Maschinen-Leder-Apparat- und Riemen-Manufaktur für technische Zwecke.

Fettgare u. Maunleder, Manschettenleder, Pumpenleder, schwarzes und braunes Blankleder, Cylinderfelle, Spreiz- und Dachleder, Blasbalgleder, Möbelleider, Kleider etc.

Ein hübscher Schnurrbart



ist die schönste Zierde des Jünglings. Ohne Schnurrbart keine Liebe. b. d. Mädchen.

Schnurrbart kein Kauf! Wenn der Schnurrbart noch fehlt, der beste sich gleich eine Dose **Mustaches-Balsam** b. Paul Bosse, Frankfurt a. M., Schillerstr. 12 u. er wird staunen über den Erfolg. Per Dose franco nach ganz Oesterreich fl. 1.80 bei Einlieferung oder Nachnahme. Versandt ohne Zollbefreiung.

Bedarf in der Sommerfrische und in Bädern.

Gefrorenes-Maschinen nebst Recepte für 3 6 12 Personen
fl. 7.50 11.50 16.50.
Zur gleichzeitigen Bereitung von zweierlei Gefrorenem für 6 12 Personen
fl. 15.— 21.—

Depôt der dauerhaften Pariser Dr. Fèvre's **SODAWASSER-Apparate** zur billigen, leichten und stets frischen, reinen Selbstbereitung des ärztlich vielfach verordneten, angenehm erfrischenden, gesunden Sodawassers für 2 4 6 8 10 Bout.

fl. 7.— 10.— 12.— 14.50 17.—
Beste Soda und Weinstein 2 1/2 Pfund 2 fl. Gesundes Trinkwasser liefern **Wasserfilter** fl. 2.50, 3.50, 5 fl. **Butter-Maschinen** mit Schwungrad fl. 4.50, 6.50. **Butter- und Käse-Teller** mit Glassturz fl. 1.20—6. **Butterkühl-Teller** in vernickeltem Wasserhalter fl. 5.40. **Brodkörbe** aus Rohrgeflecht fl. —.50—1.50. **Draht Speisen-Stürze** zum Schutz gegen Fliegen fl. —.50—1.80. **Essig- und Ölgestelle** fl. 1.80—8. **Salat-Bestecke** aus Buchholz fl. —.65—1.50. **Pfeffermühlen** fl. 1.20 bis fl. 1.50. **Amer. Schneeschläger** fl. —.50 bis fl. 1.50. **Regulirbare Comfort Spiritus-Coffee-Maschinen** kochen ohne Aromaverlust fl. 5.60—12.80. **Stoppelheber** (Korkzieher) für stark verkorkte Flaschen fl. —.80—2.50. **Reserve-Stoppel** für Weinflaschen 10, 20, 30 Kr. Ventillippen-Körbe für Mineralwasser 60 Kr. **Garten Windleuchter** fl. 1—2.50. **Zierliche Blumen-Tische** fl. 7—15. **Blumen-Bethauer** 40 Kr. **Kleine Blumen-Spritzen** fl. 1.20—2. **Garten-Spritzen** fl. 14, 17, 21. **Engl. Geld- und Documenten-Cassetten** mit verlässl. **NEU!** Solid gehen Schloss fl. 5.25—12.80. **NEU!** arbeitete **Pendel-Uhren**, Durchmesser des Zifferblattes 11 Centimeter, fl. 4.50. **Hygro-Barometer Aneroid**, der vollkommenste Barometer fl. 6.75—13. **Zacherl's Insecten-Vertilgung-Pulver** 1 Paquet 20 Kr., dazu kleine **NEU!** Fliegen-Vertilgungsgänge-Teller 1 Dtz. 45—90 Kr. **Selbstwirkende Mäusefallen** für mehrere Mäuse fl. —.70—1.50. **Gummi Schwimmgurten** verlässliche fl. 8—10. **Draht Haarbürsten** fl. 1—2.50. **Neue Seitenblätter**, 40 Blätter 20 Kr.

SPORT. Flobert Zielschiessübungs-Gewehre ohne Knall, auch für Vögel und Ratten fl. 7.50, 10, 12, 20. Flobert-Pistolen fl. 6.50, 7, 10, 14. 100 Kugel-Patronen fl. —.45 bis fl. 1.50, mit Schrot fl. 1.20, 2.20. **Nickel Luftpistolen** in Ebonit, complet fl. 7. **Eingeschossene Sicherheits-Revolver** sammt 25 Patronen fl. 5, 6, 7. **Britisch Baldog-Revolver** fl. 10, 11, 12. **Angelfischer-Geräthe**, Fischfang-Stöcke fl. 1.20 bis fl. 6, mit Rad fl. 7—15, Angelschnüre fl. —.10—2.—. **Turn-Requisiten** zum praktischen Gebrauch geeignet: Kletter-Tau fl. 5.80—8.50, Strickleiter fl. 3.25, Trapez fl. 6.70, Trapez mit Ringen fl. 6.70, Kinder-Schaukel fl. 6.75, 9.—, 13.50. Dr. Schreiber's complete **Turnapparate** sammt Schule fl. 15. **Turn-Kugel** 1 Kilo 30 Kr.

Indische Hängematten im Freien benutzbar für 25 100 300 Kilo
fl. 2.70 4.50 6.50
Lignum sanctum Kugel für Kegelbahnen fl. 1.50 bis fl. 3. **Harte Kegel** fl. 2.50. **Engl. Croquet-Spiele**, im Freien sehr unterhaltend, auch für Erwachsene fl. 9—20. **Accordeon**

tremolo, vollkommene Harmonika mit Trompetenverzierung fl. 7. Harmoniewerkel mit Contrabass fl. 12 bis fl. 16. **Knaben-Velociped** mit drei Rädern fl. 15. **Sattelvelociped** fl. 24.

Neu! Warbler singender Vogel, bewegt zugleich Schnabel und Schweif, 60 Kr. **Illuminations-Lampions** für Gartenfeste 20, 30, 60 Kr., Luft-Ballons fl. —.75—2. **Petroleum-Fackel** für Sommerfeste und Ausflüge gibt ein starkes Licht fl. 1.70. **Für Touristen** Sesselsal Stock zu gebrauchen fl. 4.50. **Umhäng-Taschen** auch für Wäsche fl. 4.50. **Taschen-Trinkbecher** fl. —.40—2.70. **Augengläser**, Landschafts-Brillen 8 Farben fl. 1.20. **Sonnen-Taschenuhr** mit Compass als Regulator fl. 1.—. **Engl. Reitsattel** aus Schweinsleder fl. 15—35, Reit-Gamaschen fl. 4.50—8, Rhinocerosleder Reitgerten fl. —.60, 1.50, 3.50.

AVIS für reisende. Solide Reise-Koffer fl. 3—35. **Handtaschen** und **Umhäng-Taschen** jeder Grösse. **Kleider-Schutz-Reiserollen** fl. 5.75, 6.75. **Practisch eingerichtete Reise-Rollen** complet mit Toilette-Utilensien fl. 6. **Feldflaschen** zum Umhängen fl. 1—6. **Lebensrett-Boxer** in die Westentasche fl. 1. **Cigarren-Magazine** aus engl. Zaumleder fl. 4.50—10. **Lunten-Feuerzeug** fl. —.85—1.15. **Engl. Reisedecken** fl. 13.50, mit Luftpolster fl. 20. **Universal Reise-Spiegel** fl. 2.50—5. **Rasirmesser** mit vorzüglicher Klinge fl. 2. **Hühneraugen-Ringe** 1 Dtz. 24 bis 60 Kr. **Schwere Athleten-Spazierstöcke** fl. 2. **Leder-Überzogen** fl. 5. **Regulirte Weck-Uhren** fl. 5.50—7. **Bulldog Taschen-Messer** fl. 1. **Solide massive, unveränderlich** gutgehende echt **Nickel Remontoir Taschen-Uhren** mit Secundenzeiger und Doppelstaudel, ohne Schlüssel auf zuziehen fl. 10.

GUMMI aller Art. Neues für persönlichen Schutz, häuslichen Gebrauch, Krankenpflege, Luftpolster fl. 5—10. **Clisoir** auch für Frauen fl. 1.80—3.50. **Pump-Clisoir** in Blechkasten fl. 3.50. **Mütter Kindernährflaschen** selbstwirkend fl. 1.50. **Bettunterlagen** für Wochenrinnen und Kinder fl. —.60—3. **Starke Kinderwagen** mit Schirm fl. 7.50—18. **Kinderwagen**, zugleich Wiegen fl. 15.

Für Baucher Automat Cigaretten-Maschine fl. 2. **Houblon Cigaretten-Papierhüllen** mit Mundstück in folgenden Grössen: 100 Stück 35 Kr. **Stopp-Maschinen** dazu 30 Kr. **Strassburger Trockenrauch-Pfeifen** fl. 1. **NEU!** **Trigolon Cigarettenpfeifen** bis fl. 1.80. **NEU!** **Abschneider** fl. 1—1.50.

Nichtentsprechendes wird bereitwillig ausgetauscht. Bei Probe-Bestellungen folgt mit das grosse illustrierte Preisbuch von

Theodor Kertész,
Budapest, Dorotheagasse Nr. 1.

Mühlen, Drehmaschinen,
wie überhaupt als Ersatz für stationäre Dampfmaschinen und Wasserräder, empfehlen wir in allen Größen, insbesondere nominell sechs- und acht- und zehn- und zwanzig- und dreißig- und vierzig- und fünfzig- und sechzig- und achtzig- und hundert- und zweihundert- und dreihundert- und vierhundert- und fünfhundert- und sechshundert- und achthundert- und neunhundert- und tausend- und zweitausend- und dreitausend- und viertausend- und fünftausend- und sechstausend- und achttausend- und neuntausend- und zehntausend- und elftausend- und zwölftausend- und dreizehntausend- und vierzehntausend- und fünfzehntausend- und sechszehntausend- und achtzehntausend- und neunzehntausend- und zwanzigtausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünfundzwanzigtausend- und sechsundzwanzigtausend- und siebenundzwanzigtausend- und achtundzwanzigtausend- und neunundzwanzigtausend- und zehntausend- und einundzwanzigtausend- und zweiundzwanzigtausend- und dreiundzwanzigtausend- und vierundzwanzigtausend- und fünf

Joh. Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier.

Joh. Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier.

Tausende Kranke, die aufgegeben waren, sind davon gesund geworden.

Öffentliches Dankschreiben.

An den k. k. Hof-Lieferanten Herrn **Johann Hoff** in **Wien**, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße 2, Komptoir und Fabriks-Niederlage: Graben, Bräunerstraße 8.

Hauptgeschäft für Ungarn: Budapest, Trödlergasse 7. vis-à-vis der Hauptpost.

Euer Hochwohlgebornen!

Ich fühle mich veranlaßt, meinen tiefgefühltesten innigsten Dank abzustatten für Ihre mir schon oftmals angerühmten Malzbonbons, die ich bei meiner Tochter im Alter von 13 Jahren bei einem starken Keuchhusten in Anwendung brachte und wo ich schon nach dem ersten Gebrauch eine besondere Erleichterung wahrnahm, wo meine Tochter nun vollends geheilt ist, nachdem früher Alles angewendet wurde, ohne geholfen zu haben! Ich danke daher nochmals tiefinnigst für Ihre Hilfe!

Gott segne Sie!

Graz, 1. Juni.

Anton Kann, Maler,
Graz, Herrngasse Nr. 20, 2. Stock.

Wir fügen hinzu, daß, nachdem mehrere tausend Aerzte die in den Johann Hoff'schen Malzpräparaten liegenden Heilkräfte anerkannt hatten und öffentlich bekundeten — alle ärztlichen Erklärungen sind verbrieft und registriert — so wurden sie in den Kriegslazarethen 1864, 1866 und 1871 und in dem Orientkriege 1877 und 1878 verwendet. Neun Hoflieferanten - Ernennungen von Majestäten und Großherzogen belohnten sie neuerdings im Jahre 1876 und jüngst strahlte ihnen wiederholt die Gnade Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, des Kaisers von Deutschland, des Königs von Sachsen. Die ersten weltlichen Größen sind ihre Gönner: **Kürst Bismarck** sagt, das Hoff'sche Malzextrakt sei wohlschmeckend und stärkend; der **General-Feldmarschall Graf v. Wrangel** erklärte es als ausgezeichnet; **General-Feldmarschall Graf Molke** erklärt es als wohlschmeckendes stärkendes Heilmittels-Getränk und trinkt es täglich zum Frühstück. Auch die Kunst des Gesanges und Vortrages bedient sich desselben bei Husten und Heiserkeit, wir nennen darunter die Weltgrößen **Frau Lucca**, **Frau Sarah Bernhardt**, **Milfon**, **Herrn Niemann**, **Wachtel**.

Joh. Hoff'sche Brau-Malzbonbons in blauem Papier.

Nikolaus Röser's

Schul-Nachricht.

An meiner öffentlichen Bürger- und Handelsschule sammt Erziehungsanstalt, Budapest, Karlsring Nr. 22 beginnt das neue Schuljahr am 1. September l. J. Die Aufnahme der Schüler und Zöglinge kann vom 20. August an täglich Vormittags von 8-12 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr bewerkstelligt werden.

Diese Lehranstalt gründete ich vor 29 Jahren, erhalte sie aus eigenen Mitteln, und hatte bis jetzt mehr als 9000 Zöglinge. Die Bürgerschule bereitet ihre Eleven vornehmlich für den Handel vor. Die Handelsschule hat gleiche Rechte mit der Handels-Akademie; ihre Schüler sind zum „Einjährig-Freiwilligen-Dienste“ berechtigt. Die Erziehungsanstalt befindet sich im Schulgebäude selbst. — Programme auf Verlangen gratis.

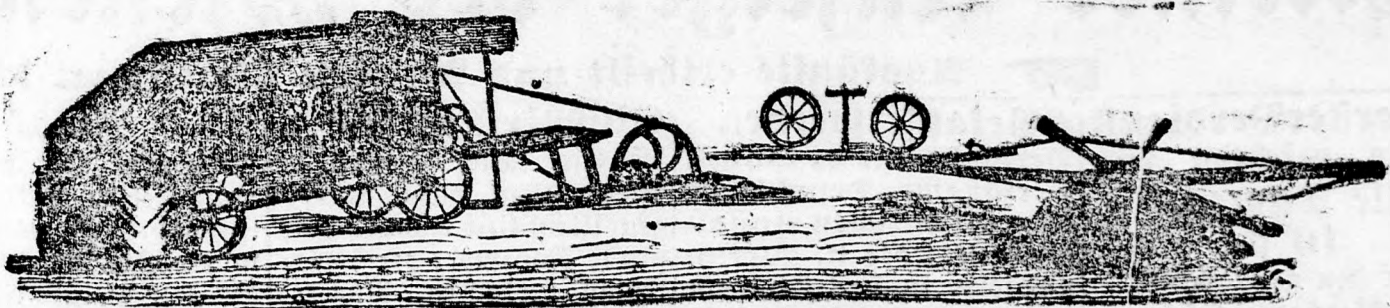
18097

Nikolaus Röser.

Gummi u. Fischblasen.

Seit französisch, von 2-6 fl., wie auch Damenbeschlüssen (Paisley Schwämme) pr. Dbd 4 fl. bei

Mor. Pollitzer, k. Bandagist,
Deurgasse, Budapest. 11088



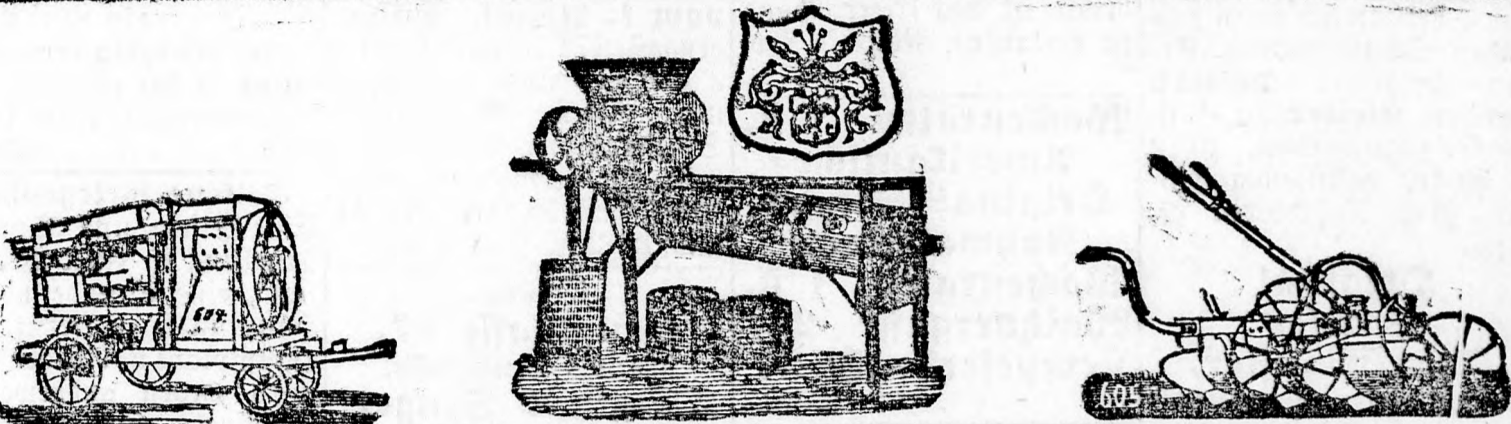
Erste ungarische Landwirthschafts-Maschinen-Fabrik von

GROSSMANN & RAUSCHENBACH

18249

IN BUDAPEST,

Niederlage bei **J. GROSSMANN**, Waitznerringstr. 76.



561,306 Nähmaschinen oder mehr als ein Drittel der gesamten Nähmaschinenproduktion der ganzen Erde wurden im vorigen Jahre von der Singer Manufacturing Co. verkauft, u. betragen die Verkäufe dieser Fabrik in den letzten 10 Jahren allein 3 Millionen Maschinen. Dieser außerordentliche Erfolg gibt den besten Maßstab für die Güte der Original Singer-Nähmaschinen, die den auch thatfächlich durch beständige Verbesserungen und Neuerfindungen eine Vollkommenheit besitzen, wie kein anderes Fabrikat, u. deshalb überall vorgezogen werden. Besonders sind es **die neuen Tretegestelle**, die vor allen anderen, meistens schon nach kurzer Zeit geräuschvoll und schwer gehenden Gestellen, den außerordentlichen Vorzug besitzen, daß sie sich nie abnutzen, andauernd vollständig geräuschlos arbeiten und so leicht gehen, daß auch schwächliche oder ältere Personen dieselben ohne Anstrengung benützen können. — Die Original Singer-Maschinen werden unter vollständiger Garantie zu Fabrikpreisen gegen wöchentliche Abzahlungen von 1 fl. an abgegeben.

18086

G. Neidlinger, Budapest, Waitznergasse Nr. 27.

Filialen: Kerepeserstraße 27, Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse 17.

Wien 1878.



19 mal prämiert auf sämtlichen beschriebenen Ausstellungen.

Forstschrittsmedaille

Erdmann Kircheis,

Aue in Sachsen,

Grösste deutsche Fabrik von

Maschinen, Werkzeugen und Stauzen

18207

Blech- und Metallbearbeitung

für Spengler, Kupferschmiede, Gärtler, Schlosser, Mechaniker, Lampenfabriken etc.

Niederlage für Ungarn bei

A. HOTTELMANN,

Budapest, VI., Waitznerboulevard 23.

Reichhaltig assortirtes Lager. — Verkauf zu Originalpreisen.

Illustrierte Preislisten auf Verlangen gratis und franco.



JOSEPH BROGLIE,

Maschinen- und Siebblech-Fabrik, Budapest, Fabrik: Waitznerstraße, nächst dem österreichischen Staatsbahnhof
Niederlage: Waitznerboulevard Nr. 68.

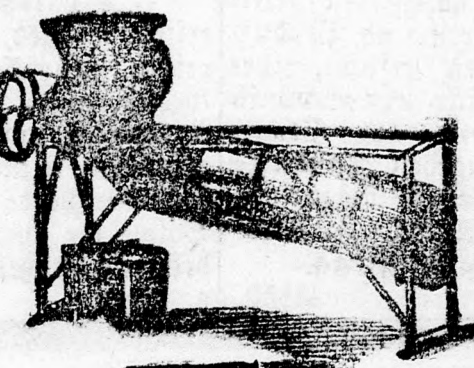
empfehle seine auf allen landwirthschaftlichen Ausstellungen best-
prämiierten verbesserten

Trienre mit Wechselfieben
solider Konstruktion.

Rörnerputzmaschinen mit Saugwind.

3schaarige Pflüge, Patent Nr. 28,466.

Dreschmaschinen-Siebe.



Windrenter (System Väder).
Spezialitäten für Mühlen.

**Gelochte und durchgeschnit-
tene Bleche**

von Eisen, Stahl und Zink, sowie alle Gattungen land-
wirthschaftliche Maschinen und Geräte. — Preisliste
gratis und gratis.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Sicherster Verdienst
daher wichtig für
alle Damen.

10 fl.
für den gründlichen
Unterricht
in

Schnittzeichnen,
Nähmaschinen, Zuschneiden u.
kleidermachen nach der all-
gemein anerkannt besten,
leichtfaßlichsten Methode,
wovon schon viele Hunderte
sich eine andauernde Er-
fahrung sichern, selbst Schwer-
erlernende können schon nach
der 4 Lektion sich einen pas-
senden Schnittzeichnen. Er-
folg garantiert. Dasselbst
werden Kleider zu 1 fl.
50 kr. zugeschnitten, zu 2
fl. 50 kr. vollständig pas-
send zum Anprobieren ge-
heftet.

Original
Pariser
Schnittmuster,

für alle Arten Damentoi-
letten und Kindergarde-
roben, für jedes Maß und
Alter passend, vorrätig zu
80 kr.

nur allein
im

ersten f. u. Lehr-Institu-
t der Mad. L. Stein,
Ecke der: Waingasse,
Eingang alte Postgasse 15,
1. Stock, 8, im Hause bei
Alter & Weiss.

Konkurs.
Eine Erzieherin, geprüfte
Lehrerin, die in ungarischer
und deutscher Sprache, in
Handarbeit u. Klavier Un-
terricht ertheilen kann, fer-
ner ein geprüfter Lehrer,
Israelit, unverheiratet,
Befähigung für sechs Volks-
schulklassen, werden aufge-
nommen. Jahresgehalt fl.
200—250, nebst freier Sta-
tion. Offerte und Zeugnisse
bis 12. August l. S. zu
richten an

**Moriz Singer, Mi-
nit, Komitat Tren-
csin, Instituts-In-
haber.** 23809

Ein Etier,
Berm-Holländer Kreuzung,
3 Jahre alt, von frätig
großer Gestalt, zu verkan-
fen. Näh. Auskunft Buda-
pest, Christinenstadt in der
Spezereihandlung des H.
Berna. 23814

Damen
finden Rath und Hilfe un-
ter größter Verschwiegenheit
und bester Pflege zur Ent-
bindung bei einer alleinsteh-
enden Geburtshelferin.
Witwe Johanna Brenn,
Radialstraße Nr. 62, 1. St.
15 (Oktogon). 23714

3 Pferdeträf
Dampf
sammt geeignetem Lokal
sofort abzugeben. Betheili-
gung an einschlägigen in-
dustriellen Unternehmen
nicht ausgeschlossen. Näh.
in der Exp. 23806

Kerepferstraße 12
bei Albert Glinger, Juwe-
lier und Uhrmacher, sind
aus dem f. Verfamte
ausgelöste Waaren zu stau-
nend billigen Preisen zu
haben. — Uhren mit 5jäh-
riger Garantie.
Silber-Gylinb. Kry-
stallglas fl. 8
Silb.-Anf. Krystallgl. fl. 11
Silb.-Anf. Doppelm. fl. 14
Silb.-Pat.-Doppelm. fl. 12
Silb.-Rem.-Krystallgl. fl. 14
Silb.-Rem. Doppelm. fl. 17
Gold-Damenting. fl. 2.50
Goldbehering, mass. fl. 4.50
Golddiamantring fl. 8.50
Golddiamantorgel. fl. 15.—
6 Paar silbernes
Dessertezeug fl. 8.—
6 Paar großes
Silber-Gzeug fl. 14.—
Provinzaufträge prompt.
Preiscurante gratis.

Gekauft werden
Verfahrscheine v. königl.
Verfahrsamt, Depotscheine
von öffentlichen Anstalten
auf Lose u. Werth-
papiere, in der Königs-
gasse Nr. 4, Eingang in
der Einfahrt links. 23721

Partiwaarenhändler
aus der Provinz kauft alle
Gattungen Waaren, auch
Gold und Silber. Näh. die
Exp. 23829

Ein Weingarten
sammt Preßhaus in Stein-
bruch ist aus freier Hand
zu verkaufen. Näh. die Exp.
23819

Wochenraten 1 fl.
Amerikanische
Original Singer
Nähmaschinen
Wochenraten 1 fl.
Wahnergasse 26,
Kerepferstraße 27.
23151

Eine Weiß- und
Schwarzbäderei,
alter Posten, ist billig abzu-
lösen. Wo? sagt die Exp.
23835

Gassenwohnung
mit Balkon im ersten St.
in der Palatingasse, beste-
hend aus 3 Gassen, 1 Hof-
1 Wohnzimmer, Küche, Speis-
Keller und Boden, ist vom
1. Aug. l. S. ab zu ver-
mieten oder auch sofort zu
beziehen. Näh. Gisellaplatz
4, beim Hausmeister. 23788

Wohnende
Nebenbeschäftigung
erhalten in einem dem An-
sehungswesen verwandten
Zweige tüchtige Akquisiteure
für Budapest. Näh. die
Exp. 23825

In einer Osner Apotheke
wird ein
junger Mann,
der die erforderliche Vor-
bildung besitzt, deutsch u. un-
garisch spricht, als Prakti-
kant aufgenommen. Wo?
sagt die Exp. 23816

Eine Hofwohnung,
bestehend aus 3 Zimmern,
Küche, Dienstbotenzimmer,
ist wegen Abreise zu ver-
mieten u. am 1. August zu
beziehen. Näh. Königsstraße
Nr. 8, beim Hausmeister.
23780

Alle Gattungen
Herrenkleider
und Livreen, übertragen,
in sehr gutem Zustande,
werden billigst verkauft.
Christophplatz 2, 1. St.
22348

Ein Geschäftskanal,
geeignet für ein Kaffee- oder
Wirthshaus, nebst einer ein-
gerichteten Fleischbank, Kel-
ler und Eisgruben ist so-
fort zu vergeben, extra noch
großer Keller mit Raum
für 1000 Faß Wein. Näh.
bei Reichard in Budapest.
23591

Zu Mahnehmen,
Schnittzeichnen,
Zuschneiden und Kleider-
machen erhalten Frauen
und Mädchen gründlichen,
soliden Unterricht für mäch-
tiges Honorar. Passende
Schnittmuster werden um
30 bis 50 kr. nach Maß
verfertigt. **Louise Dö-
varka,** geprüfte Lehrerin,
Hawnergasse 10, 1. Stock.
23776

Für Israeliten
empfehle ich meine in Gold
und Farben prachtvoll aus-
geführten **Jahreszeitge-
denklätter** an ihre
Verstorbene mit 50jähriger
Berechnung, auf welches bür-
gerliche Datum der Jahreszeit-
tag fällt (auch für 2 Ver-
storbene) für 1 fl. 50 kr.
Heinrich Beck in Leipzig
(Mähren). 23776

Ein Wirthsgeschäft,
lebhafter alter Posten, ist
sammt allen dazu gehörigen
Utensilien sofort oder
pro 1. November preiswür-
dig zu verkaufen. Näheres
die Exp. 23609

Bei einer praktischen
Gebamme
können Damen, welche Rath
und Hilfe bedürfen, unter
größter Verschwiegenheit
und bester Pflege entbinden.
Theresenstraße 34, 1. St. 9. 23807

Wohnung
vom 1. August, Schlan-
gengasse 1, 1. Stock Th. 17,
3 Gassen- und 1 Hofzim-
mer, Küche, Wohnzimmer,
Speisekammer wegen Ab-
reise zu vermieten. Aus-
kunft daselbst zwischen 11
und 12 Uhr. 23828

Ofen,
Hauptgasse 17.
Palast andrassy.
Original Singer
Nähmaschinen
gegen **Wochenraten**
von nur
Einem Gulden!
22057

**Sodawasserappa-
rat, Limonade-
Gazense-**
Maschine, ganz neu, billigt
zu verkaufen. Näh. d. Exp.
23800

Ein Rastriver
wird aufgenommen. Näh.
die Exp. 23846

Eine Ripsgarnitur
und ein venetianischer
Luster sammt 4 Wandlustern,
sowie Spiegel hiezu sind
wegen Neumbildung bil-
ligst zu verkaufen. Näh.
beim Hausmeister Wahner-
gasse 25. 23844

30,000 fl.
sind auf Best-Osner Häuser
in kleinen Posten gegen
Antubulation zu billigen
Zinsen zu erfragen. Aus-
kunft von 1 bis 3 Uhr. VII.
Bezirk, Karlsring Nr. 7, 2.
Hof, 2. Stock 11. 23830

Zu vermieten
für 1. August eine große
lichte Werkstätte mit fünf
Fenster-Cassensfront sammt
großer Wohnung. Die Werk-
stätte kann auch als Ma-
gazin verwendet werden.
Näh. 7. Bez., innere Trom-
melgasse 22. 23789

Ein schönes
Gassenzimmer:
möblirt, mit separatem Ein-
gange, in der Nähe der
Leopoldstädter Kirche wird
zu mieten gesucht. Antr.
unter „Gassenzimmer“ an
d. Exp. 23850

10,000 alte Thüren
und Fenster sind in al-
len Dimensionen von
den demolierten Häusern
der Radialstraße zu
staunend billigen Prei-
sen bei **Brüder Eisler,**
Gr. Feldgasse 43 zu ha-
ben. 21574

Ein Erzieher
zu 2 Knaben, der die 1. u.
2. Gymnasialklassen unter-
richten kann, wird für die
Provinz aufgenommen, ab-
solvirte Pädagogen haben
den Vorzug. Offerte sind an
Ignaz Jakabffy, Kisujváros,
zu richten. 23847

Zur Beachtung!
Leistungsfähige Firmen u.
Fabrikanten von verschiede-
nen, aber gangbaren Arti-
keln, Waaren und Produk-
ten werden ersucht, ihre
Offerten für ein Kommissi-
onsgeschäft am Prager
Platz anzugeben. **Zahlung**
per Kasse. Anträge sub
Chiffre „N. B. C. 1000“
posto restante Prag. 23853

Abis.
Lieferanten von Speck, Sa-
lami, Fetten, Getreide, Hüls-
senfrüchten u. von diversen
ungarischen Produkten wer-
den ersucht, ihre Abtr. unter
„Kassenauf“ posto restante
Prag einzufenden. 23854

Zwei große, lichte trockene
Frucht-Magazine
sind billig am 1. August
zu vermieten. Näh. die
Exp. 23860

Ein Lehrling
mit guten Schulzeugnissen,
nicht unter 14 Jahre alt
(Christ) wird in einer **Wirt-
und Kurzwaarenhand-
lung** in der inneren Stadt
aufgenommen. Näh. in der
Exp. 23857

Seltene Gelegenheit.
Eine Eisen- und Spezerei-
handlung in einer Provinz-
stadt, eine Stunde von der
Hauptstadt entfernt, am
Hauptplatz u. billiger Zins,
wird wegen anderweitiger
Unternehmung verkauft oder
gegen Kaution auf Verrech-
nung übergeben. Näheres
unter „R. P. S.“ in der
Exp. 23889

Für Schuhmacher
ist eine gute Hohlmaß-
schine und 3 Howe-Ma-
schinen billig zu verkaufen.
Adresse in der Exp. 23862

24. und 25.
„Nord“
„Wahrheit“.
23863

Wegen
plötzlicher Abreise
sind verschiedene, sehr gut
erhaltene Möbel, auch Kü-
chen-Einrichtungen billig zu
verkaufen. Näh. die Exp.
23862

Zu 15—30 Gulden sind
gebrauchte
Nähmaschinen,
Wheeler Wilson, Howe, Sin-
ger und Kettel, gegen Ra-
ten zu haben. Budapest,
Hochstraße 29. 23804

Eine Französin
wird gesucht für Konver-
sations-Stunden. Offerte un-
ter „M. W.“ an die Exp.
23855

Am Schwabenberg
(Villa Livia) ist ein möblir-
tes Zimmer um 40 fl. für
die ganze Saison zu ver-
mieten. 23856

Eine
Sommerwohnung
im Stadtwaldchen wird ge-
sucht. Näh. d. Exp. 23850

Zusammen in
**Herrenkleider-Kun-
den-geschäfte.**
Ein junger Mann, der in
einem feineren Kundenge-
schäfte vollkommen leistung-
fähig ist, wird acceptirt.
Offerte an Ignaz Maut-
ner, Bessprin, zu richten.
23851

Wichtig für
Hausfrauen und
Kaffeeheder.
Cuba-Kaffee pr. Kilo 1.80
Mocca-Kaffee pr. Kilo 1.80
Menado-Kaffee pr. Kilo 1.80
Surinam-Kaffee pr. Kilo 2.—
Surinam-Kaffee pr. Kilo 1.70
Londoner Thee-Mischung
1/2 Kilo 4.—
Ferner billigere Sorten
Kaffee von fl. 1.10 bis fl.
1.70 versendet per Nach-
nahme in Paquets zu 5 Kilo
das **Samburger Kaffee-
und Thee-Lager Wien,**
Weihburggasse Nr. 27.

Kommis
ersten Ranges, im Speze-
rei- u. Münzergeschäfte
tüchtig, guter Verkäufer u.
Arrangeur, wird in einem
größeren, feinen Provinz-
Detailgeschäft acceptirt.
Solche, die ohne Posten sich
befinden ausgeschlossen. Näh.
d. Exp. 23868

Ich suche
eine Frau oder Mädchen
im Alter bis 30 Jahren,
die anständig u. im Wirths-
geschäft bewandert ist, **Ver-
mögen ist Nebenfache.**
Ich bin mittleren Alters und
von annehmbarem Aussehen.
Adresse wird gebeten unter
„F. F. G.“ in der Exp. bis
26. abzugeben, wenn möglich
mit Photographie. 23834

Z. K. M. S. G. T. L. M.
A. A. D. W.
Indem ich Dich herzlichst
begriße, berichte ich Dir,
daß ich schon gerne wieder
auf dem Wege nach Brüs-
sel sein möchte, die Unge-
wissenheit jedoch, ob dies bald
möglich sein kann, ist —
Nehme für heute noch viele
innige Küsse entgegen von
ewig Dein A. . . s. 23865

Konkurs.
An der hierortigen isr. or-
thod. öffentlichen Volksschule
sind für den Unterricht in
den weltlichen Lehrgegen-
ständen zwei Lehrerstellen
bis 1. September l. S. zu
besetzen und zw.: 1. Die
Stelle eines dirigirenden
geprüften Lehrers, mit einem
Jahresgehalte von 400 fl.
2. Die Stelle eines Lehrer-
gehilfen mit einem Jahres-
gehalte von 250 fl. Reflek-
tende wollen ihre Zeug-
nisse nebst Ausweisen über
bisherige Verwendung, ihr
religiöses Vorleben halbtig
einreichen an das Prä-
sidium des isr. orth. Schul-
rathes zu Bonyhad. 23867

Ein vollständig einge-
richtes
Wirthsgeschäft,
auf sehr gutem Posten, ist
sammt Instruktion und
Kellergeräthschaften zu ver-
kaufen. Näh. in der Exp.
23866

Ein
**Konfektions-Markt-
fahrer** mit 250 fl. Kau-
tion wird sogleich acceptirt.
Offerte sind bis 28. d. zu
senden. Wohin? sagt die
Exp. 23869

Wichtig für Eltern!
Da bei Kindern das Zah-
nen die gefahrvollste Zeit
mit sich bringt, so erlaubt
sich die Geseftigte, ein un-
schädliches Mittel, welches
durch langjährige Beobach-
tung die Wirkung besitzt,
daß ein Kind ohne jedwe-
des Leiden Zähne bekommt,
anzunehmen. Ihre Ma-
jestät die Kaiserin und Kö-
nigin geruheten das Mittel
am 13. Juni 1868 zum Ge-
brauche für die Durchlauch-
tigste Erzherzogin Marie
Valerie allegnädigst anzu-
nehmen. Auch Ihre Maje-
stät die Königin von Span-
ien geruheten dasselbe am
13. Jänner 1881 durch das
hohe Oberhofmeisteramt
bestellen zu lassen. Dieses
Mittel ist auch von vielen
besorgten Eltern, die es bei
ihren Kindern angewendet
haben, als unübertrefflich
befunden u. mit den schönsten
Dankschreiben und zahlrei-
chen Attesten ausgezeichnet
worden. Nur der vielseitige
Brauch der Eltern, welche
das Mittel gebrauchten u.
von den überraschenden,
wohlthätigen Wirkung über-
zeugt waren, veranlaßt mich,
selbes bekannt zu geben, wo-
durch vieles Leiden der Kin-
der und schlaflose Nächte
der Eltern beseitigt werden.
Preis 3 fl. d. w. Einzig u.
allein zu bekommen bei
Elise Feilhammer, Preß-
burg, Marktplatz 8. 23852

Wohnung.
1 oder 2 Zimmer nebst
Küche, Parterre oder Stock,
für 1. August gesucht. Antr.
unter „Wohnung“ an die
Exp. 23794

aus passendes Geschenk
für **Fest- und Ge-
burtstage**
wird ganz besonders der
Roman:

„Die Geheimnisse
des Rochuspitales“
von
Gustav Klinger
empfohlen.

Dieser Roman, welcher
schon bei seinem Erscheinen
im „Politischen Volksblatte“
von dem romanlesenden
Publikum mit außerordent-
licher Sympathie aufge-
nommen wurde, bewirkte
in ganz kurzer Zeit das Er-
scheinen von zwei großen
Separat-Auflagen, die rasch
vergriffen wurden und nach-
dem die Nachfrage nach
diesem Romane noch immer
eine sehr rege ist, wurde
das Erscheinen noch einer
dritten Auflage veranstaltet.
Der Roman

„Die Geheimnisse
des Rochuspitales“
kostet **50 kr.**, mit Franko-
Zufendung **55 kr.**
Als Fortsetzung der „Ge-
heimnisse des Rochuspita-
les“ sind vom selben Verfasser
erschienen die

„Neuen Geheimnisse
des Rochuspitales“
ebenfalls 3 Bände stark;
auch dieser Roman kostet
50 kr., mit Franko-Zufen-
dung **55 kr.**
Beide Romane kosten
90 kr.
mit Franko-Zufendung 1 fl.
Bestellungen sind zu richten
an die

**Administration des „Po-
litischen Volksblattes“**,
Leopoldstadt, Spiegelgasse 5.
Mit Nachnahme wird nichts
verendet.

Ein
Spezereigeschäft
sammt Wohnung, auf leb-
hafter Straße, billiger Zins,
ist sofort um jeden Preis
zu verkaufen; auch Speze-
rei-Stellen sind zu ver-
kaufen. Ich suche zwei Zim-
mer feines gebrauchtes Mö-
bel zu kaufen. Näheres
bei **Doman Jakab**, Szé-
chenyitör 6. 23871

Ein Hörer
der juristischen Fakultät, der
auch im hebräischen Fache
ziemlich befähigt, wünscht
zu Beginn des nächsten
Schuljahres 1882/83 als
Erzieher in Budapest in ein
isr. religiöses Haus accep-
tirt zu werden. Näheres
unter „M. W.“ posto re-
stante Nagy-Megyey (Kom.
Komorn). 23870

Obermüller
gesucht zum Eintritte pr.
1. August a. c. für eine
Provinz-Dampfmühle,
welche für den Handel
wöchentlich 350 Meterzentn.
Getreide vermahlt. Jahres-
gehalt 750 fl. und freie
Wohnung, im entsprechen-
dem Falle Gehaltsverhöhung.
Unverheiratete Reflektan-
ten, die in der Walzenmül-
lerei tüchtig, der deutschen
Sprache in Wort u. Schrift
mächtig sind, mögen ihre
selbstgeschriebenen Offerte
mit Zeugnißabschriften oder
Angabe bisheriger Verwen-
dung unter „Dampfmühle
750“ an die Exp. senden.

Wegen Abreise sind
2 1/2 Zimmer Möbel
zu verkaufen. Näh. d. Exp.
23781

Jahres- oder
Monatswohnung,
unweit der Leopoldstädter
Kirche, ein großes oder zwei
kleine Zimmer, unmöblirt,
mit ganz separatem Ein-
gang, sammt Vorhaus oder
Küche, gleich oder per 1.
August zu beisehen gesucht.
Anträge unter „Kleine
Wohnung“ an die Exp.

Aus Budakesz.

(Original-Korrespondenz des „Neuen Bester Journal“.)

Im Juli.
Von einer frischen, klaren, reinen Luft umweht, die das Nervensystem zu erhöhter Thätigkeit anregt, sind wir sehr geneigt, uns dem Dunste, der sich aus der nahen Hauptstadt in den verschiedensten Formen herüberwälzt, feindlich gegenüberzustellen. Gastlich und Schleppeauschen, Kofettiten und Hofmädchen, Promenaden und Kaffevisiten, der Kampf um's Dasein, wie er sich in der Großstadt so unerquicklich darstellt, erlogene Freuden und künstlicher Schmerz — das Alles sehen wir, wie nur von Weitem und athmen auf, befreit von dieser Last.

Wenn am Sonntag Wagen auf Wagen herniederrollt ins stille Thal und den Staub aufwühlt, der sonst so friedlich auf dem Grunde ruht, wenn falscher Gesang und echte Flüche durch die Dorfstraßen schallen, da lächeln wir mitteilidig hinab auf diese armen Städter, die da sommen, den Naturwein zu kosten, die unverfälschte Musik zu hören und den zwanglosen Tanz zu sehen. Um die wirklich reizende Lage des Dorfes kümmert sich Niemand. Kleiner Wald, abwechslungsreiche Berggruppen, wohlgepflegte Pfade, die sich stundenweit erstrecken, umringen das Dorf von allen Seiten, und die Gäste umringen im Wirthshause den Tanzboden und schlucken den Staub, den die stampfenden Füße der tanzfrenudigen Paare aufwirbeln. Mit Herablassung macht der elegant sich den Spaß, eine Bauerndirne im Walzer zu drehen und verzucht dabei, ihr den Kopf mitzuverdrehen. Welch' undankbares Vergnügen! Auf jede Trivialität, die der junge Herr in ungeheurer Nachahmung des Dialektes dem Mädchen jurust, erhält er eine kluge, reiche, spöttische Antwort in der kräftigsten Mundart, die stets die Dinge beim rechten Namen zu nennen weiß. Der Schriftsprache fehlt die Originalität im Munde eines gewöhnlichen Sterblichen, während der Dialekt, von welchem Landmanne immer, namentlich aber von den Weibern gesprochen, in ganz individueller Weise den Gedanken ausdrückt. So bemerkte ich meinem Hausherrn, dem Spessi, daß ihn der liebe Gott doch sehr lieb haben müsse, da in seinem Weingarten die Trauben viel üppiger stünden, als in dem seines Nachbarns. Er antwortete ruhig: „Wo wül Mist liegt, da is Gott.“

Durch den langjährigen Verkehr mit den Sommerparteiern hat der hiesige nichts von seinen Gewohnheiten und Anschauungen eingebüßt. Meistens besteht ein inniges Freundschaftsverhältnis zwischen Hausherr und „Quartiersleit“. „Quartiersleit“ ist hier ein Titel, beiläufig wie Verwaltungsrath, Stadtpräsident, Inspektor u. s. w. Wenn man einmal seinen Zins gezahlt hat, wird man so genannt, hat keine weiteren Verpflichtungen und jede mögliche Nutznießung. Der Hausherr erzählt den „Quartiersleit“ seine Wünsche und Hoffnungen, seine Enttäuschungen und Kümmernisse, und die Quartiersleit tröstet ihn damit, daß es bei ihnen in der Stadt auch nicht besser sein. Dann reicht man sich die Hände, die kleine weiße Hand legt sich in die große braune, und der weiße Druck wird mit einem harten erwidert. Der „Herrnbus“ spielt mit dem Jungen im Sande, das „Herrnradl“ tanzt mit dem Burschen, die Herrnfrau aber verachtet manchmal nicht einen kleinen Klatsch mit der Anbl (Großmutter). Man sieht also vollständige Harmonie!

Die hiesige reifere Jugend wird von der Liebe nicht viel geplagt. Ist das Mädchen erwachsen, so hat

sie ihren ordentlichen Schatz, der am Samstag Abends zu ihr kommt und, von ihrem stolzen Lächeln begleitet, am Sonntag morgen fortgeht. Wehe dem „Radl“, das keinen Burschen zu fesseln weiß; sie ist der Gegenstand des Spottes und Mitleides ihrer Kolleginnen. Aus dem Mangel naiver Empfindung und der entwickelten Intelligenz mag es wohl entspringen, daß man hier eher Stoff zu Dramen, denn zu Jollyen schöpfen könnte. Ich vernahm manche Geschichte, die mir Gestalten, wie Genci, Lear, Borgia, Franz Moor in Erinnerung brachten, und „Diorgons“ wird gar oft ins Schwäbische überetzt.

Aber wozu denn Dramen? Da grüßen ja die dunklen Berge herüber, da flüstert es sanft im Weisfelde, da hauchen die Weinblätter verheißungsvollen säuerlichen Duft aus! Die Körnchen der Trauben sind noch winzig und hart, aber in wenigen Wochen werden sie sich gefüllt haben mit süßem, herrlichem Saft und rund und schön anzuschauen sein. Das Leben auf dem Lande bietet unerschöpflichen, wahrhaften Genuß; nur genügt eine oberflächliche Bekanntschaft mit der Natur nicht. Der Städter kennt Feld und Wald, Berg und Thal aus Büchern, er ist entzückt von Naturbildungen und findet Alles „idyllisch“, „stimmungsvoll“. Es ist kein Grasalm gewachsen den er nicht schon angefangen hätte. Ein treffendes Bild dieses Zustandes bietet das Fremdenbuch, welches auf dem Johannesberg aufsteigt. Da stehen die Leute auf dem Bergesgipfel, unter ihren Füßen die schöne, grüne Welt — „nun, nimm dich zusammen, Mensch“, sagt er sich, „daß du auch was recht tief Empfundenes auf diese Blätter schreibst.“ Er nimmt die Feder in die Hand und schreibt dann mit kühnen Zügen erst seinen Namen, dann — ja, was denkt er denn eigentlich?! — „Nun, zum Beispiel, wie wär's, wenn ich schriebe: Auf den Bergen wohnt die Freiheit! oder: Silbende Wolken, Segler der Lüfte u. c. ? — Nein, das ist nicht Alles, was ich jetzt fühle, ich will einmal an meine Anna denken: „Anna, das Leben ist doch schön!“ Aber im Angesichte der ganzen Welt von einer kleinen Herzensregung zu sprechen, geht denn nicht an. Vielleicht sage ich „Extra patriam non est vita“? Darin liegt klägliches Kürze, der Patriotismus ist ein großer Gedanke, würdig dieses großen Horizontes, der sich um mich wölbt und dort in weiter Ferne meine Vatererde umschließt.“

Also man schreibt irgend ein erhabenes Wort nieder und setzt sich befriedigt auf das Plateau, um über sich und die Welt nachzudenken. Die weniger verborgenen Gemüther, in denen noch etwas Natürlichkeit geblieben bei ihrer Arbeit in der niederen Werkstatt, sie kommen am Feiertag auf den Johannesberg, um sich auszuzeichnen. Sie sind von der Poesie noch nicht angekränkt, und ihre gefundenen Arme ausbreitend, rufen sie: „Ist das a Viechsbait, da auf zu krazeln; na, aber jetzt wirb's Essen schmeden.“ Und sie setzten sich ins weiche Gras und breiten reines Papier vor sich aus (auf dem nicht ein einziger Vers steht) und lassen sich die Salami und den Käse wohl schmeden. Diesen fällt es gar nicht ein, einen Gedanken in das große Fremdenbuch zu schreiben, ihnen genügen Gefühle. J. B. „Wie hab' ich geschwitzt. J. B., Tapeziermeister.“ — M. N. Das Bier war frisch, aber der Wein ist sauer.“ — Wir waren hier und sind sehr hungrig gewesen. Lustige Gesellschaft. — „Ja die Liebe, die Liebe. A. B. Wagner.“ U. s. w. Ich konnte keine authentische Sammlung solcher Aussprüche anlegen, da das Fremdenbuch sich gegenwärtig in der Stadt beim Oberbürgermeister befindet. Er will sich nämlich auch als Bergsteiger eintragen.

Erst wenn es uns gelungen, unsere ganze Bibliothek zu vergeßen, beginnen wir uns der Natur wirklich zu nähern. Wie wenn Mann und Weib im Gespräche plötzlich inne halten, sich anschauen und lächeln, das Weib leicht erröthet, des Mannes Auge leuchtet, und dann Beide nicht mehr auf einander sehen, sondern in froher Erregung vor sich hinblicken, während ihr Blut unsagbares Glück durchströmt: so beiläufig empfindet der Mensch der befreundeten Natur gegenüber. Er schaut hin, strahlenden Auges, die Wangen freudig geröthet, lächelnd und rascher athmend. Die Natur ist wie das Weib und die Liebe, sie gewährt viel und verspricht noch mehr. Wir warten immer auf die Erfüllung ihrer Verheißungen, und wenn wir dabei alt werden, so schadet es nicht, denn — bei Gott! ich hätte beinahe eitirt — wie abgeschmackt!

Adèle S.

Allerlei.

(Arabi Bey ein Spanier.) Die Spanier treten jetzt mit der Behauptung auf, daß der Urheber der egyptischen Wirren, Arabi Bey, eigentlich ein Sohn ihrer Nation sei. Ein Blatt in Barcelona, die „Vanguardia“ will über die Geburt und den Lebenslauf Arabi's Folgendes erfahren haben: Derselbe wurde im spanischen Städtchen Denia geboren, wo noch heute eine Familie Arabi existirt, an deren Spitze ein gewisser Francisco steht, der jetzt 77 Jahre alt ist und seiner Popularität wegen „Tio Arabi“ (Onkelchen Arabi) genannt wird. Dieser hatte einen Sohn, Namens Toni, der durch mehrere Jahre als Matrose auf einem spanischen Kriegsschiffe diente. Eines Tages nun gerieth Toni, während er mit seinem Schiffe vor Tunis lag, mit seinem Kapitän in Streit, worauf er demselben mit einem Messer einige Stiche in den Unterleib versetzte. Er sprang sofort ins Meer, schwamm ans Land und eilte in die Stadt, wo er erklärte, zum Islam überzutreten zu wollen. Er entging dadurch glücklich der Gefahr, an den spanischen Konjul in Tunis, der ihn schon reklamirt hatte, ausgeliefert zu werden. Der Renegat behielt seinen Familiennamen bei und nannte sich von nun an Arabi Effendi. Später trat er in egyptische Kriegsdienste, in denen er es zu seiner heutigen Stellung brachte.

(Zeitgemäße Epidemie.) An der Börse fragt ein Herr den anderen: „Wissen Sie schon, eine neue Epidemie ist ausgebrochen.“ — „Was, wie heißt sie denn? Hat sie denn schon einen Namen?“ — „Ja, die Extrablätter!“

(Von einer Milliarde.) Ich habe kürzlich irgendwo gelesen — so schreibt man dem „N. W. Z.“ — es hätte Jemand ausgerechnet, daß seit Christi Geburt noch keine Milliarde Minuten verlossen sei. An diese Notiz erinnerte ich mich gestern wieder, und da ich nichts Besseres zu thun hatte, so begann ich auszurechnen, wann die Milliarde eigentlich voll wird, und habe als Resultat gefunden: Am 15. April 1902 Vormittags 10 Uhr 40 Minuten sind es genau eine Milliarde Minuten seit Christi Geburt, welches Resultat ich Ihnen hiermit zur Verfügung stelle.

(Französische Uniformen.) Man schreibt aus Paris: Eine gewisse Erregung hat unter den Offizieren der französischen Armee ein Rundschreiben hervorgerufen, welches General Gallifet, der Befehlshaber des zwölften Armeekorps, erlassen hat. In diesem Circular kritisiert der General in schonungsloser Weise die Kleidung der französischen Offiziere und es heißt da unter Anderem: „Seit einigen Jahren treten im Offizierskorps in Bezug auf den militärischen Habitus recht bedauerliche Tendenzen her-

lichkeit, im Innern aber zitterte sie vor Freude und Stolz, und sie wußte, daß sie Recht hatten.

Der Winter, dann der Frühling verfrisch; gegen August wurde Rose, ermüdet durch den Zwang, den sie sich auferlegte, so nervös und schwach, daß Langlois, der konsultirt wurde, ihr sehr aufrichtig den Rath ertheilte, sich in ein Seebad zu begeben. André konnte leicht einen Urlaub erhalten.

Es wurde beschlossen, daß sie sich in irgend ein ruhiges Bad begeben würden, wo die Menge nicht zu groß ist und wo man sich ausruhen könnte. Villers-sur-Mere wurde gewählt, und wenige Tage später traf das Paar, von der untrennbaren Florence begleitet, daselbst ein.

Die erste Woche bereitete Herrn und Frau André Entzücken.

Rose, von einer Mutter erzogen, die nichts fürchtete, war von außerordentlicher Geschicklichkeit in allen körperlichen Uebungen. Es war für André, der selbst ein vortrefflicher Schwimmer war, eine köstliche Ueber- raschung, zu sehen, wie seine Frau sich den Wogen überließ mit dem Vertrauen, welches eine vollständige Sicherheit verleiht.

Rose brachte dieser Uebung jene Leidenschaft entgegen, die sie bei allen Dingen hatte und zwei Bäder täglich konnten sie kaum befriedigen. Im Geheimen war sie stolz darauf, ihrem Mann zu zeigen, daß sie in irgend etwas ihm überlegen sei; sie unterhielt sich denn auch mehr als einmal damit, daß sie ihn durch ihre Kühnheit erschreckte.

Er schalt zwar der Form halber ein wenig, aber sie lächelte mit so viel Anmuth und zeigte sich über ihren Triumph so glücklich, daß er rasch entwauffnet wurde.

Sie starb vor Begierde zu Zeiten und mehr als einmal machte sie diskrete Anspielungen auf die Möglichkeit, sich Pferde zu verschaffen; aber André schien dieselben nicht zu verstehen und Rose mußte bessere Tage abwarten, um dieser neuen Phantasie zu genügen.

Nach und nach bevölkerte sich die in den ersten Tagen öde Küste mit Pariser Gästen; Ausflügler von

(22. Fortsetzung.)

Rose Nozier.

Roman nach dem Französischen des Henry Gréville.

Erster Theil.

20.

— Ich habe überhaupt nichts gedacht. Ich war außer Stande, überhaupt etwas zu begreifen.

— Aber als Sie wieder Bewußtsein erlangten? beherte die Dame.

— Was konnte ich empfinden, erwiderte Rose mit einem Lächeln, wenn nicht tiefe Dankbarkeit für den Mann, vor mir das Leben gerettet hatte?

Ein Murren der Befriedigung, ähnlich dem Beifallsgeräusche, folgte diesem Satz; die junge Frau wandte ihren Kopf nach der Seite ihres Mannes, wie um ihm zu sagen, daß er ihren Gedanken vollenden möge; auch er lächelte, der Doktor jedoch begnügte sich damit, den Kopf zum Zeichen des Dankes zu neigen.

— Was dieser Langlois für ein Bär ist! sagte eine sentimentale Dame zu ihrer Nachbarin.

— Er ist ein Mann von Bronze, antwortete diese; nichts erschütteret ihn.

Als Rose beim Weggehen die Gäste hinausbegleitete, fand sie sich von ihrem Manne getrennt, der mit einem Freunde plauderte. Langlois befand sich in ihrer nächsten Nähe; sie nahm seinen Arm, den er nicht verweigern konnte, und machte einige Schritte nach vorwärts.

Seit dem Tage ihrer Hochzeit, da auf die inständige Bitte André's Langlois eingewilligt hatte, Zeuge zu sein, hatte sie ihn keinen Augenblick allein gesehen.

— Sie haben das gewollt, sagte sie leise. Sind Sie zufrieden?

— Wenn Sie zufrieden sind, antwortete er gleichgültig, so können sich Ihre Freunde darob nur freuen.

— Meine Freunde? Sagen Sie, jene André's, so ist es richtiger.

— Ich weiß nicht, sagte er ironisch, ob die Freunde André's sich sehr zu freuen haben. Es scheint mir nicht, daß Sie ihn unbedingt zu seinem Glück ge- heirathet haben!

— Ach! sagte sie bitter, indem sie seinen Arm losließ, sicherlich auch nicht zu dem meinigen!

Sie schloß sich wieder an ihren Mann an und lehnte sich mit kindlicher Schmeichelei an ihn. Erkenntlich drückte er den Arm der Frau, die er liebte, an seine Brust.

21.

Der Winter verstrich, ohne daß irgend ein Vorfall die Monotonie einer ehrenwerthen und friedlichen Provinzexistenz gestört hätte. Herr und Frau André wurden zu mehreren Soireen geladen, sie gaben einige Diners; man machte über die Gäste mehr minder wohlwollende Bemerkungen, und alles ging nach den Regeln der strengsten Wohlstandigkeit vor sich.

Rose bedauerte das Theater tief und leidenschaftlich. Sie wagte nicht, André zu gestehen, mit welcher Unruhe sie wartete, bis er die Zeitung weglegte, um Alles zu lesen, was auf ihre frühere Existenz Bezug hatte.

Sie versäumten keine einzige Vorstellung der durchziehenden Schauspieltruppen und Rose allein hätte sagen können, wie sonderbar es ihr vorkam, von ihrem Sitze aus die Stücke zu sehen, die sie ehemals gespielt hatte. Für sie war es eine märchenhafte und unwahrscheinliche Existenz, diesen Vorstellungen mit dem kritischen Sinne des Zuschauers beizuwohnen, und sie kam von denselben ganz verwirrt, unzufrieden mit dem Stücke, den Schauspielern, mit ihrem Manne, mit sich selbst . . .

— O, man wird Sie nie ersetzen! sagten ihre ehemaligen Bewunderer zu ihr.

— Diese junge Frau ist voller Talent, erwiderte sie, von der Schauspielerin sprechend, und Sie sind gegen sie ungerecht.

— Sie rührten ganz anders im dritten Akte, wiederholten die Kenner.

Sie schüttelte den Kopf und zieh sie der Partei-

vor. Die Offiziere tragen Uniformröcke, deren Aermel eine über alles Maß hinausgehende Breite haben. Auch bei den Hemdärmeln ist dies der Fall. Die Pantalons sind oben zu eng und unten „lächerlich weit“. Die Stiefel erinnern an die Fußbekleidung, welche zu Zeiten Heinrich's III. Mode war. Die Haare trägt man mit einem Scheitel in der Mitte und die Stirnfrisur der Offiziere macht einen weiblichen Eindruck. Die existirenden Anordnungen für die Kleidung der Offiziere sind sehr sorgfältige und so lange sie nicht abgeändert werden, haben die Offiziere dieselben strikte zu befolgen.“ Ob dieser Toiletten-Usus viel helfen wird?

(Schwäne als Feinschmecker.) Als ein Kuriosum aus dem Wiener Stadtparkteich mag verzeichnet werden, daß die kaum ausgebrüteten Enten von den Schwänen aufgezehrt wurden, als sie, kaum aus dem Ei gekrochen, im Parkteich sich herumtummelten. Die Schwäne scheinen also Entenbraten — sogar ungebraten — ihrem gewöhnlichen Futter vorzuziehen.

(Ein großer Wagnerianer und schlechter Geograph) scheint der Redakteur der Odeffaer „Wicholfa“ zu sein, der seinen Lesern dieser Tage einige Mittheilungen über Richard Wagner's jüngste Schöpfung „Parsifal“ brachte und dabei u. A. berichtete, daß diese Oper ihre Feuerprobe im Laufe des Juli-Monats in Beirut in Syrien zu bestehen haben werde. Daß hier kein Druckfehler vorliegen dürfte, möchten wir daraus schließen, daß von Beirut in jener Mittheilung des Blattes noch vier oder fünf Mal die Rede ist. Nun, Beirut ist für einen Odeffaer jedenfalls ein weit bequemeres Reiseziel, als Bagreuth und da wird es sich der Redakteur des Odeffaer Wienleins vielleicht auch nicht nehmen lassen, zur Auf-führung des „Parsifal“ einen kleinen Abstecker nach Beirut zu machen. Auch sonst zeigt sich die „Wicholfa“ über Wagner noch weit besser unterrichtet, als der Verfasser des „Wagner-Kalenders“. So weiß sie z. B. zu berichten, daß Wagner St. Petersburg i. Z. mit Hunderttausenden verließ, die er in Berlin in kürzester Frist durchgebracht hat!

(Ein Kunstkritiker.) Im Maler-Atelier. Das Porträt der schönen Tochter ist vollendet und die kunst-sinnigen Eltern sollen nunmehr ihr Votum abgeben. Die Mutter: „Die Nase scheint mir nicht geschwungen genug, Herr G...“ — Der Künstler (nachdem er einen hübschen Pinselstrich angebracht): „Ist es jetzt besser?“ — „Oh, unverkennbar! Jetzt ist die Ähnlichkeit vollkommen!“ — Der Vater (der immer widerspricht): „Ich glaube, Herr G..., dieser letzte Pinselstrich hat die ganze Ähnlichkeit verborgen!“ — Nun war aber Herr G...s Pinsel vollkommen trocken gewesen und die Leinwand gleichfalls.

(Ein triftiger Grund.) „Texas Sifting“ erzählt von einem Farbigen, welcher zu dreißig Tagen Gefängniß verurtheilt worden ist. „Dreißig Tage!“ ruft der Gefangene bei Vernehmung des Urtheils aus. „Nennen Sie das Gerechtigkeit, meine Herren? Dreißig Tage gaben Sie mir für daselbe Vergehen im vorigen Winter, wo doch die Tage bedeutend kürzer waren, als sie jetzt wäh-rend der Hundstage sind.“ Der Gerichtshof sieht die Rich-tigkeit dieses Einwurfes ein und mildert die Strafe auf zwanzig Tage herab.

(Gegen die amerikanische Gelehrtenwelt) er-laubt sich der Spötter Puck folgende Bosheit: Frage: Auf der internationalen Versammlung der Gelehrten in London sind auch die bedeutendsten amerikanischen Ge-lehrten anwesend gewesen, nicht wahr? Antwort: Ja wohl! Wer zählt die Völker, k e n n t d i e N a m e n ?

(Russische Disziplin.) Jemand rühmte in Ge-genwart eines Russen die Disziplin und den passiven Ge-horsam der deutschen Truppen, indem er für seine Be-hauptung verschiedene Belege aus dem letzten Feldzuge

anföhrte. — „Ach, meine Herren“, rief der Russe, „das ist gar nichts im Vergleiche zu dem Gehorsam, der bei uns geübt wird. Zu Anfang der Regierung des Kaisers Nikolaus bediente man sich noch der Signal-Telegraphen, und da geschah es einmal, daß auf einer Station in der Nähe der Hauptstadt ein Posten die Depesche weiterzu-geben versäumt hatte. Als er es zu spät bemerkte, er-hängte er sich aus Furcht vor der Strafe an dem Sig-nalthurm. Die folgenden Posten, welche sein Gebahren für ein telegraphisches Zeichen hielten, wiederholten es mit solcher Genauigkeit und Pünktlichkeit, daß auf der ganzen Linie von Petersburg bis Warschau — Alle er-hängt gefunden wurden.“

(Einen Besuch beim todtten Präsidenten Gar-field) schildert der Gouverneur Sherman wie folgt: „Ich besuchte jüngst das Grabgewölbe, um dem Märtyrer-Prä-sidenten noch nach seinem Tode meine Ehrfurcht zu be-zeugen, als mich gerade der im Dienst befindliche Wäch-ter, nachdem er sich über meine Herkunft und Stellung erkundigt hatte, fragte, ob ich den Präsidenten nicht sehen wollte. Ich war natürlich ebenso erstaunt, wie Sie, aber er führte mich in das Grabgewölbe hinein, drehte die Deckelschrauben des geweihten Sarges los und vor mir lag Gen. Garfield genau so, wie er am Tage vor seinem Begräbniß ausah, wie in einen tiefen, erschreckenden Schlummer versunken. Ich war im höchsten Grade über-rauscht, denn die Ähnlichkeit dieser sterblichen Hülle mit dem Aussehen des Generals bei seiner Lebenszeit war beinahe überwältigend. Ich glaube deshalb auch, daß Jahre vergehen werden, ehe in diesem Falle die Alles zerstörende Natur als Siegerin aus dem Kampfe mit der Kunst des Einbalsamirens hervorgehen wird.“

(Eine verirrte Granate.) Während der Schieß-übungen des westphälischen Juhartillerie-Regiments Nr. 7 aus Köln ist, wie man aus Wesel berichtet, auf der Speller Heide bei Wesel der merkwürdige Fall vorge-kommen, daß eine Granate bei 9000 Meter Distanz über den Kugelfang ging und im Dorfe Bucholswelm erst durch die Wand eines Kuhstalles und dann durch eine andere Wand in den Schweinestall einschlug, ohne zu kre-piren. In dem Stalle lag wohlgenüth ein Schwein mit seinen Ferkeln, die den merkwürdigen Gast grunzend betrachteten. Die Leute im Hause erkannten die entsehlende Gefahr, in der sie schwebten, verließen eiligst ihre Woh-nung und holten einen Feuerwerker herbei. Dieser ent-fernte zuerst das Schwein mit seinen Jungen, froh dann in den Stall, hob die Granate sorgfältig auf und brachte sie glücklich ins Lager.

(Sonnenfinsterniß.) Die Direktoren der bedeu-tendsten Sternwarten in Europa sind unter sich überein-gekommen, die im Mai des Jahres 1883 stattfindende to-tale Sonnenfinsterniß mit allen Mitteln der astronomi-schen Wissenschaft von dem dazu geeignetesten Standpunkte aus genau zu beobachten und zu diesem Zwecke eine wis-senschaftliche Expedition nach den Marquesas-Inseln zu unternehmen. Da gemeinschaftlich ein Schiff ausgerüstet wird, welches die Astronomen und das nöthige Material von San Francisco in Kalifornien nach den genannten Inseln überführen soll, so wurde beschlossen, an die sämtlichen europäischen Regierungen das Ansuchen zu stellen, diese wissenschaftliche Expedition zu unterstützen und durch Männer der Wissenschaft sich dabei vertreten zu lassen.

(Eine schöne Inschrift.) In Velletri ließ der Gemeinderath auf ein Zimmer des Stadtrathes folgende Inschrift setzen: „In diesem Zimmer versuchte am 18. Mai 1849 Ferdinand II. von Bourbon vergebens Ruhe und Schlaf zu finden. Die folgende Nacht schlief hier sanft und ruhig Giuseppe Garibaldi. Kurz darauf, auf der Reise von Portici nach Rom, übernachtete hier Pius IX. Er träumte, seine weltliche Macht durch

fremde Waffen befestigen zu lassen. Im Jahre 1875 war Statien frei und Giuseppe Garibaldi bewohnte auf's Neue dieses Zimmer. So lange dieses Gebäude steht, wird kein Mensch mehr sein Haupt hier zur Ruhe legen.“

Fremdenliste.

- Rom 22. Juli.
Hotel de l'Europe. H. W. van Hlyden, Amsterdam. — N. E. E. Bloidelt, Partikulier, Rotterdam. — J. v. Rykardt, Rath, Rotterdam. — B. Beliany, Gutsb., Czern. — H. F. Boldizar, Gutsb., Bergwa. — C. Bal-ters, Direktor, Hamburg. — N. Miluteanu, Proprietär, Bukarest. — Mad. Miluteanu sammt Familie, Bukarest. — K. Schäffer, Priv., Wien. — Mr. E. Rudiant, Priv., Lausanne. — G. Schaleje, Negociant, Triest. — B. Büchers, Fabrikant, Schönwiese. — G. M. Baueit, Direktor, Schönwiese. — A. Balade, Kaufm., Prag.
Hotel National. B. Högyeßy sammt Gemahlin, Gutsb., Szil-Sárfány. — Frau G. Számbokéthy-Emödy, Gutsb., Trencsin. — L. Petrovsky, Gutsb., Acsuth. — A. Haydu, Priv., Wien. — A. Nathanson, Kaufm., Wien. — H. Hoyer, Kaufm., Hamburg. — J. Buchwalder, Kaufm., Szirak. — M. Kramer, Kaufm., Szepso. — A. Brüggemann, Kaufm., Berlin. — N. Nowotny, Kaufm., Wien. — J. Csasika, Kaufm., Tepliz. — E. Hartmann, Kaufm., Dresden. — J. Kramolin, Priv., Frankfurt a. M. — R. Heß, Kaufm., Reichenberg.
Hotel zum Erzherzog Stephan. H. Straßer, Inspektor, Arab. — K. Rikinger, Hofrichter, Acsuth. — M. Diamant, Kaufm., Szegedin. — Ms. M. Ulagy, Priv., Boston. — A. Stern, Kaufm., Wien. — J. Kogler, Kaufm., Linz. — F. Schwarz, Kaufm., Wien. — Frau M. Kiss, Gutsb., Esorna. — K. Füreby, Industriel-ler, Raab.
Hotel Vannonia. J. Hermann, Stuhlrichter, Kolno. — J. Szatoris, Prof., Schennis. — K. Jung-wirth, Direktor, Zetweg. — G. Fabianits, Gutsb., Dr-bányos. — E. Fabianits, Major, Mifefa. — D. Las-nagy, Adv., Ungvár. — A. Antony, Adv., Mezőkövesd. — J. Káló, Lehrer, Mezőkövesd. — E. Kaczián, Lehrer, Me-zőkövesd. — L. Dömény, Kassier, B.-Szpula. — J. Kozma, Lehrer, Debreczin. — G. Kofinkfy, Kaufm., Szolnok. — M. Strauß, Kaufm., Kaposvár. — J. Perlaty, Ing., Farnos. — E. Kohn, Agent, Wien.
Hotel zum Jägerhorn. J. Balogh, Gutsb., Bács. — D. Kállay, Gutsb., Szabolcs. — F. Lászas, Apotheker, Kis-Körös. — F. Boshán, Kaufm., Preßburg. — F. Sicherer, Kaufm., Frankfurt. — A. Hoffmann, Kaufm., Werscheb. — D. Pollak, Kaufm., Wien.
Hotel zur Königin Elisabeth. K. Kubinyi, Gutsb., Nyusztva. — E. Hollósy, Gutsb., Baracska. — A. Fényöy, Gutsb., Kecskemét. — J. Erdélyi, Gutsb., Gödöllő. — J. Iskra, Adv., Warschau. — G. Fischer, Schaupielker, Keszow. — Frau E. Böhörményi, Prof., Kis-Ujhallas. — Dr. G. Béteffy, Adv., Szabadka. — E. Biró, Ing., Szegedin. — L. Nyi, Prof., Trencsin. — D. Karáczy, Geistlicher, Bácsbely.
Hotel zur Stadt London. S. Deutich, Pfarrer, Gradista. — M. Nijm, Priv., Konstantinopel. — Frau E. May, Privatiersgattin, Nyiregyháza. — E. Brand-stätten, Priv., Wien. — G. Basiliu, Kaufm., Lugos. — J. Grunblatt, Kaufm., Kecskemét. — J. Lustig, Kaufm., Wien. — J. Galonya, Kaufm., London. — J. Zettin, Kaufm., Zenta.
Hotel zur Stadt Paris. A. Kohn, Gutsb., Ba-lanka. — J. Fürst, Gutsb., Balanka. — W. Butschel, Gutsb., Königgrätz. — G. Kemethy, Oekonom, Hermann-stadt. — Ph. Baumann, Fabrik., Salzburg. — W. Palek, Ingenieur, Lugos. — F. Mühlsteier, Lehrer, Weiskirchen. — J. Haimsohn, Kaufm., Focsa. — J. Kohn, Reisender, Wien. — A. Mayer, Reisender, Wien.
Hotel Orient. S. Erdöf, Gutsb., E-Mána. — J. Dankovskiy, Gutsb., Losonez. — J. Jenev, Gutsb., Erlau. — G. Pecally, Unternehmer, Ecsüsa. — E. Nymann, Beamtensgattin, Erlau. — E. Bachat, Oekonom, Galau. — J. Filipcsics, Industrieller, Szegedin. — G. Waldmann, Ingenieur, Wien. — J. Grob, Kaufm., E-mesvár. — E. Neuer, Kaufm., Ujhely. — E. Schwarz, Kaufm., Großwardein. — M. Zilinkfy, Kaufm., B.-Csaba.
Goldwarth's Hotel Frohner. J. Zacharics, Kon-sul, Plojesti. — N. Kemecow, Bankier, Plojesti. — J. Elias, Priv., Plojesti. — B. Degrály, Ingenieur, Preß-burg. — N. Focund, Ingenieur, Beckeref. — E. Blas-ovics, Gutsb., Titel. — H. Rik, Unternehmer, K.-Gyell. — A. Kreuher, Direktor, Krompach. — J. Hoffmann, Direk-tor, Kaschau. — J. Brödy, Geistlicher, K.-Szt.-György. — L. Dvorak, Kaufm., K.-Ujhallas. — H. Hofmeister Kaufm., Wien. — F. Göhl, Kaufm., Wien. — W. Bich-ler, Kaufm., Mäh. — J. Hecht, Kaufm., Ronis. — E. Hübsch, Kaufm., Bicsa. — B. Plant, Kaufm., Mohács.
Hotel zum König von Ungarn. D. Jonas, Gutsb., Tóvis. — N. Riveczky, Gutsb., Trencsin. — K. Chepely, Advokat, B.-Füred. — Dr. Braznowskiy, Advoka-t, Neuhäusel. — J. Galamb, Richter, Sircz. — Gg. Greibel, Ingenieur, Gyoma. — N. Prift, Priv., Schwetz. — J. Gombas, Gutsb., Szegedin. — A. Bocsoz, Beam-ter, K.-Körös. — E. Hofer, Beamter, Neuhäusel. — E. Klampf, Fabrikant, Wien. — G. Wirthschaster, Reisen-der, Wien. — M. Guttmann, Kaufm., Wien. — J. Ber-ger, Kaufm., Wien. — M. Fürst, Kaufm., Wien. — J. Ujhelyi, Kaufm., E.-Komlós. — E. Elias, Kaufm., Szol-nok. — J. Merisch, Kaufm., Kanizsa. — E. Ungar, Kauf-mann, Stuttgart.
Hotel Hungaria. J. Weinseld, Gutsb., Kaschau. — J. Snell, Priv., London. — Frau J. Dürnbacher, Priv., Fünfkirchen. — F. Drucker, Priv., Debreczin. — M. Holló, Pfarrer, Bessenö. — J. Plesnilla, Advokat, Gallat. — J. Berger, Kaufm., Troppau. — M. Bulgi, Kaufm., Pancsova. — A. Mayer, Kaufm., Paris. — M. Kuhn, Kaufm., Miskolcz. — A. Herbst, Kaufm., Neusab. — M. Frank, Kaufm., Hamburg. — D. Lederer, Kauf-mann, Großwardein.
Hotel zum weißen Schwan. A. Mieses, Rei-sender, Wien. — F. Schief, Beamter, Szolnok. — J. Mitthfy, Gutsb., Erlau. — P. Schillingner, Guts-besitzer, Bácsbely. — M. Ulagy, Kaufm., K.-Hegyes. — J. Händler, Oekonom, Lóva. — J. Sziget, Oekonom, Kecskemét.

Trouville und Deauville kamen und die Spazier-gänger nahmen bald die elegante Silhouette, das feine und ausdrucksvolle Gesicht der Frau Juste André wahr.

Sie ertrug diesen Sturm schmeichelhafter Blicke sehr muthig, besser als ihr Gatte, der zum ersten Mal eine dumpfe Regung von Eifersucht empfand. Er be-mühte sich, seine Gattin nichts davon merken zu lassen, er blieb also ernst und gleichgiltig.

Er machte Rose, die wieder frisch und munter geworden war, den Antrag, vor Ablauf seines Ur-laub's nach Chartres zurückzukehren, allein sie behan-delte diesen Vorschlag als einfachen Scherz.

Nach Chartres zurückzukehren in dem Augen-blicke, da die Küste anfang, interessant zu sein? Man würde sich über sie dort ja nur lustig machen!

Das war sehr wahrscheinlich und André sprach nicht mehr von der Abreise.

Eines Abends, als sie an der Küste frische Luft schöpften und den Sonnenuntergang beobachteten, hielt einige Schritte weit von ihnen eine große Kutsche vol-ler Leute; Mehrere stiegen aus derselben und begannen langsam zu gehen, unter einander plaudernd und das kleine Dorf, seine Behausungen, kurz Alles zu kritisiren.

— Ich frage mich, sagte Einer von ihnen, wer in diesem Loch leben kann!

Einer seiner Gefährten berührte leicht seinen Arm, um ihm Rose und ihren Gatten zu zeigen, die nichts gehört zu haben schienen.

Der Kästlerer Villers-sur-Mer's kehrte sich brüst um, blickte das sitzende Paar an und rief plötzlich: Rose!

André empfand einen Stich ins Herz. Seit sei-ner Ankunft an der Küste erwartete und fürchtete er diesen entscheidenden Augenblick. Er erhob sich brüst und wandte sich dem Neugekommenen zu, zu Allem bereit, selbst zu einem heftigen Streite.

Rose war bei der Bewegung ihres Mannes er-blaßt; auch sie erwartete diesen Augenblick, aber mit einer gemischten Regung von Schrecken und Freude. Sie kam also wieder in die Welt der Lebenden zurück, von der ihre Ehe sie schroff getrennt hatte! André war

nicht zufrieden, sie wußte es, eben was kummerte sie sich darum? Er mußte aber diesen unangenehmen Augenblick überstehen, das war Alles! Er würde sich darein finden; er hatte noch ganz andere Vorurtheile mit Füßen zu treten gehabt, um eine Schauspielerin ohne Vermögen und ohne Familie zu heirathen!

— Das ist Rose! sagte einer der Reisender, in-dem er sich freudig und familiär näherte.

Sie kam einer Bewegung zuvor, welche André machen wollte, und indem sie sich zwischen ihn und die Fremden stellte, sagte sie:

— Herr Juste André, mein Gatte!

Sie hatte in ihre Worte und ihre Handbewe-gung eine solche Würde gelegt, daß die Pariser grüß-ten, wie man in der wirklichen Welt grüßt.

— Meine Gnädige, wollen Sie uns wohl vor-stellen? sagte Derjenige, der sie zuerst erkannt hatte.

— Herr Max, Herr Richelet, Herr v. Saint-Chair...

Sie hielt vor der vierten Persönlichkeit inne, die ihr bekannt war.

— Gérard Bornic, sagte dieser.

Es war ein schöner junger Mann mit hübnem Blick, aber in Kleidung und Manieren sehr korrekt. Er begrüßte André mit Würde und in dem Grusse des Dankes, den er an Rosa richtete, legte er eine Nuance von Muth und Bewunderung, die sie zu füh-len nicht umhin konnte.

— Was machen Sie, um Gottes willen, hier! sagte Max, den nichts zu verwirren vermochte.

— Wir nehmen Seebäder, erwiderte Juste An-dré ernstes Tones.

— In der That, die See ist eben hier so gut, wie in Trouville, bemerkte lächelnd Gérard Bornic, aber die Nacht des Vorurtheils... Es scheint mir, daß fünf Minuten von Deauville die civilisirte Welt aufhört. Wir sehen indeß den Beweis des Gegen-theils...

(Fortsetzung folgt.)

Ich bezahle
demjenigen
600 Gulden,

welcher nach Gebrauch des
Apotheker von **Grünburg-**
Jahn u. Mund-
wassers jemals wieder
Zahnschmerzen bekommt
oder aus dem Munde riecht.
Der Erfolg ist über alle Er-
wartung sicher, denn wo kein
anderes Mittel mehr hilft,
füllt dieses Zahn- und
Mundwasser selbst die ras-
testen Zahnschmerzen, und
vertreibt den oft schon jahre-
lang bestehenden, üblen
Geruch aus dem Munde.
Preis per Doppel-Flasche
60 kr. sammt Gebrauchs-
Anweisung. Probenflaschen à
40 kr. werden per Nachnahme
versendet, und für Ver-
packung 10 kr. berechnet.

Einzig und allein zu
haben beim Exporteur
**Geist in Wien, I. Bezirk,
Albrechtstraße, Parterre.**

CHIOCOCA-LIQUEUR

(Liquor Chioceae fortificans).
Wissenschaftlich geprüft, er-
probt und von Gelehrten
empfohlen als vorzügliches
diätetisches Mittel,
speziell zur schnelleren und an-
genehmen

Belebung,
Erweckung u. Kräftigung
der geschwächten vitalen
Manneskraft,

Stärkung der Nerven und
ihrer Spannkraft, überaus
schonend in seiner wohltätig
belebenden, begeisternden
und aufmunternden Wir-
kung. Ist zugleich ein vor-
zügliches Universal-Gehirn-
mittel bei Impotenz,
schlechter oder gestörter Ver-
dauung, Appetitlosigkeit,
Magenkatarrh, Krampf,
Kolik, Brechreiz, Sodbren-
nen, Diarrhöe, Kopfschmerz,
Blanch- und Gelbsucht, Le-
ber-, Milz-, Nieren- und
Hämorrhoidal-Leiden. Alle
diese Zustände werden bei
Gebrauch dieses Chioceae-
Liquors schnellstens u. sicher
behalten, womit durch deren
Beseitigung folgerichtig auch
das höchste und kräftigste
Alter erreicht wird. Ueber-
trifft an Geschmack die feins-
ten Tafel-Liquore. Unge-
wöhnliche Annehmlichkeit dieses
Chioceae-Liquors liegen
zur geistigen Erquickung vor.
Preis per Drog.-Bouteille
sammt genauer Gebrauchs-
anweisung in sechs Sprachen
fl. 3 s. 8. B. Pack- und Post-
spesen 20 kr.

Haupt-Verkaufs-Depot: **C.
Weber's** Apotheke in Wien,
7. Bez., St. Ulrichsplatz 4
(wohin alle Briefe, Bestel-
lungen zu richten sind.)
Filial-Depot: **Jos. Weiss,**
Apotheker „zum Mohren“,
1. Bez., Tuchlauben.
Verst: **Joseph v. Lörd,**
Apotheker; **Triest:** **Fora-**
bodsch, Apoth. al Camello;
Prag: **Joseph Fürst,** Ap.;
Lemberg: **S. Weiss,** Ap.,
sowie in allen renommierten
Apoth. des In- u. Auslandes.

Sellerie-
Elixir,

aus den reinen vegetabi-
lischen Essenzen von einem be-
rühmten englischen Arzte
zusammengesetzt, wirkt rein-
gend auf die Nieren, die
Harnblase etc., fördert und
kräftigt die Verdauung, bibe-
demzufolge einen vorzüglichen
Tafel-Liquor, ist das
untrüglichste Mittel
zur Erhaltung und Kräftigung
der **Manneskraft.** Dieses
Elixir wirkt auch vortrefflich
gegen **Manneschwäche,**
erzählt mit geringen Kosten
den besten Erfolg. Die ge-
wöhnliche Wirkung erfolgt zu-
meist schon nach wenigen Wo-
chen und ist ein längerer Ge-
brauch nur in ungewöhnlich
hartnäckigen Fällen nöthig.
Das Elixir, von einem lieb-
lichen, würzigen Geschmacke,
erfordert bei Gebrauch keine
besondere Diät. Preis per
Flacon sammt Broschüre fl.
2.80. in Postverpackung fl. 3.
Haupt- u. Versandt-Depot
bei **Alfred J. Egger,** Ap.,
„zum rothen Kreuz“ in
Wien, Stadt, Hoher Markt
und in den größeren Apothe-
ken der österreichisch-ungari-
schen Monarchie. Depot in
Budapest: **Jos. v. Lörd,**
Apoth. 13081

Medicamentöse Weine

Schutzmarke



China-Wein. Bei Schwäche des Magens, bei
Erschöpfung nach überstandenen Krankheiten u. s. w.
China-Eisen-Wein. Bei Krankheiten, welche
mangelhaftem Blute herrühren.
Pepsin-Wein. Bei schlechter Verdauung, bei
darauf basirenden Krankheiten.

Pepton-Wein. Ein vorzügliches Mittel, um den Organis-
mus ausgiebig zu nähren.

Rhabarber-Wein. Ein bewährtes Mittel bei Magen- und
Magenleiden.

**Aussprüche von berühmten Mini-
stern über diese Weine.**

„Diese Weine sind gut und werde dieselben in Anwendung
bringen.“ **Dr. C. v. Braun** m. p.

„Gewissenhaft zubereitet, verspreche mir vielen Erfolg bei
deren Anwendung.“ **Professor Spaeth** m. p.

„Außer ihrem Wohlgeschmack haben diese Weine die vor-
zügliche Wirkung für sich; sind daher in jeder Beziehung mit
Voransicht auf den besten Erfolg empfehlenswerth.“

Professor Dr. Drasche.

„Die Direktion des k. k. Krankenhauses Wien bestätigt,
dass die Weine zweckmäßig zubereitet, sich bewährt haben.“

Lorinser m. p.

„Diese Weine übertreffen an Güte und Wirksamkeit alle
anderen derartigen Erzeugnisse, weshalb dieselben allen Kollegen
auf's beste empfehle.“

Dr. Alfred v. Biesiadecki, f. k. Landes-sanitätsreferent.

„Angestellte Versuche sind so glücklich ausgefallen, dass ich
diese Weine Jedem, der sie braucht, auf das gewissenhafteste
empfehlen kann.“

Professor Dr. Weigel.

Ähnliche Aussprüche liegen noch vor von **Dr. Oscar Wid-**
mann, f. k. Primararzt im allg. Krankenhaus in Lemberg, von **Dr.**
Eduard Sawicki, Primararzt im allg. Krankenhaus in Lemberg,
von **Dr. Ziembicki,** pr. Arzt in Lemberg, **Dr. W. Zaloziecki,**
f. k. Stabsarzt in Czernowitz u. v. a.

Preis per Flasche 1 fl. 50 kr.

Man verlange nur **Dr. Mikolasch's Weine!**

General-Depot und Versandt für die österreichisch-ungarische
Monarchie (excl. Galizien und die Bukowina):

WILHELM MAAGER in Wien, III., Heumarkt Nr. 3.

Haupt-Verkaufs-Depot für Galizien und die Bukowina:

PETER MIKOLASCH, Apotheker in Lemberg.

DEPOTS: Wien: **Sugo Bayer,** Ap., I., Wollzeile 13; **S. B. Bi-**
bus, Ap., I., Schottenring 14; **Alfred J. Egger,** Ap., I., Hoher
Markt 12; **C. Gaudner,** Ap., I., Am Hof 6; **Th. Kulisch,** Ap., VI.,
Mariahilferstraße 55; **Dr. S. Rainer,** Ap., I., Rärntnerstraße 22. **Bu-**
dapest: **Joseph v. Lörd,** Ap.; **Agram:** **Sigm. Mittbach,** Ap.;
Brünn: **Vincenz Schönaich,** Ap.; **Czernowitz:** **Fr. v. Prviza-**
nowsky, Ap.; **Graz:** **Joseph Burgleitner,** Ap.; **Innsbruck:** **Fr.**
Winkler, Ap.; **Klausenburg:** **M. v. Szék,** Ap.; **Krakau:**
Fort. v. Grafewsky, Ap.; **Linz:** **F. W. v. Gafelmayer's Erben,**
Medicinal-Drogen-Geschäft; **Prag:** **Joseph Zint,** Ap., Ferdinands-
straße 29 neu; **Salzburg:** **Dr. W. Seditzky,** f. k. Hof-Ap.; **Triest:**
Ant. Suttina, Ap., Via Dogona 10, sowie in den anderen Städten der
österreich.-ung. Monarchie.

**Die königlich sächsische Werkmeisterschule
zu Chemnitz**

eröffnet den 2. Oktober 1882 einen neuen Lehrkurs der **mechanischen Arbeit-**
lung (für Maschinenbauer, Schlosser, Spinner etc.) und einen neuen Lehrkurs der
Abtheilung für Häber (Färbeschule).
Die Eröffnung des neuen Lehrkurses der mit der Werkmeisterschule verbunde-
nen **Müllerschule** erfolgt zu Ostern jeden Jahres.
Anmeldungen haben bis zum 15. September zu erfolgen. Die unterzeichnete
Direktion ertheilt auf Erfordern nähere Auskunft.
Chemnitz, am 14. Juli 1882.
Die Direktion der technischen Staatslehranstalten.
18386 In Stellvertretung: Prof. Oberreit.

**Wichtig für
Herren Kaufleute, Agenten etc.**

Wegen Todesfall des Chefs einer Prima Firma sind gegen Verlust
folgende ganz frisch angeschaffte Artikel vorzüglichster Qualität zu verkaufen:

200 große Flaschen echtes Insektenpulver	4 12 fr.
900 Schachteln Zahnpulver	4 15 "
200 " Schweifpulver	4 15 "
3000 Paquet Metallpulver	4 15 "
200 " Desinfektionspulver	4 5 "
200 Schachteln Ratten- und Mäusegift	4 15 "
400 Flaschen Polsture (Inhalt 1/4 Liter)	4 15 "
200 Büchsen Möbelglanzpasta	4 8 "

Auf Verlangen für die Provinz werden Muster per Nachnahme, jedoch
nicht unter dem Werth von 3 fl. gesendet. Verpackung gratis. Bestellungen in
jeder Preishöhe werden effectuirt, so lange der Vorrath reicht.

F. Schatzman,
Budapest, Valerogasse 3.
18357



Karl Herbster,

Mechaniker,
Budapest, Karlsring,
(Landstraße) Nr. 3,
Guhár'sches Haus.

**Reichsortirtes Lager aller Gattungen
Original - Nähmaschinen**

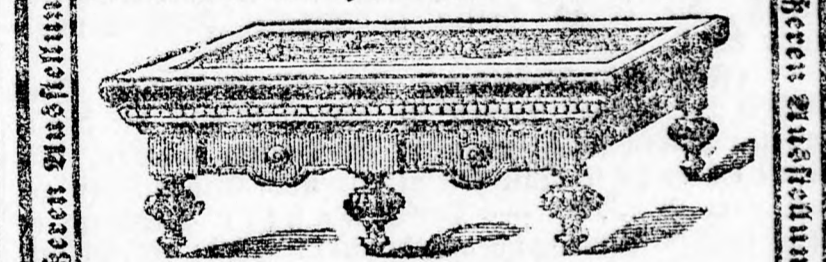
von **Sowe, Singer, Wheeler & Wilson** etc. etc. zu
Fabrikpreisen und monatlichen Ratenzahlungen: à 5 fl.,
wöchentliche à fl. 1.50. Bestandtheile für alle Sorten Näh-
maschinen zu mäßigen Preisen, sowie Reparaturen in je-
der Hinsicht werden unter Garantie ausgeführt.

In meiner Eigenschaft als **Mechaniker**
erlaube ich mir die geehrten Gewerbetreibenden
darauf aufmerksam zu machen, dass jede von mir
gekauft Nähmaschine durch mich selbst aufs Beste
regulirt wird, so dass dieselbe selbst nach mehr-
jährigem Gebrauch ihre Standhaftigkeit und Lei-
stungsfähigkeit nicht verliert, weshalb eine bedeu-
tende Einsparung für öftere Reparaturen erspart
wird. 8262

Größtes Billard-Lager

Bei 100 Billards jeder beliebigen Größe und alle
nützigen Billardrequisiten
jederzeit auf Lager.

Erlaube mir besonders aufmerksam zu machen, auf meine
neuesten k. k. a. priv. Universal-Billard's,
welche in einer Minute für Regel- oder Carambol-
spiel zu richten, zweckmäßiger und bedeutend billiger als
Wendebillard's sind. 18138



J. KNILL, Billard- u. Queuesfabrikant,
IX., Kofan, Kolbe Zwengasse Nr. 5 und 7 in Wien.

Unzerbrechliche Imitationsbälle neuester
Gattung, so schön wie Elfenbein, unter Garantie.

Bei allen größeren Aufstellungen prämiirt.

Fünf Medaillen.
Corvin Mátyás

Kocser Bitterwasser,

analysirt und begutachtet durch **Professor M. Baito**
und **Dr. Em. Póór,** königl. Universitäts-Professor
und Primar-Arzt des Hochspitals in Budapest, wird
in Folge der Menge kräftiger Bestandtheile, **schwefel-**
saures Natron und **schwefelsaures Magnesia,**
gegen andere Bitterwässer besonders empfohlen.
In stets frischer Füllung zu haben in allen **mi-**
neralwasser- und Spezialehandlungen.

Haupt-Depot:

L. ÉDESKUTY, BUDAPEST.
Die Brunnen-Verwaltung,
Komorn.

27257

Gegen Hauschwamm

Stock, Fäulnis, Bildbildungen in Brauereien etc.
offerire ich unter Garantie mein **Dr. H. Zerenew-**
sches Antimerulion. Dasselbe wurde vom k. k.
Ministerium des Innern laut Erlaß vom 1. Februar
1882 allen k. k. Baubeamten zur Anwendung em-
pfohlen. Zur Imprägnirung von Holzwerk gegen
Feuersgefahr bei Theatern, Schächten, Mühlen etc.,
empfehle ich meinen flammensicheren **Wasserglas-**
Farbenanstrich. **Chemische Fabrik von Gu-**
stav Schalksch, Wien, 10. Bez., Niederlage bei
Johann Gruber, Budapest. 18267

3% Bodenkredit-Lose,
jährlich 6 Ziehungen.

Haupttreffer 50.000 fl.

Nächste Ziehung schon am 16. August.

Diese Lose bieten außerordentliche Sicherheit,
gute Verzinsung und bedeutende Gewinne. Ich
verkaufe die Lose zu 11 monatlichen Raten à 10 fl.
Nach Einzahlung der ersten Rate zu 10 fl.
bildet das Los Eigenthum des Käufers und nur er
spielt damit bei der am 16. August stattfindenden
und allen nachfolgenden Ziehungen allein mit.

J. Löry,
Bank- u. Wechselgeschäft, Budapest,
Sátvargasse 17.